

dem berühmten Meister Heinrich Hartmann († 1654), das andere seinem Nachfolger Johannes Weinrich († 1663) gesetzt wurde.

Die verstorbenen Mitglieder der Matthiasgemeinde wurden bis zum Jahre 1775 entweder auf dem zum Matthiasstift gehörigen Kirchhof bei der Agneskirche oder auf dem kleinen Friedhof begraben, der südlich von der Matthiaskirche lag. Dieser war mit einer Mauer umgeben, die an der Ecke der Schuhbrücke und Herrengasse mit dem Denkmal des hl. Johannes von Nepomuk geschmückt war, welches i. J. 1723 errichtet wurde. „Bei dieser Statue brannte nach Angabe des Chronisten wöchentlich zweimal in den zu beiden Seiten angebrachten Laternen Oel, wie auch am Vorabende und am Feste des hl. Nepomuk. An der Vigilie seines Festes wurde auch immer auf dem Kirchhof eine solemne Litanei mit einer zweichörigen vollständigen Musik zu Ehren dieses Heiligen aufgeführt. Aber seit 1758 stellte man diese öffentliche Feier wegen allzu großen Anlaufs und Lärmens des Pöbels ein und hielt statt dessen am Feste selbst die Litanei in der Kirche unter der zweiten Vesper bei ausgesetztem Sanktissimum ab. Ebenso geschah es am Feste des hl. Bartholomäus, an dessen Vigilie vormals die Litanei im alten Spital mit Musik, doch ohne Pauken und nicht so solemne abgesungen wurde.“

Nach Aufhebung dieses Friedhofes wurde das schöne Nepomukdenkmal an die Stelle vor den südlichen Kreuzflügel der Matthiaskirche verlegt, wo es noch heute von schattigen Kastanien umgeben einen malerischen Eindruck bietet.

Ueber die innere Ausstattung der Kirche wissen wir ebenfalls nur wenig. Schon unter dem Meister Johannes Weinrich (1654—1663) gab es in der Matthiaskirche sechs Altäre, die dem hl. Kreuz, der Mutter Gottes, der hl. Hedwig, dem hl. Matthias, der hl. Barbara und dem hl. Augustinus geweiht waren und am 7. Dezember 1655 von dem Breslauer Weihbischof Balthasar Lisch konsekriert wurden. Unter dem Meister Paulus Blachnig hatte der Kreuzherr P. Theodor Mo-

retus für die Matthiaskirche am 25. Februar 1668 aus Rom die Reliquien der 10 hl. Martyrer, Sergius, Faustus, Benignus, Fortunatus, Victorius, Vincentius, Agapitus, Victorinus, Lucinus und Erasmus besorgt, die in der Nebenkapelle im Altar vom hl. Kreuz eingeschlossen wurden. Auf diesem Altar stand ehemals die große Kreuzigungsgruppe aus lebensgroßen, im Rokokostil gehaltenen Holzfiguren von Christus am Kreuz, Maria, Johannes und Magdalena, welche nach einer gründlichen Renovation vor einigen Jahren jetzt in der Kirche vorläufig neben dem Hochaltar aufgestellt sind. Am 23. August 1668 stifteten die Jesuitenpatres einen neuen Altar des hl. Matthias, dessen Bild am 12. August 1674 für 600 Rth. fertiggestellt wurde. Dieser Altar, den auch ein Bild vom englischen Grube schmückte, war jedenfalls an der Stelle des heutigen Hochaltars aufgestellt. Auch die übrigen Altäre der Kirche wurden in der Zeit von 1670—1680 völlig erneuert, und zwar der Augustinus- und der Hedwigsaltar für je 220 Rth., der Mutter-Gottes- und der Barbaraaltar für je 400 Rth., und in der Nebenkapelle der Altar zum hl. Kreuz für 203 Rth. und 12 Sg.

Der Umstand, daß unser Chronist die beiden Kreuzflügel als „Seitenkapellen“ bezeichnet, legt die Vermutung nahe, daß die Altäre früher an anderer Stelle standen, als heutzutage. Vielleicht waren zwei derselben, ähnlich wie der Hochaltar in den oktogonalen Abschlüssen dieser Kreuzarme, und die beiden anderen an der Seitenwand aufgestellt, wo sich heute der Magdalenen- und der Elisabethaltar befinden. Auf dem Altar der hl. Hedwig waren die Reliquien des hl. Martyrers Anicet, welche der Prager Großmeister Graf von Waldstein am 14. Februar 1670 für die Matthiaskirche geschenkt hatte. Dieser hl. Leib (*integrum corpus cum integro capite*) ruhte in einem schönen Reliquiarium, das nach Angabe des noch vorhandenen Kirchenrechnungsbuches am 16. Dezember 1669 für 4 Rth. 19 Sgr. angeschafft wurde. Das Fest dieses hl. Anicet, der als Sanctus Anonymus, *utpote a Summo Pontifice baptizatus et nominatus*, im römischen Martyrologium nicht er-

wähnt ist, feierte man in der Matthiaskirche sogar als festum I. Classis am 2. Sonntag nach Epiphanie, bis die Ritenkongregation allgemein verordnete, daß weder zu Ehren unbekannter Heiliger, deren Namen das Martyrologium nicht enthalte, noch zu Ehren von Reliquien, deren Echtheit nicht erwiesen sei, Messen gefeiert werden dürften.

Auch an hl. Gefäßen und Paramenten war die Matthiaskirche stets ziemlich arm. Wie uns in der Vita Annae ducissae Silesiae mitgeteilt wird,⁸⁾ hatte schon die fromme Stifterin des Hospitals der Kirche einen Kelch, einen Ornat und ein Missale geschenkt, wohl die ersten und ehrwürdigsten Schätze der Matthiaskirche, zu denen natürlich im Laufe der Jahrhunderte gar manches hinzukam. Leider ging hiervon der Kirche der größte Teil verloren, als ihr am Michaelistage 1526 auf Befehl des Breslauer Rates folgende Gefäße genommen und aufs Rathaus gebracht wurden:

- 1 große, silberne Monstranz,
- 1 großes Kreuz mit vergoldetem kupfernem Fuß,
- 1 großes vergoldetes Pacificale mit silbernem Fuß,
- 1 silberner Arm,
- 1 silbernes Bild sanctae Catharinae,
- 1 kleine silberne Monstranz mit kupfernem Fuß,
- 1 silbernes Kreuz mit Figuren des hl. Johannes und der Mutter Gottes aus Perlmutter,
- 1 Reliquienmonstranz und ein klein virgulae Mariae,
- 1 silbernes Pacificale mit einem Fuß aus Perlmutter und Silber,
- 7 Pacificalia mit kupfervergoldeten Füßen,
- 1 kleines Marienbild in der Sonne und
- 1 kleines silbernes Kreuz.⁹⁾

Allmählich wurden nach Einrichtung des Pfarrgottes-

⁸⁾ Vgl. Stenzel, *Scriptores rerum Silesiacarum*. II. Band. Breslau, Max & Co. 1839. S. 128.

⁹⁾ Vgl. Fibiger, *Acta magistrorum bei Stenzel* I. c. S. 321 f.

dienstes in der Matthiaskirche die notwendigen Gefäße wieder angeschafft, so daß in einem Verzeichnis der Kirchengeräte, das am 12. Februar 1654 auf Begehren der kaiserlichen Kammer in Ober- und Niederschlesien von der Administration des Matthiastiftes überreicht wurde, folgende Gegenstände angegeben wurden:

- 5 silberne, vergoldete Kelche,
- 1 silbernes, vergoldetes Ciborium,
- 1 Monstranz von Messing, vergoldet,
- 3 Rauchfässer von Messing,
- 2 silberne Pacificalia,
- 1 messingnes Pacificale,
- 1 silbernes Gefäß für die hl. Oele und

20 Kaseln, darunter eine von rotem Silberbrokat, außerdem notwendiger Ornat, um den Altar zu zieren.

In der Folgezeit kamen noch einige Geräte dazu. So ließ Meister Blachnik i. J. 1669 8 silberne Kandelaber anfertigen, am 6. April 1686 schenkte ein Freund des Matthiastiftes, von Fröhlich und Freudenfels, ein großes silbernes Ciborium mit prächtigem Reliefschmuck, das ebenso wie die Monstranz in den Besitz des Gymnasiums übergegangen ist und noch heute regelmäßig gebraucht wird. Im Jahre 1702 wurde ein großer, überaus schöner, silberner Kronleuchter angeschafft und im Presbyterium aufgehängt, der aber nebst anderen Silbersachen i. J. 1767 aus Geldmangel wieder verkauft werden mußte, nachdem schon vorher, besonders in den schweren Kriegszeiten, wie z. B. 1704, viel Silberwerk aus der Kirche in die Münze geliefert worden war. Leider wurde die Kirche auch wiederholt bestohlen; so wurden i. J. 1779 auf einmal 3 silberne und vergoldete Kelche, und i. J. 1783 eine goldene Kette von 14 Dukaten nebst anderen Weihegeschenken entwendet, welche das Muttergottesbild auf dem Marienaltar schmückten.

Die große Armut der Kirche läßt sich vor allem damit begründen, daß sie bis zur Reformation nur Hospital- und Klosterkirche war und daher bis zur Zeit des Meisters

Magnet keine eigentliche Kasse besaß. Alle Einkünfte der Kirche, z. B. aus Begräbnissen, Glockenläuten u. a. flossen in die Konventkasse, da die Kircheneinkünfte, wie unser Chronist erklärt, als zweite Hilfsquelle zum Unterhalt des Konvents betrachtet wurden, denn nach dem Patronatsrecht dürfe eine Klostersgemeinde von den Einkünften der Pfarrei oder Kuratie leben, die ihr quoad temporalia incorporiert sei, wofern sie dem Pfarrer oder Kuratus, der zu der Klostersgemeinde gehöre, den Unterhalt biete und die Kirche selbst in Ordnung halte. Außerdem müsse jede Kirche ihrem Patron, wenn er unverschuldet in Not geraten ist, den Unterhalt gewähren¹⁰⁾.

Aus der folgenden Zeit, als die Matthiaskirche zur Pfarrkirche erhoben war, ist noch ein Kirchenrechnungsbuch vorhanden, woraus zu ersehen ist, daß die anfangs sehr geringen Einkünfte erst allmählich durch Einführung des Klingelbeutels größer wurden. Gleichwohl erreichten sie fast nie die Höhe, daß Ueberschüsse gemacht, sondern nur die notwendigsten Ausgaben bestritten werden konnten. Ja, alle Ausgaben auf Ornate, Wäsche, Staffel-, Leichen- und Bänketücher, Kirchengefäße und Chorinstrumente, Kirchenröcke usw., alles, was sonst zur Ergänzung des Kircheninventars, zur Instandhaltung des Kirchengebäudes und der Kirchhöfe erforderlich war, mußte vom Stiftsetat bestritten werden. Allerdings klagt unser Chronist auch, daß, „wenn in vorherigen guten Zeiten mit dem Kirchen-Aerario“ — das sich im Jahre 1795 auf 1758 Rth. belief — „besser gewirtschaftet und ein Kapital von 10 000 Rth. wäre gesammelt worden, könnte man allerhand kostbare und mehr dauerhafte Ornate, als die dermaligen Fabrikate anschaffen“. Die Schuld an diesem beklagenswerten Zustande schreibt er auch dem Umstande zu, daß „gar zu viele und allzu morose Restanten zum großen Nachteile der Kasse ihre Schulden nicht bezahlen“. Leider waren es aber „auch die Konventualen selbst, welche geflissentlich darin Schulden machten und

¹⁰⁾ Vgl. Reiffenstuel, Ius Can. Lib. III. Decret. Tit. 27 und Tit. 28, § 5.

vorsätzlich im Rückstande verblieben. Wenn sie ermahnet wurden, doch wenigstens etwas abzustößen, erwiderte jeder lächelnd: Der und jener bezahlt ja auch nicht“. Als weiteren Grund gibt er die Unterlassung der öfteren Revision der Inventariestücke an. „Laut den Ordensstatuten sollte die Revision der Kirch-Paramenten usw. alle Monate vorgenommen werden. Wenn's jährlich in der Kirche und im Hause wenigstens einmal geschehen möchte, dies allein würde schon Aufmerksamkeit und behutsame Verwahrung bei allen denjenigen bewirken, denen es aufgetragen ist und obliegt. Woher sonst die Armut der Kirchenkassen, die Blöße an Paramenten und der Mangel an allerhand Utensilien in und bei denselben? Es ist eine Schande für den ganzen ritterlichen Orden, viele derselben so alten Kirchen — nämlich auch der auswärtigen — einer ganz katholischen Gemeinde in so dürftigen und armseligen Zustände zu sehen.“

„Da die inwendigen Zierlichkeiten der Kirche, der Kapellen, Altäre, Fahnen u. a. gar sehr schlecht ins Auge fielen, deswegen habe sich jetzt auch der Prälat — i. J. 1800 — entschlossen, eine Abänderung und Verschönerung wenigstens mit dem Hochaltar vorzunehmen, eine neue Orgel anzuschaffen und das Musikchor umzubauen. Da die Kirchenkasse so etwas zu bestreiten aber nicht vermocht habe, sei der Prälat zu dem Entschluß gekommen, in die Lotterie zu setzen; er habe ein ganzes, der Prior ein halbes und der Subprior mit dem Prokurator jeder ein viertel Loos genommen, um das ev. gewonnene Geld zur Verschönerung der Kirche anzuwenden. „Trifft die Lotterie nicht ein“, meint dazu unser Chronist, „mag sorgen, wer da will für die Kirche; es bleibt beim Alten, und es sind noch im ganzen 50 Rth. verloren, die der Kasse sehr wohl hätten zustatten kommen können.“

Jedenfalls hat der Meister bei der Lotterie aber doch viel Glück entwickelt, denn kurz vor der Säkularisation war immerhin so viel Geld vorhanden, daß der letzte Meister, Gottfried Scholz, (1805—1810) die

Renovation der Kirche wirklich durchführen und ihr die innere Ausstattung verleihen konnte, welche sie noch heute aufweist. Die Wände des Presbyteriums wurden mit prächtigem Marmorstuck bekleidet, der Hochaltar und die beiden Seitenaltäre am Mittelschiff wurden ebenfalls aus Marmorstuck hergestellt, die, im Barockstil gehalten, auch heute noch den Hauptschmuck des sonst sehr einfachen Gotteshauses ausmachen. Leider hat infolge der Feuchtigkeit der kostbare Stuck an den Wänden im Laufe der 100 Jahre seines jetzigen Bestandes so gelitten, daß eine gründliche Ausbesserung und Erneuerung dringend nötig erscheint. Der Hochaltar wurde mit einem großen, nicht gerade wertvollen Gemälde geschmückt, das die Erhöhung des hl. Kreuzes darstellt, und darüber ein Bild des hl. Apostels Matthäus angebracht. Von den aus Marmorstuck hergestellten Seitenaltären wurde jetzt der rechte dem Patron der Kirche, dem hl. Matthias, geweiht. Er enthält ein schönes Bild des Apostels, wohl das wertvollste unter allen Altarbildern der Kirche, und darüber das Bild eines hl. Schriftstellers. Jedenfalls soll es den hl. Augustinus darstellen, dem früher sogar ein eigener Altar geweiht war, da seine Regel von Papst Gregor IX. dem Kreuzherrenorden bei seiner Gründung vorgeschrieben war. Der gegenüberliegende Seitenaltar aus Marmorstuck wurde der hl. Helena geweiht, der ehrwürdigen Kaiserin, die bei ihrer Pilgerfahrt ins hl. Land am Fuße des Kalvarienberges das Kreuz Christi auffand. Ueber ihrem Bilde ist in den Altar das Bild der sel. Agnes von Böhmen eingefügt. Alle Bilder dieser drei Altäre rühren von dem Maler F. Krause her, der das Bild des Hochaltars im Jahre 1807 fertigstellte. Von den beiden anderen älteren Altären in den Kreuzflügeln war der rechte früher der hl. Barbara geweiht. Das jetzige Altarbild der hl. Elisabeth, der Patronin des Hospitals, hatte Prälat Scholz ebenfalls von dem Maler Krause herstellen lassen, das aber als entbehrlich am 4. Juni 1814 der Hedwigskirche in Berlin überwiesen wurde. Weil es indes auch dort nicht verwendet werden konnte, wurde es 1826 wieder zurückge-

sandt und anstelle des Barbarabildes in jenen Altar eingefügt. Das bedeutend ältere Bild mit schönem Goldrahmen oben im Altar stellt die hl. Ursula als Fürstin mit einem Buch und dem Pfeil, dem Symbol ihres Martyriums, dar, während im Hintergrund ein Schiff vom Wind an eine steile Küste getrieben wird, von der eine Feuerschale herabhängt. Offenbar wurde die hl. Ursula im Kreuzherrenorden sehr verehrt, weswegen auch die Ursulinen die Matthiaskirche als ihre Pfarrkirche betrachteten. Der sehr renovationsbedürftige Altar ist ferner mit mehreren Holzfiguren geschmückt, von denen die beiden untersten die hl. Agnes und die hl. Cäcilia darstellen und vor einigen Jahren erneuert wurden. Darüber ist an den Seiten vielleicht der hl. Bernhard v. Clairvaux und der hl. Augustinus; hoch oben sind noch zwei beschädigte Figuren hl. Martyrerinnen und über dem Altar ist der hl. Evangelist Johannes mit dem Giftbecher.

Im gegenüberliegenden Kreuzflügel befindet sich der schöne Magdalenenaltar, welcher früher der Mutter Gottes geweiht war. Er trägt das Wappen der Familie Graf von Proskowski oder Proskau, eines polnischen Geschlechtes, das besonders im Kreise Oppeln reich begütert war, i. J. 1769 aber ausstarb, worauf Namen, Wappen und Besitz an das verwandte Geschlecht v. Dietrichstein kamen. Ein Graf von Proskau war zur Zeit des Meisters Daniel, Joseph Schlecht (1732—45) Exzellenz und Kammerpräsident in Breslau, stand zum Matthiasstift und besonders zum Meister in freundschaftlicher Beziehung, was ihn wohl veranlaßte, diesen Altar zu schenken, der im Barockstil gehalten und mit vergoldeter Rokoko-schnitzerei geschmückt ist.

Bis zum Jahre 1838 befand sich auf diesem Altar eine Marienfigur mit dem Jesuskind, welche den kirchlichen Festzeiten entsprechend, mit weißen, roten, blauen und grünen kostbaren Gewändern aus Seide mit goldenen Spitzen und Tressen bekleidet wurde. Da die Beibehaltung dieser Figur dem Direktor Elvenich wohl mit Recht als unpassend erschien,

wurde sie beseitigt und durch ein vom Zeichenlehrer Kalter gemaltes Bild der hl. Magdalena ersetzt, das nach dessen Tode für 50 Rth. angekauft, eingerahmt und in den Altar eingepaßt wurde. Darüber befindet sich in schönem Rokokorahmen das Bild des hl. Leopold III., Markgrafen von Oesterreich, der am 15. November 1136 starb, von Papst Innocenz VIII i. J. 1485 heilig gesprochen und seitdem als Landespatron von Oesterreich verehrt wurde. Wertvoll sind die alten, sehr gut vergoldeten Figuren, die auf den Seitenstücken des Altars stehen, unter der hl. Christophorus und der hl. Johannes von Nepomuk, oben die hl. Hedwig und die hl. Elisabeth. Der Altar macht in seinem ganzen Aufbau einen sehr gefälligen, würdigen Eindruck, der durch eine gründliche Erneuerung leicht noch erhöht werden könnte.

Die Kanzel hat Meister Johannes Heinze i. J. 1607 errichten lassen. Auf ihr haben die berühmten Jesuitenpatres Wazin und Pfeilschmid, die als erste ihres Ordens unter Meister Hartmann nach Breslau kamen, unter großem Zulauf des Volkes gepredigt, und damit das Werk der Gegenreformation in Breslau eingeleitet. Die Kanzel ist aus Sandstein, der leider durch bunten Oelfarbenanstrich verunstaltet ist. Die Kanzelbrüstung und die äußere Treppenwand sind mit alten Steinfiguren geziert, welche die vier Evangelisten, den Heiland, den Vorläufer und die Apostel Petrus und Paulus darstellen, während die Kanzel selbst von drei Engelsfiguren getragen ist, welche ebenso wie die anderen Figuren durch einen dicken, weißen Oelanstrich entstellt sind. Die völlig schmucklose Orgelempore und die kahlen Wände der Kirche verleihen dieser einen kalten, sogar traurigen Eindruck, der die Armut des ehemaligen Kreuzherrenstiftes und der früheren Matthiasgemeinde von neuem bestätigt.

Durch den Austausch der Kirchen kam das Gymnasium somit zwar in den Besitz eines eigenen, mit ihm organisch verbundenen Gotteshauses, das als eine der ältesten Kirchen

Breslaus wegen seiner geschichtlichen Vergangenheit gewiß ehrwürdig, aber nicht nur bedeutend kleiner war, als die bisherige „Institutskirche“ bei der Universität, sondern auch in seiner ganzen Anlage den Bedürfnissen des Schulgottesdienstes leider keineswegs entsprach. Auch in der Ausstattung seiner Altäre und sonstigen inneren Einrichtung stand sie hinter der Jesuitenkirche unvergleichlich zurück und entbehrte dabei vollständig den Charakter einer Gymnasialkirche.

Nach Uebergabe der Kirche wurden zunächst die Bänke in ihr bedeutend vermehrt und im allgemeinen so aufgestellt, wie sie heute noch stehen. Da das Gymnasium in seiner früheren Kirche keine Orgel besaß, die neue Orgel der Matthiasgemeinde aber in die Jesuitenkirche übertragen werden mußte, war eine der ersten Anschaffungen im Jahre 1823 eine neue Orgel, welche bis zum Jahre 1898 dem Gotteshause diente. Schon i. J. 1831 wurde die Kirche, die in ihrem Inneren durch Staub und Feuchtigkeit sehr gelitten hatte, von neuem ausgeweißt. Im Juli 1831 wurde aus einem Legat des verstorbenen Rektors Grollmus in Höhe von 85 Rth. die einfache, ja ärmliche Kommunionbank angeschafft, an der es bis dahin ebenfalls noch gefehlt hatte. Leider erlitt die Gymnasialkirche am 19. September 1831 in ihrem Vermögen dadurch einen großen Verlust, daß sie „7000 Rth. als denjenigen Kapitalsteil, dessen Zinsen zur Bestreitung der Kirchenbedürfnisse nicht nötig seien, zum schlesischen, katholischen Haupt-Gymnasialfond an die Königl. Instituten-Hauptkasse abgeben mußte, um das Vermögen der katholischen Gymnasialanstalten mit dem Vermögen der zu denselben gehörenden Kirchen unter eine Uebersicht und Verwaltung zu bringen“. Zwar bemühte sich besonders Direktor Elvenich, diesen schweren Verlust nach Möglichkeit abzuwenden, unter Hinweis auf die zahlreichen, noch unbefriedigten Bedürfnisse der Kirche wie des Gymnasiums; leider hatte er aber damit keinen Erfolg.

Im September 1835 beantragte das Polizeipräsidium bei

der Kgl. Regierung, daß die hohe Mauer des Gymnasiums auf der Schuhbrücke bis zur Hälfte abgetragen werden solle, um der Straße ein freieres Ansehen und den gegenüberliegenden Häusern mehr Licht zu verschaffen. Als aber Direktor Elvenich darauf hinwies, daß die hohe Mauer sehr wesentlich zur Sicherheit des Gymnasiums und der Kirche diene, in der Gegenstände von sehr großem Wert aufbewahrt würden, wurde jener Antrag abgelehnt. Im Jahre 1842 wurde die schadhafte Blech- und Kupferbedachung des Kirchturms für 305 Rth. instand gesetzt, 1861 wurden die Bilder zu den beiden Kirchenfahnen vom Zeichenlehrer Schneider für 40 Rth. gemalt, 1886/87 wurden ein Pontifikalstuhl, zwei Assistentenstühle und ein Kredenz Tisch angeschafft, und 1892/93 die hölzernen Podien für sämtliche Bänke erneuert. Vom 2. Juli 1895 bis 18. Januar 1896 wurde die Kirche wiederum völlig restauriert, wobei im Inneren die Verputzung und der Anstrich der Wände erneuert, die Gewölbe in ihrem ursprünglichen Charakter wiederhergestellt wurden. An Stelle der zwölf alten, schlechten Fenster wurden vollständig neue Fenster mit schön gebrannten Scheiben eingesetzt. Sonntag, den 26. Januar 1896, fand zum erstenmal wieder der Gottesdienst in der Gymnasialkirche statt, welcher in der Zwischenzeit in der Pfarrkirche der Matthiasgemeinde abgehalten worden war. Im Jahre 1896 wurden die Hochaltar- und Kanzelfiguren wiederum mit weißer Oelfarbe überstrichen und die Vergoldungen an den Ornamenten und Konstruktionsteilen des Elisabeth- und des Magdalenenaltars gereinigt. Die Oberfläche der Pyramide des Kirchturms mußte größtenteils erneuert werden. Am 4. September 1898 wurde eine neue schöne Orgel mit dreizehn Stimmen, deren Gehäuse in gotischem Stil gehalten ist, feierlich eingeweiht. Da die Kirche seit dem Jahre 1838 kein Marienbild mehr besaß, wurde schließlich i. J. 1900 eine in Holz geschnitzte Figur der Mutter Gottes auf dem Altar der hl. Helena und dementsprechend eine Figur des hl. Aloysius auf den Altar des hl. Matthias aufgestellt, die von den Schülern der Anstalt geschenkt wurden.

Möchte es bei Gelegenheit unseres jetzigen Jubiläums gelingen, nicht nur unter den zahlreichen Priestern, sondern auch unter den Laien aller Stände, die als frühere Schüler unserer Anstalt der Gymnasialkirche ein treues Andenken bewahrt haben, recht viele Wohltäter zu finden, die sich bei der bevorstehenden, umfangreichen Renovation dieses altehrwürdigen Gotteshauses für den berechtigten Wunsch begeistern lassen, die Stätte, an der sie mit dem Empfang der ersten heiligen Communion den schönsten Tag ihres Lebens feierten, würdig zu schmücken zur Ehre des Allerhöchsten und zur Erbauung der kommenden Generationen.





Dr. Peter Josef Elvenich



Dr. Johann Kötzler



Johann Peter Jungels



Dr. Robert Lieberding



Dr. August Wissowa



Dr. Johannes Oberdick



Prof. Paul Prohasek



Dr. Anton Jos. Reissacker



Prof. Albert Schultz



Uebersicht über die Direktoren, Lehrer und Abiturienten des Matthiasgymnasiums.

Zusammengestellt von Professor Dr. Welzel.

A. Direktoren.

1. Dr. Johann **Koehler**, geboren 14. Mai 1750 zu Gostitz in Oestr.-Schels. Elf Jahre alt, kommt er als Schüler in die Jesuitenschule, tritt später in den Orden ein und übernimmt 1772 „nach vorläufiger Vorbereitung aus freiem Antriebe“ „eidlich“ das Lehramt im Gymnasium zu Neiße. Er unterrichtet „nach einem damals neuen Schulplane“ nach und nach in allen Fächern, die am Gymnasium gelehrt wurden, in Neiße, Breslau, Groß-Glogau und Oppeln. Vom Gymnasium in Glogau wurde er 1789 als Professor der Philosophie nach Breslau berufen und wurde gleichzeitig zweiter Vorsteher der „Josephinischen Lehranstalt“. In demselben Jahre erhält er die theologische Doktorwürde, lehrt griechische und hebräische Sprache und hält Vorlesungen über alt- und neutestamentliche Exegese und Hermeneutik. 1790 wird er Studien-Präfekt, also Leiter des Gymnasiums, und erhält 1801 den Titel Rektor. Gleichzeitig erhält er den Auftrag,

die Kandidaten des damaligen Schuleninstituts zu unterrichten. Bei der Abtrennung von der Universität 1811 wird er der erste Rektor des selbstständig gewordenen Gymnasiums zu St. Matthias, bleibt aber zugleich ordentlicher Professor der Theologie an der Universität. Am 4. November 1822 feiert Köhler sein fünfzigjähriges Jubiläum im Schuldienste Schlesiens. 1830 wird er unter Enthebung vom Rektorate und von der Universitätsprofessur zum Domherrn an der Breslauer Kathedrale ernannt, als welcher er am 25. Juni 1836 gestorben ist.

2. Dr. Peter Joseph **Elvenich**, geboren den 29. Januar 1796 zu Embeken im Regierungsbezirk Aachen, studierte in Münster und Bonn, wurde 1821 Gymnasiallehrer in Coblenz, 1823 Privatdozent in Bonn, 1826 außerordentlicher Professor der Philosophie daselbst und 1830 ordentlicher Professor in Breslau und gleichzeitig Direktor des Matthiasgymnasiums. Er ist in Schlesien der Hauptvertreter der Hermes-Gün-

therschen Philosophie. Im Auftrage der Regierung reiste er 1837 nach Rom von wo er Mitte August 1838 zurückkehrte. Auf seinen Antrag wird er Neujahr 1839 von dem Direktorat des Matthiasgymnasiums entbunden, wird zum Oberbibliothekar an der Königlichen Universitätsbibliothek ernannt, behält aber die Philosophie-Professur bei. Im Alter von fast 90 Jahren stirbt er 1886 in Breslau.

Während Elvenichs Abwesenheit führte der Senior des Lehrerkollegiums, Professor und Regens des Konviktes, Franz Hausdorf, die Direktorsgeschäfte. Nach dessen Tode am 20. 7. 1838 übernahm sie bis zum Dienstantritt des neuen Direktors der Oberlehrer Dr. Kruhl, welcher Wissowas Nachfolger als Direktor des Gymnasiums in Leobschütz wurde.

3. Dr. August **Wissowa**, geboren 10. 5. 1797 in Breslau. Sein Leben ist aufs engste mit den Schicksalen des Matthiasgymnasiums verknüpft gewesen. Er kam zunächst bis 1809 in die Matthias-Pfarrschule, dann in das Jesuitengymnasium und siedelte 1811 mit diesem in das vormalige Kreuzherrnstift über, in welchem er auch Wohnung fand, da ein Lehrer des Gymnasiums, Professor Kaluza, den früh verwaisten, talentvollen Knaben in „liebende väterliche Obhut nahm“. 1816 wird er mit Zeugnisnummer 1 als Abiturient zur Universität entlassen. Er studiert hauptsächlich unter Professor Franz Passow Philologie und tritt nach glänzend bestandener Staatsprüfung

1819 als Kandidat sein Probejahr am Matthiasgymnasium an. 1820 wird er ordentlicher Gymnasiallehrer, nach damaliger Bezeichnung Professor, nicht lange darauf Oberlehrer und 1823 auch Bibliothekar der Anstalt. Im Dezember 1828 habilitiert er sich an der Universität als Privatdozent für Philologie, wird aber von Ostern 1830 ab zum Direktor des Königlichen Gymnasiums in Leobschütz befördert. Ostern 1839 wird er dann als Direktor an das Matthiasgymnasium zurückberufen, dem er bis zu seinem Tode am 28. Februar 1868 vorgestanden hat. Seine Grabstätte fand er auf dem alten Matthiaskirchhofe an der Kohlenstraße. (Eine eingehende Würdigung Koehlers und Wissowas bleibt als dankenswerte Aufgabe der Zukunft vorbehalten.)

Nach Wissowas Tode übernahm, unterstützt von Oberlehrer Janske, der Geheime Regierungs- und Provinzialschulrat Dr. Dillenburger die einstweilige Leitung der Anstalt. Er erteilte auch vertretungsweise den Unterricht im lateinischen Dichter und griechischen Prosaiker auf der Oberstufe.

4. Dr. Anton Joseph **Reisacker**, geboren am 8. Januar 1821 in Düsseldorf, busuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt, studierte in Bonn Philologie, genügte nach bestandener Staatsprüfung seiner Militärdienstpflicht und wirkte zunächst als Erzieher in Rheims in Frankreich. Nach seiner Rückkehr kam er 1849 als Lehrer an das Gymnasium in Aachen, 1851 nach Cob-

lenz, wurde 1853 Oberlehrer am Marzellengymnasium in Cöln a. Rh. und Ostern 1859 Direktor des Gymnasiums in Trier. Am 5. Juni 1868 wurde er als Direktor des Matthiasgymnasiums eingeführt, welches er bis zu seiner Berufung ins hiesige Provinzial-Schulkollegium leitete (11. Juni 1882). Am 31. Juli 1882 zum Königlichen Provinzial-Schulrat ernannt, starb er in dieser Stellung schon am 13. Oktober 1882.

Vom 11. Juni bis 31. Oktober 1882 leitete der erste Oberlehrer Professor Kößler die Anstalt als Direktorsverweser.

5. Dr. Johannes **Oberdick**, am 27. 6. 1835 zu Herdringen in Westfalen geboren, studierte in Münster, Bonn und Breslau, war Probekandidat in Glatz, 1861—1864 Lehrer am Matthiasgymnasium, darauf Oberlehrer an der Realschule in Neiße, 1868 erster Oberlehrer am katholischen Gymnasium in Glogau. Am 1. Januar 1870 wurde er Direktor des Gymnasiums in Glatz, 1876 nach Arnsberg in Westfalen, 1877 an das Gymnasium Paulinum in Münster versetzt und am 31. Oktober 1882 als Direktor des Matthiasgymnasiums eingeführt. Am 1. Mai 1897 trat er in den Ruhestand, nachdem er schon seit dem 10. Februar beurlaubt worden war, und starb am 20. August 1903.

6. Vom 1. April 1897 ab war der seitherige Direktor des Königlichen Gymnasiums in Sagan, Herr Dr. Robert **Nieberding**, zum Leiter des Matthiasgymnasiums berufen. Tatsächlich aber hat er dies Amt nicht

angetreten, weil er schon vorher als schultechnischer Hilfsarbeiter in das Königliche Provinzial-Schulkollegium eintreten mußte. Am 1. August 1897 wurde er zum Provinzial-Schulrat ernannt. Er erhielt den Titel Geheimer Regierungsrat und lebt seit dem 1. April 1911 im Ruhestande in Breslau.

Vom 10. Februar bis 1. Oktober 1897 war Direktorsverweser der Geistliche Rat Professor Dr. theol. Karl Müller.

7. Johann Peter **Jungels**, geboren 1. 10. 1842 zu Neuerburg in der Rheinprovinz. Er besuchte das Gymnasium in Trier und studierte in Bonn Philologie. Nach Ableistung seines Probejahres in Trier und Patschkau wirkte er seit Ostern 1871 als Hilfslehrer in Patschkau und wurde dort Michaelis 1871 ordentlicher Lehrer. Am 1. Juli 1883 wurde er als Oberlehrer nach Glewitz, am 1. Oktober 1884 nach Glatz versetzt und ein Jahr später zum Königlichen Gymnasialdirektor in Glogau befördert. Am 1. Oktober 1897 wurde er Direktor des Matthiasgymnasiums. Er starb am 29. April 1907.

Von da an bis Michaeli 1907 war Professor Heinisch Direktorsverweser.

8. Professor Paul **Prohasel**, geboren am 14. März 1857 in Ober-Glogau, war Oberlehrer an den Gymnasien in Sagan und Glatz, hierauf seit Ostern 1900 Direktor des Gymnasiums in Königshütte und wurde zum 1. Oktober 1907 an das Matthiasgymnasium versetzt, wel-

ches er bis zu seiner Ernennung zum Provinzial-Schulrat, Ostern 1911, leitete.

9. Professor **Albert Schultz**, geboren am 11. Januar 1863 in Hamm in Westfalen, war Hilfslehrer an den Königlichen Gymnasien zu Münster und Arnsberg, dann Oberlehrer am städtischen Gymnasium in Dorsten.

Herbst 1905 wurde er an das Königliche Mariengymnasium zu Posen versetzt. Vom 15. Januar 1908 ab war er schultechnischer Mitarbeiter beim Königlichen Provinzial-Schulkollegium zu Posen und wurde zum 1. April 1911 als Direktor an das Matthiasgymnasium berufen.

B. Die ordentlichen Lehrer¹⁾

nach der Reihenfolge ihres ersten Dienst-
antrittes am Matthiasgymnasium.

1. **Ignaz Fiedler**, gestorben 1815.

2. **Aloys Bach**, 1812 nach Glatz versetzt, gestorben a. D. 1. 2. 1845 in Oberschwedeldorf.

3. **Johann Kabath**, wurde 1818 Rektor des Gymnasiums in Glatz, 1827 Regierungs- und Schulrat in Breslau. † 12. 12. 1828.

4. **Franz Hausdorf**, Professor und Regens des Konviktes, † 20. 7. 1838. Er stiftete ein Stipendium.

5. **Franz Helbig**, † 4. 8. 1827 in Bad Langenau.

6. **Johann Wiechotta**, Professor der Mathematik, war der erste weltliche Lehrer. Ver-

fasser mathematischer Lehrbücher. † 11. 5. 1821.

7. **Augustin Kaluza**, ging 1818 als Pfarrer nach Nassidel, Kreis Leobschütz, wo er 1836 gestorben ist.

Diese sieben Lehrer wirkten schon 1811 an der Anstalt bei ihrer Lostrennung von der Universität.

8. **Dr. Karl Herber**, seit 1812 Religionslehrer, wurde 1819 Professor der Theologie an der Universität und starb als Domkapitular.

9. **Dr. Franz Nikolaus Klein**, 1812 angetreten, wird zu Neujahr 1820 Direktor des Königlichen Gymnasi-

¹⁾ In dem ersten Jahrzehnt führen alle ordentlichen Lehrer den Titel „Professor“, wie dies in den Jesuitenschulen üblich war. Ungefähr um 1820 kommt für die Lehrer der oberen Klassen die Amtsbezeichnung „Oberlehrer“ in Gebrauch. So wird z. B. **Wissowa** zuerst Professor genannt, dann aber Oberlehrer. Die übrigen Lehrer werden als ordentliche Gymnasiallehrer bezeichnet. Ihre Beförderung zu Oberlehrern erfolgte nur unter bestimmten Voraussetzungen. Oft wurde sie abhängig gemacht von einer besonderen Prüfung „pro ascensione“. Der Professortitel wurde nunmehr als besondere Auszeichnung in seltenen Fällen verliehen. Seit Herbst 1892 führen alle fest angestellten Lehrer die Amtsbezeichnung „Oberlehrer“. Den Professortitel erhält jetzt die ältere Hälfte sämtlicher Oberlehrer im ganzen Staate.

ums in Coblenz am Rhein, wo er am 1. 10. 1850 pensioniert wurde. Gestorben ist er am 12. 10. 1855. Er war Wissowas Lehrer in den oberen Klassen.

10. Georg **Hielscher**, hatte bis 1811 als Konventual dem Kloster Grüssau angehört. 1815 trat er an Fiedlers Stelle beim Matthiasgymnasium ein und wurde auch Regens des Konvikts. † 20. Februar 1821.

11. Dr. Franz **Ullrich**, war 1811 Lehrer am Gymnasium in Oppeln, 1812—1818 in Leobschütz, von wo er hierher versetzt wurde. Er starb am 19. August 1833. Er hat hier jahrelang mit Wissowa die Hauptlast des philologischen Unterrichts in den oberen Klassen getragen.

12. Emanuel **Faulhaber**, war Rektor der Stadtschule in Beuthen O.-S. gewesen. Von dort 1818 berufen, wirkte er hier bis zu seinem Tode am 27. 5. 1827.

13. Franz **Zahn**, Religionslehrer 1819—1826. Er ist der Begründer der Gymnasial-Krankenkasse (Ostern 1822). 1826 übernahm er die Pfarrei Kuhnern und starb dort als Erzpriester 1860.

14²⁾. Dr. August **Wissowa**, trat, zunächst als Kandidat, 1819 an Kleins

Stelle und war 1820—30 hier Professor bzw. Oberlehrer. Siehe A 3.

15. Anton **Kabath**, vorher in Braunsberg und Leobschütz als Lehrer tätig, wirkte am Matthiasgymnasium 1820—1856. † a. D. 11. 5. 1857 in Breslau.

16. Felix **Prudlo**, 1821 an Wiechottas Stelle als Lehrer der Mathematik und Naturwissenschaften aus Leobschütz berufen, Verfasser mehrerer Lehrbücher und wissenschaftlicher Aufsätze, starb 22. 8. 1837 in Warmbrunn an der Cholera.

17. Athanasius **Stenzel** war 1821 hier Kandidat, wurde 1823 Religionslehrer in Leobschütz, kam 1826 als solcher nach Breslau und wurde zugleich Regens des Konvikts, das unter ihm seine Blütezeit erreichte. Er förderte auch eifrig die Entwicklung der Gymnasial-Krankenkasse und sorgte mit größter Aufopferung für alle Interessen der Schüler. Als 1. Oberlehrer ist er am 14. Januar 1847 gestorben.

18. Dr. Johannes **Gebauer**, Mathematiker, kam 1828 aus Glogau hierher. Ostern 1837 wurde er Direktor der neu gegründeten Königlichen Kunst-, Bau- und Gewerbeschule in Breslau³⁾. Er starb 1877.

19. Dr. Nikolaus **Bach**, kommt Herbst 1828 aus Oppeln und wird

²⁾ Durch fettgedruckte Ziffern werden die Namen derjenigen Lehrer gekennzeichnet, die nachweislich auch Schüler des Matthiasgymnasiums gewesen sind.

³⁾ Diese Schule fand zunächst in dem Gebäude des Matthiasgymnasiums ihr Unterkommen. Ein großer Saal mit Nebenräumen wurde ihr zugewiesen. Erst Ostern 1867 erhielt diese Schule ein eigenes Haus, und ihre bisherigen Räume wurden für Gymnasialzwecke frei. Lange diente der Saal dem Zeichenunterrichte. Bei dem Umbau 1911 ist er als Musiksaal eingerichtet worden.

im Herbst 1835 Direktor des Gymnasiums in Fulda, wo er 1841 an Lungenlähmung gestorben ist.

20. Dr. **Heinrich Kruhl**, an Wiso- was Stelle zu Ostern 1830 aus Leob- schütz berufen, wird Ostern 1839 dort dessen Nachfolger im Direkto- rat. Er starb im März 1870 in Leobschütz.

21. Dr. **August Stinner**, ist hier 1829—1831 Kandidat, kommt 1832 als ordentlicher Lehrer nach Glatz, 1834 hierher zurück, wird 1840 erster Oberlehrer in Oppeln und stellvertretender Leiter des Gymna- siums. Im Dezember 1841 zum Di- rektor ernannt, blieb er in dieser Stelle bis 1. 10. 1878. Er starb in Oppeln am 25. 3. 1884.

22. **Joseph Janske**, 1833 Kandidat, 1834 Kollaborator, 1836 Gymnasial- lehrer, 1846 Oberlehrer, stirbt als 1. Oberlehrer im Januar 1869.

23. **Robert Winkler**, tritt als Probekandidat 1833 ein, wird 1835 Kollaborator, 1838 Gymnasiallehrer, 1848 Oberlehrer, tritt 1. 10. 1876 in den Ruhestand und stirbt im Jahre darauf.

24. Dr. **Hans Anton Brettner**, kommt im November 1837 aus Glei- witz in die hiesige 3. Oberlehrer- stelle, wird 1840 von der Kieler Universität zum Dr. phil. honoris causa promoviert, nachdem er schon 1839 den Professor-Titel von S. Maj. dem Könige von Preußen erhalten hatte. Zu Neujahr 1843 wird er als Regierungs- und Schulrat nach Posen versetzt und starb dort als Geheimer Regierungsrat 25. 2. 1866. Viel verbreitet waren früher seine

mathematischen und physikalischen Lehrbücher.

25. Dr. **Julius Zastra**, tritt 1837 als Kandidat ein, wurde 1838 Kolla- borator, 1839 Gymnasiallehrer, 1843 Oberlehrer. Ostern 1848 wurde er Direktor des Gymnasiums in Neiße. Bei seiner Pensionierung 1. 10. 1885 zum Geh. Reg.-Rat ernannt, starb er am 17. 1. 1890.

26. **Konrad Rotter**, Michaeli 1840 aus Gleiwitz berufen, nachdem er schon 1827 ganz kurze Zeit am Mat- thiasgymnasium Kandidat gewesen war. Er starb hier als Oberlehrer am 26. Dezember 1851. Für die Be- deutung seiner Persönlichkeit als Lehrer legt die Steintafel Zeugnis ab, die an seinem Geburtshause auf dem Ringe in Wünschelburg zu sehen ist.

27. Dr. **Karl Sondhauf**, 1841 als Kandidat eingetreten, wirkte dann $1\frac{1}{2}$ Jahre an der Ritterakademie in Liegnitz, wurde nach Brettners Abgange zu Ostern 1843 hier Gym- nasiallehrer und am 1. Januar 1852 zum Direktor der Realschule in Neisse befördert. Seit 1881 a. D., starb er 4. 11. 1886. Er hat für das Matthiasgymnasium, dessen Schüler er war, ein Stipendium ge- stiftet.

28. Dr. **Karl Pohl**, von Ostern 1831 bis Ostern 1843 an der Real- schule in Neisse als deren erster Oberlehrer tätig, kam 1843 in eine ordentliche Gymnasiallehrer- stelle bei Matthias, wurde hier 1852 zum Oberlehrer befördert und schied am 1. 10. 1877 aus dem Dienste. † 21. 4. 1884 in Breslau.

29. Hugo **Dittrich**, Mathematiker, trat Michaeli 1843 sein Probejahr an, wurde im Herbst 1844 Gymnasiallehrer, 1855 Oberlehrer, ging am 1. 10. 1876 in den Ruhestand, erhielt im Mai 1899 den Professorstitel und starb am 10. 11. 1901 in Breslau.

30. Franz **Idzikowski**, Hauptmann a. D., trat 1843 als Kandidat ein, wurde im Herbst 1844 Gymnasiallehrer und als solcher Neujahr 1867 pensioniert.

31. K. J. August **Stephan**, war fünf Jahre Gymnasiallehrer in Rußland, kam 1843 als Kollaborator nach Leobschütz, im Herbst 1844 als Gymnasiallehrer nach Breslau zu Matthias, schied am 1. 7. 1848 aus, um Direktor der Grotowski'schen Waisen- und Erziehungsanstalt in Lublinitz zu werden.

32. Joseph **Kühn**, war Kaplan in Gleiwitz, wurde Ostern 1847 an Stenzels Stelle zum Religionslehrer und Konvikt-Regens berufen, ging Ostern 1853 als Pfarrer nach Gleiwitz und starb daselbst als Erzpriester und Fürstbischöflicher Kommissarius am 21. April 1880.

33. August **Runkel** war Professor der Exegese am Klerikalseminar in Pelplin und wird von dort Ostern 1848 als Religionslehrer und Konviktregens an das Gymnasium berufen. Ostern 1858 übernahm er die Pfarrei Bärdorf, Kr. Münsterberg.

34. Wilhelm **Krömer** war erster Oberlehrer und zuletzt Direktorsverweser in Neiß. Ostern 1848 kam er in die 1. Oberlehrerstelle bei Matthias und erhielt den Professor-

titel. Er starb hier am 10. Oktober 1854.

35. Dr. August **Baucke** tritt Ostern 1844 als Kandidat ein, wurde Kollaborator, 1848 Gymnasiallehrer, als welcher er am 29. 5. 1861 starb.

36. Dr. Johann **Kuschel**, trat 1846 als Kandidat an. Nach anderweitiger Beschäftigung wurde er 1849 Kollaborator und 1852 Gymnasiallehrer. Er starb am 10. August 1863.

37. Dr. Hermann **Schedler**, mit Kuschel gleichzeitig Abiturient und Probekandidat bei Matthias, wurde in Leobschütz Kollaborator, Ostern 1852 hier (wiederum gleichzeitig mit Kuschel) Gymnasiallehrer. 1865 erhielt er den Oberlehrertitel, wurde am 1. 4. 1871 pensioniert und starb am 5. 11. 1871 an der Schwindsucht, ebenso wie Baucke und Kuschel.

38. Dr. Felix Expedit **Baumgart**, erscheint zuerst Michaeli 1844 als Hilfslehrer, scheidet jedoch Ostern 1845 wieder aus, um die Stelle des zweiten Musikdirektors an der Universität anzunehmen. „Ungern sah die Anstalt den kenntnisreichen und strebsamen Mann aus unserer Mitte scheiden“ — so schreibt Wissowa schon im Programm von 1845. Doch später kehrte er zur Philologie zurück und wird nach glänzend bestandener Oberlehrerprüfung wieder bei Matthias Probekandidat (im Mai 1853), dann Hilfslehrer, Kollaborator, Gymnasiallehrer (Michaeli 1855), erhält 1865 den Oberlehrertitel und stirbt am 14. September 1871 in Bad Salzbrunn. Noch heute halten seine einstigen Schüler das Andenken dieses vortrefflichen Lehrers

dankbar in Ehren, wie die Erneuerung (1910) seines Grabdenkmals bei der Kirche in Nieder-Salzbrunn beweist.

39. Dr. Anton **Görlitz**, tritt Ostern 1848 als Kandidat ein, übernimmt Ostern 1849 eine Hauslehrerstelle in Italien, kommt im Herbst 1856 von Leobschütz aus als Gymnasiallehrer nach Breslau zu Matthias zurück. Im Mai wird er Oberlehrer am katholischen Gymnasium in Glogau, später in Sagan, von wo er im Oktober 1871 abermals an das Matthiasgymnasium versetzt wird. Ende Oktober 1874 wird er Direktor in Patschkau, wo er 22. Mai 1876 gestorben ist.

40. Dr. Julius **Resler**, Ostern 1848 als Kandidat eingetreten, wird 1849 nach Oppeln versetzt, wird dort Oberlehrer, kommt im Herbst 1861 wieder hierher zurück und stirbt am 6. März 1873.

41. Karl **Mohr**, tritt Neujahr 1851 als Probekandidat ein, bleibt an der Anstalt als Hilfslehrer, Kollaborator (1856) und Gymnasiallehrer (1866) bis zu seiner Pensionierung zu Ostern 1881. Er wurde am 13. Mai 1853 der erste eigene Turnlehrer des Gymnasiums. Gestorben 15. April 1894.

42. Dr. Paul **Scholz**, war Repetitor am hiesigen Theologenkonvikt, wurde am 1. Juli 1853 als Religionslehrer angestellt, erhielt 1864 einen Ruf als Professor der alttestamentlichen Exegese an der Universität, dem er zu Michaelis folgte. Er starb am 27. August 1900 in Breslau.

43. Albert **Schneck**, vorher in Raibor, tritt im Herbst 1855 als Kollaborator ein, wird 1858 Gymnasiallehrer, 1871 Oberlehrer, scheidet 1. 4. 1888 aus dem Dienst, stirbt in Breslau am 13. 12. 1897.

44. Dr. Cyrillus **Knobloch**, vorher Oberkaplan, tritt Ostern 1858 als Religionslehrer an und war zugleich Regens des Konvikts bis zu dessen Aufhebung 1875. Im Jahre 1871 wurde Knobloch Oberlehrer, erhielt 1884 den Titel Geistlicher Rat und starb am 27. März 1891, kurz vor seiner für den 1. April in Aussicht genommenen Pensionierung.

45. Johannes **Oberdick**, Dr. phil. hon. c., als Kandidat im Herbst 1861 von Glatz hierher versetzt, wurde Kollaborator, 1863 Gymnasiallehrer, ging Ostern 1864 als Oberlehrer an die Realschule in Neiße. 1882 wurde er der 5. Direktor der Anstalt. Siehe A 5.

46. August **Maiwald** kommt im Herbst 1863 aus Glatz als Kollaborator hierher und wird 1866 Gymnasiallehrer. Er starb am 25. Juni 1887. Er war auch Turnlehrer.

47. Richard **Ludwig**, Schüler des Matthiasgymnasiums, war in Leobschütz Kollaborator, wird Ostern 1864 hier Gymnasiallehrer, 1874 Oberlehrer, 1889 Professor, scheidet Ostern 1899 aus dem Dienste und stirbt hier am 23. Juli 1905.

48. Dr. phil. Theodor **Weber** war Religionslehrer in Sagan und trat hier im Herbst 1864 an die Stelle von Professor Scholz. 1870 gehörte er mit Elvenich zu den Führern der altkatholischen Bewegung.

1872 wurde er außerordentlicher, später ordentlicher Professor der Philosophie an der hiesigen Universität, siedelte nach Bonn über, wurde als Nachfolger von Reinkens altkatholischer Bischof und starb in Bonn.

49. Dr. Karl Adolf **Slawitzky** war in Neiße Gymnasiallehrer, kam Neujahr 1867 ans Matthiasgymnasium, wurde 1874 Oberlehrer, Neujahr 1876 Provinzial-Schulrat in Breslau mit dem Dezernate über die katholischen Lehrerseminare. Er starb a. D. in Breslau.

50. Dr. Franz **Adam** war an verschiedenen Anstalten in Brandenburg tätig, machte dann eine längere Studienreise nach Italien, kam 1867 ans Matthiasgymnasium und wurde im Mai ordentlicher Lehrer. Herbst 1868 ging er als 1. Oberlehrer an die Realschule in Neiße und wurde 1876 Direktor des Gymnasiums in Patschkau. Seit Ostern 1899 a. D., starb er 5. 2. 1909 in Berlin.

51. Dr. Anton von **Zelewski** trat Ostern 1868 als Kandidat an, wurde 1871 Gymnasiallehrer, 1876 Oberlehrer und 1893 Professor. Am 1. 7. 1897 trat er in den Ruhestand und lebt in Breslau.

52. Ferdinand **Beckstein**, 1868 bis Ostern 1870 als Kandidat beschäftigt, kommt zunächst nach Leobschütz, kehrt Herbst 1884 zu Matthias zurück, wird Ostern 1893 nach Neiße versetzt und dort 1897 pensioniert. Er starb 28. 12. 1898 in Breslau.

53. Richard **Heinz** tritt Michaeli 1869 sein Probejahr an, wird Neujahr 1870 nach Oppeln versetzt,

1871 in Neiße fest angestellt, kommt Ostern 1893 hierher zurück, wird Professor und tritt am 1. 5. 1908 in den Ruhestand. Er lebt in Breslau.

54. Dr. Karl **Brüll**, Michaeli 1869 bis 1871 als Kandidat und Hilfslehrer hier tätig, wird 1. 10. 1871 Gymnasiallehrer in Glatz, kehrte 1. 10. 1876 von Leobschütz hierher zurück, wurde am 1. 11. 1877 Oberlehrer in Neiße, am 8. 8. 1879 Direktor in Beuthen O.-S., 1883 in Oppeln. Er erhielt den Titel Geheimer Regierungsrat und ist seit 1. 10. 1898 Direktor des Gymnasiums in Neiße.

55. Hugo **Wensky**, von Neiße Ostern 1870 als Hilfslehrer berufen, wurde Mich. 1871 Gymnasiallehrer, 1876 Oberlehrer, und trat wegen Krankheit am 1. 5. 1884 in den Ruhestand. Er starb am 17. 11. 1884 in Deutsch-Lissa.

56. Dr. Hugo **Wachendorf** wird als Gymnasiallehrer von Beuthen O.-S. 1871 hierher versetzt, 1874 zum Oberlehrer ernannt, Ostern 1876 nach Neuß (Rheinprovinz) versetzt und 1900 als Professor des Gymnasiums in Düsseldorf pensioniert, wo er noch gegenwärtig lebt.

57. Dr. Franz **Volkmer**, seit Mich. 1871 als Kandidat und Hilfslehrer tätig, wurde im August 1873 hier Gymnasiallehrer, im Dezember 1874 Seminardirektor in Zülz, später in Habelschwerdt, wo er den Titel Schulrat erhielt. Er ist bekannt als Verfasser pädagogischer Lehrbücher und vieler Arbeiten zur Geschichte

der Grafschaft Glatz. Seit Ostern 1909 lebt er a. D. in Berlin.

58. Dr. Alois **Elsner**, als Kandidat von Sagan zu Michaeli 1872 hierher versetzt, blieb er an unserer Anstalt als Hilfslehrer, Gymnasiallehrer (1874), Oberlehrer (1884) und Professor (1893) bis zu seiner Pensionierung am 30. 9. 1909. Er lebt in Breslau.

59. Dr. Otto **Sommerfeld**, 1. 1. bis 1. 10. 1873 hier Probekandidat, nach Neißa ans Realgymnasium und 1875 an das katholische Gymnasium in Glogau versetzt, kommt er als Professor zu Michaeli 1895 an das Matthiasgymnasium zurück. Er starb hier am 22. 8. 1910.

60. Dr. Karl **Müller** war Pfarrer in Stralsund (Pommern), trat Michaeli 1873 als Religionslehrer an, wurde 1878 Oberlehrer, 1888 Professor, 1901 Geistlicher Rat, vom Februar bis November 1897 auch Direktorsverweser. Durch mehrere Jahre war er auch professor extraordinarius für neutestamentliche Exegese an der hiesigen Universität, resignierte aber auf dies Amt, um seine Tätigkeit ausschließlich dem Gymnasium zu widmen. Seit dem 1. 10. 1906 lebt er im Ruhestande in Breslau.

61. Robert **Merkelt**, als Probekandidat Ostern 1873 von Gleiwitz hierher gesendet, wird hier im Januar 1875 Gymnasiallehrer und sollte zum 1. 4. 1889 Oberlehrer werden, starb aber am 19. 2. 1889.

62. Adalbert von **Jarochowski** tritt 1874 hier als Hilfslehrer ein. Vorher war er am Mariengymnasium in Po-

sen. Er wurde 1875 Gymnasiallehrer, 1889 Oberlehrer, 1893 Professor. Michaeli 1907 trat er in den Ruhestand und starb in Breslau 1910.

63. Dr. Robert **Stange** war in Groß-Strehlitz und an der Königl. Turnlehrerbildungsanstalt gewesen, als er 1. 4. 1875 hier zum Gymnasiallehrer ernannt wurde. Ostern 1879 wurde ihm kommissarisch, 1880 definitiv eine Kreisschulinspektorstelle übertragen, in der er gestorben ist.

64. Dr. Hermann **Kothe** kam 1876 als Probekandidat aus Gleiwitz hierher, wurde Hilfslehrer und (1. 10. 1877) Gymnasiallehrer. Schwer nervenleidend starb er am 25. 1. 1891 kurz vor seiner Ernennung zum Oberlehrer.

65. Professor Paul **Köbler**, vom Neiße Gymnasium zu Michaeli 1876 in die 2. Oberlehrerstelle berufen, wurde als Mathematiker und Physiklehrer der Nachfolger Dittrichs (Nr. 29). Nach Reisackers Abberufung war er auch Direktorsverweser. Er starb als 1. Oberlehrer am 27. 1. 1892, erst 58 Jahre alt.

66. Karl **Bartel**, als Gymnasiallehrer Ostern 1877 von Glogau hierher versetzt, wurde 1891 Oberlehrer und 1894 Professor. Er starb am 13. 1. 1896.

67. Dr. Johannes **Peters** kam 1. 10. 1877 aus Beuthen, O.-S., in die 3. Oberlehrerstelle hier, erhielt 1879 den Professortitel und trat nach mehr als 35 jähriger Dienstzeit, schwer erkrankt, am 1. 10. 1895 in den Ruhestand. Er starb 28. 1. 1909.

68. Dr. Richard **Kalischek**, als Kandidat aus Tarnowitz 1878 hierher versetzt, bekleidete Ostern 1879 bis 1881 eine Lehrerstelle an der höheren Knabenschule in Tarnowitz, wurde dann hier Gymnasiallehrer, nach heutiger Bezeichnung Oberlehrer, 1898 Professor. Er starb am 23. 8. 1900.

69. Dr. Heinrich **Reimann** als Gymnasiallehrer im Herbste 1878 von Wohlau hierher versetzt, blieb nur bis Ostern 1880, kam nach Ratibor, als Oberlehrer nach Glatz, als Direktor nach Gleiwitz, verließ den Schuldienst und starb als Organist der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin.

70⁴⁾. Dr. August **Kühn**, kam 1. 4. 1880 aus Neße als Gymnasiallehrer hierher. Seit Dezember 1897 Professor, ist er ohne Unterbrechung hier geblieben.

71. Joseph **Sprotte**, vorher Gymnasiallehrer in Beuthen O.-S., kam hierher am 1. 10. 1880, wurde 1884 nach Leobschütz, 1885 als Oberlehrer nach Glatz, dann als Direktor nach Groß-Strehlitz versetzt, und ist jetzt Gymnasialdirektor in Oppeln.

72. Dr. Paul **Welzel**, wird Herbst 1880 hier Probekandidat und bleibt ununterbrochen als Hilfslehrer, Gymnasiallehrer (1. 10. 1884) und Professor (1902) am Matthiasgymnasium.

73. Dr. August **Otto**, trat Februar 1881 als Probekandidat an, wurde nach Glatz versetzt, kam als

Gymnasiallehrer von Oppeln 1. 6. 1889 hierher zurück, wurde Ostern 1896 wegen eines unheilbaren Nervenleidens pensioniert und starb am 16. März 1896 in Scheibe bei Glatz.

74. Dr. Paul **Schuster**, Michaeli 1883 bis Ostern 1885 Kandidat hier, kam nach Glogau und von dort 1. 4. 1900 hierher zurück. 1903 zum Professor ernannt, wurde er im April 1904 als schulfachtechnischer Hilfsarbeiter ins Provinzial-Schulkollegium berufen. Er starb auf einer Dienstreise am 9. 9. 1904 in Tarnowitz und wurde am 13. 9. 1904 auf dem hiesigen Michaelisfriedhofe bei Oswitz beerdigt.

75. Leo **Rotter** trat am 8. 5. 1884 als Probekandidat an, blieb als Hilfslehrer, wurde hier Ostern 1888 Gymnasiallehrer, am 1. 4. 1894 nach Beuthen, O.-S., versetzt. Er ist jetzt Professor am Gymnasium in Wohlau.

76. Professor Julius **Löffler** kam am 1. 4. 1888 vom Gymnasium in Kulm, Westpreußen, in die 2. Oberlehrerstelle, starb aber schon am 27. 11. 1888.

77. Paul **Kokott**, am 1. 4. 1888 von Wohlau hierher berufen, wurde am 1. 7. 1891 nach Königshütte versetzt und ist jetzt Professor am Gymnasium in Neife.

78. Paul **Kühn** (II) trat 1. 4. 1888 als Probekandidat an und blieb bis zum 8. 6. 1896 als Hilfslehrer hier tätig. Er wurde zunächst nach Sagan versetzt. Am 1. 8. 1908

⁴⁾ Die Namen der jetzt tätigen Professoren und Oberlehrer werden durch Sperrdruck gekennzeichnet.

kehrte er von Ohlau, wo er Professor geworden war, ans Matthiasgymnasium zurück.

79. Paul **Dittrich**, vorher Hilfslehrer in Leobschütz, wurde 1. 4. 1889 hierher als Gymnasiallehrer versetzt und wirkt jetzt an der Anstalt, seit 1906 als Professor.

80. Dr. Paul **Klimek** trat am 1. 10. 1889 als Hilfslehrer hier ein, wurde vom 1. 4. 1890 bis 10. 5. 1891 am König-Wilhelmsgymnasium beschäftigt, dann wieder bei Matthias, wo er am 1. 7. 1891 als Gymnasiallehrer angestellt wurde. Seit 1906 ist er Professor.

81. Dr. theol. August **Nürnberg**er war Religionslehrer am Gymnasium Neiße, wirkte vom 1. 4. 1891 bis 1. 4. 1894 in gleicher Stellung hier, wurde dann Professor für Kirchengeschichte an der Universität und starb 20. 4. 1910 in Breslau.

82. Joseph **Moser**, kam als Gymnasiallehrer am 1. 7. 1891 aus Königshütte hierher. Seit 1906 ist er Professor.

83. Dr. August **Wagner**, Ostern 1890—1894 Hilfslehrer, hierauf bis 15. 5. 1903 Oberlehrer bei Matthias, ist jetzt Königlicher Seminardirektor in Breslau.

84. Professor Max **Heinisch** trat am 1. 7. 1892 von Leobschütz aus an die Stelle von Köbller als erster Mathematiker, war vom 29. 4. bis 1. 10. 1907 Direktorsverweser und ist jetzt Senior unseres Kollegiums.

85. Johann Boleslaus **Sikorski** aus Neuß (Rheinprovinz) als Oberlehrer am 1. 4. 1894 hierher versetzt, seit 1901 Professor.

86. Paul **Hoppe** trat 1. 4. 1894 hier das Probejahr an und blieb als Hilfslehrer an der Anstalt bis zu seiner Ernennung als Oberlehrer in Neiße, Ostern 1900. Zu Ostern 1904 kehrte er zurück und ist seit 1909 Professor.

87. Dr. theol. Johannes **Nikel** war Religionslehrer am Gymnasium in Neiße und wurde hier 1894 der Nachfolger Nürnbergers. Auch er ging nach drei Jahren an die Universität über, an der er als Professor der alttestamentlichen Exegese wirkt.

88. Dr. Johann **Winkler** war schon an verschiedenen Schulen tätig gewesen, als er bei Matthias als Hilfslehrer eintrat (8. 8. 1894). Ostern 1895 nach Sagan versetzt, wurde er im Herbst 1895 hier Oberlehrer. Zum 1. 4. 1900 ließ er sich nach Neiße versetzen, wo er am 10. 9. 1903 gestorben ist.

89. Paul **Schmidt** hatte schon an mehreren Schulen als Hilfslehrer gewirkt, als er am 1. 10. 1895 hier eine etatsmäßige Hilfslehrerstelle erhielt. Ostern 1896 wurde er Oberlehrer und 1906 Professor.

90. Professor Emil **Beck** wurde von Glatz am 1. 5. 1896 an das Matthiasgymnas. versetzt. Wiederholte Erkrankungen nötigten ihn, für den 1. 12. 1903 seinen Abschied zu erbitten. Er lebt seitdem in Ruhestande in Hirschberg (Schles.)

91. Ewald Freiherr **von Kleist** war Kaplan in Hirschberg und wurde am 1. 10. 1898 definitiv als Nachfolger Nikels Religionslehrer bei

Matthias. Seit Juli 1911 ist er Professor.

92. Professor Dr. Joseph **Heinsch**, zu Ostern 1899 von Leobschütz hierherberufen, starb am 12. 6. 1907.

93. Professor Dr. Franz Joseph **Wershoven** kam Ostern 1900 vom Realgymnasium in Tarnowitz hierher. Am 1. 4. 1905 wegen geschwächter Gesundheit pensioniert, lebt er jetzt in seiner Heimat bei Trier.

94. Professor Dr. Ignaz **Blasel** war zuletzt Senior am Gymnasium in Oppeln und kam am 1. 4. 1900 hierher. Jetzt ist er wegen Krankheit beurlaubt.

95. Dr. Julius **Machnig** kam Ostern 1900 vom Gymnasium Neiße und wurde hier 1906 Professor.

96. Paul **Grützner**, am 1. 4. 1901 von Sagan hierher versetzt, erhielt 1906 den Professortitel.

97. Dr. Gustav **Dittrich** wurde von der städtischen Realschule in Düsseldorf Ostern 1905 hierher als Oberlehrer berufen.

98. Dr. Alfons **Hilka** kam als Oberlehrer Ostern 1906 vom Gleiwitz hierher.

99. Dr. Otto **Beyer** wurde Ostern 1907 vom Gymnasium in Beuthen O.-S. als Oberlehrer hierher versetzt.

100. Religionslehrer Hermann **Hoffmann**, vorher Kuratus bei St. Anton in Breslau, kam Ostern 1907 ans Matthiasgymnasium.

101. Professor Dr. Richard **Kühnau** kam Ostern 1908 aus Patschkau hierher.

102. Karl **Großer**, kam hierher als Oberlehrer aus Gleiwitz Ostern 1908 und wurde am 1. 7. 1911 wieder nach Gleiwitz versetzt, um dort Mitleiter des pädagogischen Seminars zu werden.

103. Dr. Ludwig **Schütte** kam Ostern 1910 vom Gymnasium Leobschütz hierher.

104. Dr. Richard **Gottwald**, Ostern 1911 von Gleiwitz hierher versetzt.

105. Benno **Beck** wurde am 1. 7. 1911 aus Gleiwitz hierher versetzt und zugleich als schultechnischer Hilfsarbeiter ins Provinzial-Schulkollegium berufen.

Die Zahl der ordentlichen Lehrerstellen ist von 7 im Jahre 1811 allmählich bis auf 22 (ohne den Direktor) im Jahre 1911 erhöht worden.

Vorbemerkungen zu C und D.

Neben den ordentlichen Gymnasial- und Oberlehrern sind schon vom ersten Jahrzehnt an stets „außerordentliche wissenschaftliche Lehrer“ teils gegen Bezahlung, teils ohne solche

beschäftigt werden. Die Probekandidaten und die Mitglieder des damals einzigen „Königlichen pädagogischen Seminars für gelehrte Schulen in Schlesien“ unter Leitung eines Provinzial-Schulrates werden zunächst zwar zur probeweisen Beschäftigung dem Gymnasium überwiesen, aber auch in Krankheitsfällen ordentlicher Lehrer zur vollen Vertretung und zu sonstiger Aushilfe herangezogen. Freilich wurden sie oft auch schnell abberufen und an anderen Orten verwendet. So ist es gekommen, daß bis etwa 1885 ein recht großer Teil der Lehrer an den katholischen Gymnasien Schlesiens wenigstens für kurze Zeit am Matthiasgymnasium tätig gewesen ist.

Da nun aber die Zahl der ordentlichen Lehrerstellen wohl niemals für alle Unterrichtsbedürfnisse der Anstalt ausgereicht hat, so sind fast immer auch schon Kandidaten im Vorbereitungsdienste zur selbständigen Erteilung von Unterrichtsstunden verwendet worden. Nach Ableistung des Probejahres wurden sie weiter beschäftigt, bis sie irgendwo eine ordentliche Lehrerstelle erhalten konnten. Gewöhnlich aber war das Bedürfnis nach solchen Hilfskräften infolge der wachsenden Schülerzahl und bei Klassenteilungen so groß, daß die Beschäftigung von Hilfslehrern selbst mit voller Stundenzahl fast zu einer stehenden Einrichtung wurde. Bei Mangel an geeigneten Kandidaten zog man sogar solche heran, welche die Prüfung pro facultate docendi noch nicht abgelegt hatten, z. B. 1844 und selbst noch 1883. Man begründete etatsmäßige Hilfslehrerstellen, weil man die ordentlichen Lehrerstellen nicht dem jeweiligen Bedürfnis gemäß sofort vermehren wollte und konnte. Mit der Zeit werden solche Hilfslehrerstellen dann in ordentliche Gymnasiallehrerstellen umgewandelt, neue Hilfslehrerstellen in den Etat eingesetzt oder auch wieder gestrichen. So beklagt sich z. B. Direktor Wissowa im Programm von 1849, daß eine im Jahre 1848 errichtete und besetzte etatsmäßige Hilfsstelle von der Oberrechnungskammer bei Regulierung des Etats für 1849—51 „wegen Unzulänglichkeit der Fonds der Gymnasialkasse eingezogen“ worden ist.

Im Jahre 1834 tritt zuerst der amtliche Titel „Kollaborator“ auf. Diese Kollaboratorstellen waren etatsmäßig und deshalb augenscheinlich bei zeitweiligem Kandidatenüberfluß schon recht begehrt, weil sie ein sicheres Einkommen von 300, später 400 Talern gewährleisteten. Als pensionsfähige Dienstzeit galt diese Kollaboratur ebensowenig, wie das Probejahr. Erst später tritt darin eine Besserung ein. Ja, der Kollaborator wurde bis 1852 nicht einmal vereidigt. Zeitweilig aber scheint es fast zur Regel geworden zu sein, daß man erst Kollaborator gewesen sein mußte, ehe man Anstellung als ordentlicher Gymnasiallehrer erhielt.

Von 1866 ab verschwindet der Titel Kollaborator wieder und es erscheint dafür der „etatsmäßige wissenschaftliche Hilfslehrer“. Diese Stellen wechseln aber ihre Inhaber oft noch schneller, als früher die Kollaboratorstellen, und sind in den Programmen zumeist als etatsmäßig gar nicht zu erkennen. Denn neben den etatsmäßigen treten noch andere Hilfslehrer mit voller Beschäftigung (manchmal bis zu sechs — ohne die Probekandidaten) auf und sie werden, wie jene und wie die Probekandidaten, oft schlechtweg Kandidaten genannt. Eine scharfe Unterscheidung in den amtlichen Bezeichnungen, wie wir sie heute haben, als Seminar-, Probekandidaten, anstellungsfähige Kandidaten als Hilfslehrer und etatsmäßig angestellte wissenschaftliche Hilfslehrer ist in den älteren Programmen eben nicht zu finden.

Dabei waren die nichtetatsmäßigen Hilfslehrer ganz und gar von dem Wohlwollen des Direktors und der Behörde abhängig, wenn ja natürlich auch der Grad ihrer Brauchbarkeit bei Ueberfluß an Hilfslehrern und das jeweilige Bedürfnis mit ins Gewicht fiel. Die Regelung der Rechtsverhältnisse der Kandidaten und Hilfslehrer wie des höheren Lehrstandes überhaupt hat eben erst 1892 begonnen und ist endlich im Jahre 1909 zu einem gewissen Abschluß gebracht worden.

Da es sich also trotz vielfacher Prüfung als tatsächlich unmöglich erwies, zwischen etatsmäßigen und außeretats-

mäßigen Hilfslehrern einerseits und Probekandidaten andererseits immer sicher zu unterscheiden, so führen wir hier unter C die sämtlichen Kandidaten (auch die Kollaboratoren) chronologisch nach der Reihenfolge ihres Antritts am Matthiasgymnasium auf und geben das oder die Jahre ihrer Tätigkeit am Matthiasgymnasium daneben an. Durchgangsstellen waren und sind es ja immer nur gewesen. Denn die Fälle, in denen einem Probekandidaten die Anstellungsfähigkeit nicht zugesprochen worden ist, sind doch verschwindend gering. Uebersicht wird dadurch in vielen Fällen die doppelte Anführung der Namen erspart und die Uebersicht erleichtert. Nur die Seminarkandidaten führen wir unter E getrennt auf, weil diese Einrichtung noch verhältnismäßig jung ist und weil diese Kandidaten als solche leicht erkennbar sind.

Außer den im gewöhnlichen, ordnungsmäßigen Wege für den höheren Lehrerberuf vorgebildeten und geprüften Kandidaten erscheinen in den Programmen auch wissenschaftliche Hilfskräfte, die für besondere Aufgaben zur Aushilfe für längere oder kürzere Zeit berufen worden sind. So hat es z. B. in den ersten Jahrzehnten an geeigneten Lehrern für das ursprünglich noch wahlfreie Französisch gefehlt. Dies hing zusammen mit dem Fehlen von Lehrstühlen für moderne Sprachen an den Universitäten und mit den Bestimmungen der ersten Prüfungsordnung für die Kandidaten des höheren Lehramtes, welche den Betrieb der modernen Fremdsprachen an den höheren Schulen noch nicht vorgesehen hatte. Erst allmählich und spät bildete sich die Neuphilologie nach wissenschaftlichen Grundsätzen aus. Nachdem an den Universitäten Lehrstühle für Französisch und Englisch begründet worden waren, wuchsen auch entsprechend vorgebildete Lehrer für diese Fächer an den höheren Schulen heran.

Diese zwar akademisch gebildeten, aber doch nicht eigentlich für die höheren Schulen vorbereiteten Lehrkräfte führen wir unter D auf.

C. Kollaboratoren, wissenschaftliche Hilfslehrer und Probekandidaten.⁵⁾

1. **Fiebach** 1815.
2. **Kaletta** 1816 und 1817.
- 3⁶⁾. **Dronke** 1818.
4. **Bumke** 1818.
5. **Wissowa** 1819, siehe B 14 und A 3.
6. **Hänsel** 1819.
7. **Hoffmann** 1819.
8. **Stenzel** 1821, siehe B 17.
9. Dr. **Hoffmann** 1825—1828.
10. **Wicher** 1825.
11. **Werner** 1825.
12. **Hunt** 1826.
13. **Ottawa** 1826—1828.
14. **Wolf** 1826.
15. **Rotter** 1827, siehe B 26.
16. **Spiller** 1827—1828.
17. Dr. **Fröhlich** 1827—1831, † in Neiße.
18. **Wentzel** 1827—1828, wurde 1839 Direktor des katholischen Gymnasiums in Glogau, † 20. 3. 1879 a. D.
19. Dr. **Ochmann** 1827—1828, wurde 1868 als Oberlehrer in Oppeln pensioniert, † 8. 7. 1878.
20. **Mader** 1828—1832.
21. Dr. **Stinner** 1829—1831, siehe B 21.
22. **Peschke** 1829—1831, † 1870 als Oberlehrer in Oppeln.
23. **Otto** 1829—1832, später in Neiße.
24. Dr. **Kutzen** 1830—1832⁷⁾.
25. **Nepili** 1831, wurde Gymnasiallehrer in Posen.
26. **Lier** 1831.
27. **Nitsche** 1831—1832.
28. Dr. **Gloger** 1831—1842⁸⁾.
29. Dr. **Schramm** 1831—1833, kam nach Glatz.
30. **Janske** 1833—1834, siehe B 22.
31. **Kaybler** 1834, nach Glogau versetzt.
32. Dr. **Johannes Fiedler** 1834—1835, † 26. 10. 1874 als Professor in Leobschütz.
33. Robert **Winkler** 1834—1837, siehe B 23.
34. Dr. **Schneider** 1834—1836, als Gymnasiallehrer nach Tremessen in Posen versetzt.
35. A. **Kahlert** 1835—1836.
36. **Spiller (II)** 1835—1838, nach

⁵⁾ Soweit möglich wird der spätere Verbleib angegeben. In den älteren Jahren fehlt die Angabe der Vornamen. Sollten vielleicht doch noch Fehler und Lücken untergelaufen sein, was bei dem Zustande der Quellen nicht ganz ausgeschlossen erscheint, so wäre ich für berichtigende und ergänzende Mitteilungen dankbar. Ich beabsichtige, sie wenigstens handschriftlich dem Gymnasialarchiv zu überlassen.
Prof. Dr. Welzel.

⁶⁾ Auch hier werden durch fettgedruckte Zahlen diejenigen gekennzeichnet, von denen bekannt ist, dass sie Schüler bei Matthias waren.

⁷⁾ Kutzen ging zur Universität über und wurde Professor für Geschichte und Erdkunde. Er starb 14. 10. 1877 in Breslau.

⁸⁾ Dr. Gloger, als Naturforscher bekannt geworden, schied 1. 1. 1843 auf eigenen Wunsch aus dem Schuldienste und lebte als Privatgelehrter in Berlin.

- Gleiwitz als Kollaborator versetzt.
37. **Kastner**⁹⁾ 1835—1836, später Professor am Gymnasium in Neiße.
38. **Karl Franke** 1836, nach Sagan versetzt, † dort als 1. Oberlehrer 9. 7. 1877.
39. **Dr. Zastra** 1837—1838, siehe B 25.
40. **Dr. Enger** 1838—1839, kam aus Leobschütz, wurde 1840 Gymnasiallehrer in Oppeln, später Direktor in Ostrowo.
41. **Varenne** 1838—1839, kam nach Sagan.
42. **Seemann** 1838—1839, kam nach Neiße.
43. **Schilder** 1838—1839, kam nach Gleiwitz.
44. **Dr. Hillebrandt** 1840—1841, nach Sagan versetzt.
45. **Dr. Müller** 1841—1842, nach Sagan versetzt.
46. **Dr. Winkler** 1841—1843, nach Oppeln als Gymnasiallehrer versetzt, war zuletzt Professor in Leobschütz.
47. **Dr. Sondhauß** 1841, siehe B 27.
48. **Dr. Huber** 1841—1842¹⁰⁾.
49. **Dr. Mätzek**, vom 1. 1. bis 28. 3. 1843, † 28. 3. 1843.
50. **Dr. Becker** 1843.
51. **Idzikowski** 1843, siehe B 30.
52. **Hugo Dittrich** 1843, siehe B 29.
53. **Dr. Teuber** 1843 bis 21. 6. 1846, † als Oberlehrer in Neiße 1876.
54. **Dr. Baucke** 1844—1848, siehe B 35.
55. **Hägele** 1843—1844, dann wieder 1852 bis 1. 10. 1854. Er wird darauf nach Braunsberg versetzt.
56. **Dr. Baumgart** 1844, dann wieder 1853—1855, siehe B 39.
57. **Dr. Steiner** 1844—1845.
58. **Eichner** 1845, nach Glogau versetzt.
59. **Dzialek** 1846, nach Posen Marien-Gymnasium versetzt.
60. **Dr. Kuschel** 1846—1847 und 1849 bis 1852, siehe B 36.
61. **Dr. Schedler** 1846—1847, siehe B 37.
62. **Tschackert**¹¹⁾ 1846.
63. **Dr. Wittiber** 1847—1850, nach Glatz versetzt, † dort als Professor 1. 3. 1886.
64. **Knötzel** 1847—1848, nach Heiligenstadt versetzt.
65. **Dr. Resler** 1848—1849, siehe B 40.
66. **Dr. Görlitz** 1848—1849, siehe B 39.
67. **Dr. Steinmetz** 1849—1851, nach Neiße versetzt, später Professor in Gleiwitz.
68. **Wahner** 1849—1850, nach Neiße versetzt, später Professor in Oppeln.

⁹⁾ Kastner hat wertvolle Forschungen zur Breslauer Bistums-geschichte veröffentlicht.

¹⁰⁾ Dr. Huber war als „interimistischer Gymnasiallehrer“ berufen, wurde aber hier nicht definitiv, sondern kam nach Gleiwitz.

¹¹⁾ Tschackert war später Provinzial-Schulrat in Posen und zuletzt in Breslau. Hier erhielt er den Titel Geheimer Regierungsrat, schied 1895 aus dem Dienste und starb in Breslau 1898.

69. **Puls** 1849—1852, kam nach Gleiwitz.
70. Dr. **Wuttke** 1850—1851, kam Sagan, war zuletzt Professor in Neiße, † a. D. in Breslau 1904.
71. **Ullbrich** 1850—1851 und 1852 bis 1854, ging nach Frankfurt a. O.
72. Theodor **Wissowa** 1850—1852, kam nach Leobschütz und dann nach Glogau.
73. **Frenzel** 1851—1852.
74. **Mohr** 1851—1866, siehe B 41.
75. Dr. **Schneider** 1851.
76. **Brilka** 1852, nach Neiße Realschule.
77. **Mihatsch** 1852.
78. **Kleiber** 1852—1853, kam nach Leobschütz, † dort als Professor.
79. **Kleineidam** 1853—1854, kam nach Neiße, war zuletzt Professor in Neustadt, O.-S.
80. **Wilde** 1853—1854.
81. Dr. **Franke** 1853—1855, zuletzt Professor in Neiße. † a. D.
82. Dr. **Völkel** nach 1854—1856, kam nach Gleiwitz.
83. **Beck** 1854, † Weihnachten 1854 hier.
84. **Pohl** 1855, war später am Realgymnasium in Neiße.
85. **Czech** 1855—1856, nach Düsseldorf versetzt.
86. **Schneck** 1855—1858, siehe B 43.
87. **Schönhuth** 1856, nach Leobschütz versetzt, † als Professor a. D. in Grottkau 1906.
88. **Schreck** Oktober 1856, nach Ratibor versetzt.
89. Dr. **Smolka** 1856—1857, wird in Gleiwitz als Religionslehrer angestellt. † als Domherr in Breslau.
90. **Jaschke** 1856—1858.
91. Dr. **Grimm** 1856—1857 und 1858 bis 1860, kommt als katholischer Religionslehrer an das Gymnasium in Ratibor, wo er gestorben ist.
92. **Kachel** 1857, † als Oberlehrer in Neustadt O.-S.
93. Dr. **Jung** 1858, † als Geh. Reg.-Rat und Direktor des Gymnasium in Neustadt O.-S.
94. Dr. **Plebanski** 1858—1863¹²⁾.
95. August **Ziron** 1859—1862, wurde nach Oppeln versetzt, war zuletzt Königl. Seminardirektor und Schulrat in Breslau, † 14. 7. 1901.
96. Dr. **Burgard** 1860—1863, hier † 20. 5. 1863.
97. **Oberdick** 1861—1863, siehe B 45 und A 5.
98. Dr. **Fiebig** 1862 und 1867. Er wird Oberlehrer und Professor in Beuthen, pensioniert 1. 10. 1902, † in Patschkau.
99. Dr. **Proske** 1862—64, in Sagan als Oberl. gestorben.
100. Dr. **Taube** 1862—63, kommt nach Oppeln. 1868 †.
101. Dr. **Schuppe** 1862—64, wurde 1873 Prof. der Philosophie in Greifswald, Geh. Reg.-Rat, lebt jetzt in Breslau.
102. Dr. **Praetorius** 1863.
103. **Maiwald** 1863—66, siehe B 46.

¹²⁾ Dr. Plebanski kam aus Lissa i. Pos., erteilte hier auch polnischen (wahlfreien) Unterricht und wurde 1863 nach Warschau berufen.

104. **Seichter** 1864, starb als G.-L. in Glatz.
105. Dr. **Lehmann** 1864, war zuletzt Professor in Leobschütz, † a. D. in Breslau.
106. Dr. **Gottschlich**, 1864—67, wurde G.-L. in Glatz, starb als Oberlehrer in Beuthen, O.-S.
107. **Nietsche** 1864, war zuletzt Professor in Gleiwitz, a. D. †.
108. **Herrmann** 1864.
109. Dr. **Fry** 1865—67, war zuletzt Prof. in Strehlen; a. D. †.
110. **Florian** 1866.
111. Dr. **Schmidt** 1867—68, †.
112. Dr. **Adam** 1867, siehe B 50.
113. Dr. **Zupitza** 1867—68¹³⁾.
114. **Beckstein** 1868—70, siehe B 52.
115. Dr. **Schulte** 1868—70¹⁴⁾.
116. Dr. Adolf **Böhm** 1868, war zuletzt Prof. in Neisse. † a. D. in Breslau.
117. **Berthold** 1868—69, nach Glogau versetzt.
118. **Pfennig** 1868—69, ging später in die Schulverwaltung über und starb 1908 als Geh. Reg.-Rat in Oppeln.
119. Dr. **von Zelewski** 1868—71, siehe B 51.
120. Dr. **Schönborn** 1868—70, wurde am Realgymnas. z. hl. Geist an-
- gestellt, lebt als Prof. a. D. in Breslau.
121. **Pufke** 1868.
122. **Hauer** 1868—70, gestorben als Kreisschulinspektor in Ober-Glogau.
123. **Heinz** 1869, siehe B 53.
124. Dr. **Brüll** 1869—71, siehe B 54.
125. Dr. **Gerndt** 1869—70, geht nach Zwickau.
126. Karl **Blasel** 1870, war zuletzt Professor in Glogau, lebt a. D. in Breslau.
127. **Niedenführ** 1870—72, nach Neustadt versetzt, als Kreisschulinspektor gestorben.
128. **Wensky** 1870—71, siehe B 55.
129. **Knütgen** 1870—71, nach Neisse versetzt, in Heiligenstadt †.
130. **Sckei** 1871, nach Beuthen O.-S. versetzt.
131. **Thaiß** 1871—73, kommt als Gymnasiallehrer nach Glatz, ist später Regierungs- und Schulrat in Breslau, erhält den Titel Geh. Reg.-Rat. Seit 1. 4. 1911 a. D.
132. Dr. **Hirschwälder** 1871—72, zuletzt Professor am Johannes-G. hier, †.
133. Dr. Franz **Volkmer** 1871 bis 1872, siehe B 57.

¹³⁾ Dr. Zupitza kam aus Oppeln, habilitierte sich 1868 an hiesiger Universität für Deutsch und Englisch, wurde 1870 nach Wien berufen, kam 1876 als ordentlicher Professor an die Universität in Berlin, wo er, als bahnbrechender Gelehrter anerkannt, am 6. Juli 1895 gestorben ist.

¹⁴⁾ Dr. Schulte kam zunächst als Gymnasiallehrer nach Sagan, als Oberlehrer an das Realgymnasium Neisse, dann als Direktor nach Beuthen, endlich nach Glatz, wo er sich pensionieren ließ. Er erhielt den Titel Geheimer Regierungsrat. Besonders bekannt ist er als einer der besten Kenner schlesischer Geschichte. 1909 trat er in den Franziskanerorden und lebt zurzeit als Frater Lambertus im Kloster Breslau-Carlowitz.

134. **Oertner** 1871 — 72. Er starb als Prof. in Groß-Strehlitz 14. 9. 1900.
135. **Tischer** 1872.
136. **Tschich** 1872, kam nach Ostrowo.
137. Dr. Alois **Elsner** 1872 — 74, siehe B 58.
138. Dr. Rudolf **Braxator** 1872 bis 1874, kam an das G. in Kattowitz, starb als Regierungs- und Schulrat in Posen 1888.
139. Dr. **Sommerfeld** 1873, siehe B 59.
140. **Merkelt** 1873—74, siehe B 61.
141. Dr. **Kunisch** 1873—74, nach Glogau versetzt.
142. Dr. **Hahn** 1873—74, nach Beuthen O.-S. versetzt, jetzt Kreis schulinspektor und Schulrat in Groß-Strehlitz.
143. **Reisky** 1873—74, kam ans Marien-Gymnas. in Posen; jetzt Professor in Leobschütz.
144. von **Jarochowski** 1874, siehe B 62.
145. Dr. **Hartmann** 1874—75, nach Wohlau versetzt, von Ratibor aus pensioniert, in Breslau †.
146. Dr. **Holleck** 1874—75, nach Neustadt versetzt, jetzt Direktor in Leobschütz.
147. **Maiß** 1874—75, nach Königshütte versetzt.
148. Dr. **Neugebauer** 1875—76, jetzt Professor an der kathol. Realschule in Breslau.
149. Dr. von **Morawski** 1875 bis 1876, wurde Professor an der Universität Krakau.
150. Dr. **Cyranka** 1875—76.
151. Dr. **Reiprich** 1876.
152. Dr. **Brauner** 1876—77. †.
153. Dr. **Kothe** 1876—77, siehe B 64.
154. Dr. **Koschwitz** 1876—77¹⁵⁾.
155. Dr. **Wamera** 1877 und 79.
156. Hermann **Böhm** 1877—79, † als Professor in Königshütte 3. 4. 1910.
157. Paul **Dittrich** 1877—78, wurde Lehrer an der höheren Mädchenschule in Neiße, wo er starb.
158. Dr. **Gramlewicz** 1877—79.
159. Dr. **Kalischek** 1878—79, siehe B 68.
160. **Karasiewicz** 1878—80, kam nach Neiße, lebt a. D. in Scheibe bei Glatz.
161. **Groetschel** 1879, jetzt Direktor des Realgymnasiums Tarnowitz.
162. Dr. **May** 1879—80, jetzt Gymnasialdirektor in Glatz.
163. Dr. Alwin **Glatzel** 1879 bis 1880, jetzt Professor an der Ober-Realschule in Hagen in Westfalen.
164. Dr. **Starker** 1880—81, jetzt Regierungs- und Schulrat in Breslau.
165. Dr. **Welzel** 1880—84, siehe B 72.
166. Dr. **Otto** 1881, siehe B 73.
167. **Grüner** 1882, nach Leobschütz versetzt, wurde später Seminarydirektor in Rawitsch.

¹⁵⁾ Dr. Koschwitz ging zur Universität über, wurde Professor der romanischen Sprachen in Marburg, Greifswald und zuletzt in Königsberg, wo er am 14. Mai 1904 gestorben ist.

168. Joseph **Schmidt** 1882—85, jetzt Professor in Neißة.
169. Dr. **Schneider** 1882—84, jetzt Professor in Neustadt O.-S.
170. Dr. Heinrich **Seidel** 1882 bis 1886, jetzt Direktor in Groß-Strehlitz.
171. Dr. **Kuschel** 1882—84. In Patschkau †.
172. Dr. **Kunisch** 1882, † als O.-L. der kathol. Realschule in Breslau.
173. Dr. **Schuster** 1883—85, siehe B 74.
174. Dr. **Piechotta** 1883—85, wurde in Oppeln O.-L., 1. 4. 1897 nach Beuthen versetzt, starb dort 19. 3. 1898.
175. Dr. **Eichmann** 1883—85, kam nach Leobschütz, wurde später Arzt und ist nach Amerika ausgewandert.
176. **Pelz** 1883—86, kam an das Seminar in Berent.
177. Dr. **Warnatsch** 1883—86, jetzt Professor in Glogau.
178. **Czwiellung** 1884—85, wurde Lehrer am Pädagogium Lähn, †.
179. Leo **Rotter** 1884—88, siehe B 75.
180. Julius **Jung** 1885. † 21. 10. 1910 als Prof. in Oppeln.
181. Dr. **Lögel** 1885—91, kam an das Seminar in Rawitsch¹⁶⁾.
182. **Aydam** 1885—89, ist als Professor in Leobschütz gestorben.
183. **Pech** 1885—86, war zuletzt Oberlehrer in Neustadt O.-S., lebt jetzt a. D. hier.
184. Dr. **Heidler** 1886—87, dann wieder 1892—95¹⁷⁾.
185. Richard **Sauer** 1886—88, jetzt Professor in Glatz.
186. Dr. **Wenzig** 1886—86, gestorben als Professor am Wilhelmsgymnasium hier, 13. 12. 1908.
187. Dr. **Michalsky** 1886—87, jetzt Direktor des Gymnasiums in Königshütte.
188. Dr. Bruno **Baier** 1886—87, kam nach Sagan, ist jetzt Kaiserlicher Regierungs- und Schulrat in Colmar, Elsaß.
189. Dr. **Wawrzik** 1886—89, jetzt Prof. in Neißة.
190. Dr. **Hanel** 1886, jetzt Prof. in Neustadt O.-S.
191. Paul **Müller** 1887—88 und 1897 bis 1898, jetzt Professor in Myslowitz.
192. Paul **Kühn** 1888—96, siehe B 78.
193. Dr. **Striller** 1888—89 und 1898, starb als Oberlehrer in Sagan.
194. Dr. Max **Schwarz** 1888—89, jetzt Professor an der kathol. Realschule hier.
195. Dr. Paul **Klimek** 1889—90, siehe B 80.

¹⁶⁾ Dr. Lögel wurde nach kurzer Zeit Semindirektor und Schulrat. Zuletzt war er Provinzialschulrat in Breslau. Am 1. 4. 1911 schied er aus dem Dienste.

¹⁷⁾ Dr. Heidler war bei dem damaligen Ueberfluß an Kandidaten lange ganz unbeschäftigt. Als er endlich in eine etatsmäßige Hilfslehrerstelle zu Ostern 1895 einrücken sollte, war es für ihn leider zu spät. Wegen schwerer Krankheit konnte er die Stelle nicht antreten. Er starb in seiner Heimat am 27. Juli 1905.

196. **Wotke** 1889—90, jetzt Professor in Zaborze.
197. **Schitting** 1889—94, † 1902 als O.-L. an der Ober-Realschule in Beuthen, O.-S.
198. Viktor **Haag** 1890—92, †.
199. Richard **Härtel** 1890—93, jetzt Prof. in Neustadt O.-S.
200. Max **Klose** 1890—94, jetzt Regierungs- und Gewerbeschulrat und Professor in Königsberg, Ostpr.
201. Dr. August **Wagner** 1890—94, siehe B 83.
202. **Dworzinski** 1892—93 und 1897 bis 1898, jetzt Prof. in Glatz.
203. Hermann **Kleinert** 1892—93 und 1896—98, wurde nach Glogau versetzt.
204. Dr. Heinrich **Knobloch** 1893 bis 1895, jetzt Direktor der Ober-Realschule in Königshütte.
205. Joseph **Wagner** 1894, jetzt Professor in Glatz.
206. **Paletta** 1894—95, jetzt Prof. in Neustadt, O.-S.
207. Paul **Hoppe** 1894—1900, siehe B 86.
208. Oswald **Kögler** 1895.
209. Paul **Schmidt** 1895—96, siehe B 89.
210. Jos. **Eckwert** 1895 — 97, jetzt Prof. in Neustadt, O.-S.
211. Dr. **Cadura** 1896, jetzt Prof. am Wilhelms-G. hier.
212. **Göbel** 1896—97, jetzt Prof. in Zaborze.
213. Felix **Kober** 1896—97, jetzt Seminardirektor in Proskau, O.-S.
214. Heinrich **Esser** 1897—98, jetzt Direktor am Kgl. Lehrerinnen-seminar in Breslau.
215. August **Volkmer** 1897, wurde Seminardirektor.
216. Dr. **Maychrzak** 1897—1900, † in Tarnowitz.
217. Dr. August **Großpietsch** 1897, jetzt Professor in Patschkau.
218. Dr. Paul **Drechsler** 1898—99, jetzt Direktor in Zaborze.
219. Dr. Max **Thomas** 1898—99.
220. Paul **Klinge** 1898—99, jetzt Professor in Zaborze.
221. Dr. Roman **Molke** 1898, jetzt Direktor der kath. Realschule in Breslau.
222. Alfred **Münzer** 1899—1900, kam nach Sagan, ist jetzt Kreis-schulinspektor.
223. Franz **Schilling** 1899—1900, jetzt O.-L. in Leobschütz.
224. Dr. Bruno **Arndt** 1900, jetzt O.-L. an der Ober-Realschule in Kattowitz.
225. Karl **Schwantag** 1900, jetzt O.-L. in Sprottau.
226. Dr. Karl **Zimmer** 1900, jetzt am zoologischen Institut der Universität Breslau.
227. **Sternitzky** 1901—02, j. O.-L. am Elisabeth-Gymnas. hier.
228. Dr. Hans **Drexler** 1904—05, j. O.-L. in Kattowitz G.
229. Dr. Ernst **Diehl** 1904, jetzt Universitätsprofessor in Freiburg, Breisgau.
230. Dr. **Klapper**, 1905 — 06, jetzt O.-L. an der Ober-Realschule hier.
231. **Klüppel** 1907—08, j. O.-L. in Königshütte.
232. Dr. **Leopold** 1907, j. O.-L. am Elisabeth.-G. hier.

233. Dr. Paul **Linde** 1908—09, jetzt O.-L. in Königshütte.
234. Dr. **Kreis** 1908—09, j. O.-L. an der Realsch. in Oppeln.
235. Dr. **Harendza** 1908—09, jetzt O.-L. in Kattowitz G.
236. Dr. **Broßwitz** 1909, jetzt O.-L. in Beuthen G.
237. **Rodehau** 1909, j. O.-L. in Kattowitz G.
238. **Thienel** 1909—10, j. O.-L. in Kattowitz.
239. Dr. Kurt **Zimmermann** 1909 bis 1910, jetzt Beuthen G.
240. **Nickel**, Winter 1909—10, jetzt w. Hilfsl. in Strehlen.
241. Leopold **Cebulka** 1909—10, j. O.-L. in Glogau G.
242. Richard **Klein**, 1. 4. 1910 bis 1. 10. 1911, wird als O.-L. nach Rybnik versetzt.
243. Karl **Hoffmann** 1910—11. Seit Ostern 1911 O.-L. in Beuthen O.-S., G.
244. Paul **Kronenberg**, Sommer 1910, nach Sagan versetzt.
245. Dr. **Kopietz**, Winter 1910—11, jetzt Kattowitz.
246. Hermann **Zimbal**, seit Ostern 1911.
247. Gustav **Spribille**, seit Ostern 1911.

D. Außerordentliche wissenschaftliche Lehrer.

1. Joseph **Scholz** war von 1829 bis 1863 französischer Sprachlehrer. (Die Schüler nannten ihn den alten Franzosen.) Er starb im Ruhestande im Juli 1867 in Breslau.

2. Professor Dr. **Schmölders** war prof. extraord. für orientalische Sprachen an der Universität. Nebenamtlich wird er dem kathol. Gymnasium „zur Lehraushilfe gegen Remuneration“ am 25. 6. 1844 überwiesen, besonders für das Franzö-

sische auf der Oberstufe. Er erteilt zeitweilig auch wahlfreien Unterricht im Hebräischen (1847) und Englischen und unterrichtet bei längeren Vertretungen auch im Deutschen und Lateinischen auf der Oberstufe. Bei seiner Ernennung zum prof. ordinarius 1861 gab er seine Stellung am Gymnasium auf¹⁸⁾.

3. Lic. theol. **Wiek** war nach Stenzels Tode 1847 ein Vierteljahr stellvertretender Religionslehrer. Er ist

¹⁸⁾ Zwar hätte schon Prof. Helbig im Französischen unterrichtet und ein Lehrbuch geschrieben. Im Programm von 1826 bricht er eine Lanze für obligatorischen französischen Unterricht und sagt dabei: „Manche Gymnasien haben noch kein Französisch“. Aber natürlich hatte er selbst für dieses Fach keine Prüfung abgelegt. Nach seinem Tode behalf man sich mit den obengenannten außerordentlichen Lehrern. Erst Görlitz und Resler sind die ersten geprüften ordentlichen Lehrer für Französisch. Auch sie waren ursprünglich noch klassische Philologen, aber durch langen Aufenthalt in Frankreich und daran anschließende Studien für diesen Unterricht sachgemäß vorbereitet.

besonders bekannt als katholischer Publizist. † als Kanonikus in Breslau.

4. Lic. theol. **Warnatsch**, als zweiter Religionslehrer 1847 berufen, resignierte nach wenigen Wochen und ging nach Neuzelle als Kaplan zurück. Er war zuletzt Pfarrer in Glogau und Ehrendomherr.

5. **Hellmann**, Weltpriester und Hofmeister, vertrat 1. 7. 1847 bis Ostern 1848 die Stelle des 2. Religionslehrers.

6. **Gerhard**, Pastor an der Elisabeth-Kirche, erteilte von Ostern 1883 bis Michaeli 1898 den evangelischen Schülern Religionsunterricht¹⁹⁾, †.

7. **Zimbal**, Domvikar, erteilte nach Abgang des Professors Nürn-

berger bis zum Antritt des neuen Religionslehrers Dr. Nickel im August 1894 vertretungsweise Religionsunterricht. Er ist jetzt Pfarrer der Elisabet-Gemeinde in Breslau.

8. **Schuster**, Kreisvikar, vertrat eine Religionslehrerstelle vom 16. 8. 1906 bis Ostern 1907.

9. **Vansteenbergh**e, französischer Lehramtsassistent, war im Sommer 1907 dem Gymnasium überwiesen für französische Konversationsübungen mit Schülern oberer Klassen unter Aufsicht der ordentlichen Fachlehrer.

10. **Lewis**, englischer Lehramtsassistent, erteilte 1909 und 1910 unter Aufsicht ordentlicher Lehrer an Primaner Unterricht in englischer Konversation.

E. Seminarkandidaten.²⁰⁾

1. Johannes **Langner**, Mich. 1900 bis Ost. 1901. Sein Verbleib ist unbekannt.
2. Dr. Arthur **Schade** 1. 10. 1901 kam als Proband nach Glatz, jetzt Oberl. am Realg. Neiße.
3. Joseph **Drutschmann** 1901, wurde nach einem Monat nach Glogau geschickt. Jetzt ist er Ober-

- lehrer am Realgymnasium in Neiße.
4. Peter **Jansen** 1901, jetzt Oberlehrer in Wohlau.
5. August **Stehr** 1902, verwaltete eine etatsmäßige Hilfslehrerstelle; jetzt Oberlehrer in Oppeln, Gymnasium.
6. Franz **Gulhoff**, Sommer 1902,

¹⁹⁾ Dieser Unterricht, 1883 eingerichtet, wurde 1898 wieder eingestellt, weil die Zahl der evangelischen Schüler bis auf drei herabgegangen war. Sie wurden auf Anordnung der Behörde veranlaßt, an evangelische Gymnasien überzugehen. Der Direktor wurde beauftragt, künftig nur katholische Schüler aufzunehmen.

²⁰⁾ In der Zeit des Ueberflusses an anstellungsfähigen Kandidaten wurde durch ministerielle Verordnung im April 1890 der Vorbereitungsdienst von einem auf zwei Jahre ausgedehnt. Das Seminarjahr sollte mehr der theoretischen Pädagogik in den bei mehreren Schulen eingerichteten Seminaren unter Leitung der Direktoren gewidmet werden,

- dann in Leobschütz, jetzt Oberlehrer in Ems.
7. Franz **Ottawa**, Winterhalbjahr 1902—1903, dann Proband in Neiße, jetzt Oberlehrer an der kath. Realschule in Breslau.
 8. Bruno **Grieger** 1903—1904, nach Patschkau als Proband; jetzt Oberlehrer in Zaborze.
 9. Dr. Thomals **Stolze** 1903, nach Oppeln als Proband, wurde Kreisschulinspektor.
 10. Wilhelm **Neus** 1903, jetzt Oberlehrer in Beuther O.-S., G.
 11. Klemens **Wecks**, 1903, jetzt Oberlehrer in Oppeln, G.
 12. Alfons **Niedenzu** 1904—1905, jetzt Oberlehrer in Gleiwitz, G.
 13. Joseph **Sziborsky**, Sommer 1904, jetzt Oberlehrer an der kathol. Realschule in Breslau.
 14. Dr. Emil **Hackauf** 1904—1905, jetzt Oberlehrer an der kathol. Realschule hier.
 15. Dr. Oswald **Kühn** 1. 10. 1904 bis 1. 5. 1905, jetzt Oberlehrer in Kreuzburg, O.-S.
 16. Wilhelm **Roskothen** 15. 3. bis 12. 4. 1905, jetzt Oberlehrer in Neuß, Realgymnasium.
 17. Dr. Joseph **Klapper**, Sommer 1905, jetzt Oberlehrer an der Oberrealschule hier, siehe C. 230.
 18. Dr. Wilhelm **van Ackeren**, Sommer 1905, jetzt Oberlehrer am Realgm. in Gelsenkirchen.
 19. Franz **Hauck** 1. 4. 1905 bis 1. 4. 1906, jetzt Oberlehrer in Gleiwitz, Gymnasium.
 20. Peter **Hillenbrand** 1905 bis 1. 4. 1906, jetzt Oberlehrer in Gleiwitz, Gymnasium.
 21. Max **Sylvester** 1. 5. bis 8. 8. 1905, jetzt Oberlehrer in Gleiwitz, Gymnasium.
 22. Heinrich **Hogrebe** 8. 8. bis 1. 10. 1905, kam nach Kattowitz als Proband.
 23. Dr. Franz **Casper** 1. 4. bis 1. 8.

während das zweite, das eigentliche Probejahr, für eigene Lehrversuche der Kandidaten unter Aufsicht und Verantwortung der betreffenden Fachlehrer verwendet werden sollte. Aber auf die Zeit der Hochflut folgte bald eine starke Ebbe. Es begann um 1902 herum ein so starker Mangel an anstellungsfähigen Kandidaten, daß man für Vertretungen und zur Besetzung der etatsmäßiger Hilfslehrerstellen auf die Seminarkandidaten angewiesen war. So abschreckend hatte die Not der Kandidaten in der Zeit von 1886—1896 gewirkt, daß sich nur wenige Abiturienten für den höheren Lehrerberuf entscheiden mochten. Die Besserung in den Verhältnissen des Oberlehrerstandes hatte wieder stärkeren Zuzug zur Folge. Seit 1908 ungefähr hörte der Mangel auf und es konnte die pädagogische Ausbildung in der als zweckdienlich erachteten Weise zur Durchführung gebracht werden, ohne daß die Kandidaten bald hierhin, bald dorthin zur Aushilfe gesendet zu werden brauchen. Seit dieser Zeit ist auch am Matthiasgymnasium ein pädagogisches Seminar eingerichtet worden. Der Zugang an geprüften Kandidaten, die in einem Seminar Aufnahme suchen, ist inzwischen stärker und stärker geworden und wächst voraussichtlich noch stetig weiter, so daß bald wieder Ueberfüllung und lange Wartezeit bis zur festen Anstellung als Oberlehrer für die anstellungsfähigen Kandidaten zu befürchten ist.

- | | |
|--|---|
| 1906, jetzt Oberlehrer in Neiße, Gymnasium. | |
| 24. Jakob Proempeler 1906—1907, jetzt Oberlehrer in Dirschau. | |
| 25. Dr. Franz Rücker 1906—1907, Seminardirektor in Frankenstein, Schles. | |
| 26. Dr. Gerhard Müth Juni 1906, jetzt Oberlehrer am Magdalenengymnasium in Breslau. | |
| 27. Dr. Schulz , September 1906, kam nach Ohlau. | |
| 28. Adolf Bernhard , Winter 1906 bis 1907, jetzt Oberlehrer in Beuthen, Gymnasium. | |
| 29. Dr. Karl Sauer 1. 4. 1907 bis 1. 4. 1908, jetzt Oberlehrer in Glogau. | |
| 30. Goldmann 1. 4. 1907 bis 1. 4. 1908, kam nach Gleiwitz als Proband. | |
| 31. Dr. Hesse 1. 4. 1907 bis 1. 4. 1908, jetzt in Detmold (?). | |
| 32. Andrien 1. 5. bis 1. 10. 1907, jetzt Oberlehrer in Oppeln, Gymnasium. | |
| 33. Fliegner 24. 5. bis 1. 10. 1907, kam nach Beuthen O.-S. | |
| 34. von Romatowski im Winter 1907 bis 1908, jetzt Oberlehrer in Myslowitz. | |
| 35 ²¹⁾ Karl Hoffmann , | } 1. 4. 1908 bis 1. 4. 1909 erster Seminar-kursus. |
| 36. Dr. Kopietz , | |
| 37. Dr. Broßwitz , | |
| 38. Leipert , | |
| 39. Ruprecht , | } 1. 4. 1909 bis 1. 4. 1910 zweiter Seminar-kursus. |
| 40. Konrad Lange , | |
| 41. Mehrer , 1. 10. 1909 bis 1. 4. 1910 zur Vertretung vom Seminar am Realgymnasium zum heiligen Geist hierher geschickt. | |
| 42. Dr. Bruno Kranz , | |
| 43. Dr. Walter Nitsche , | |
| 44. Alfons Opitz , | |
| 45. Dr. Hermann Starostzik , | |
| 46. Dr. Robert Wreschniok , | |
| 47. Franz Sylla , | |
| 48. Robert Nierle , | |
| 49. Dr. Max Eberhardt , | } 1. 4. 1910 bis 1. 4. 1911 dritter Seminar-kursus. |
| 50. Franz Scholz , | |
| 51. Hubert Volkmer , | |
| 52. Dr. Alfred Welzel , | |
| 53. Schober , | |
| 54. Dr. Webner , | |
| 55. Dr. Bruno Bartsch , | |
| 56. Konrad Schwarz , | |
| 57. Reinhold Schmidt , | |
| 58. Sperling , | } vom 1. 4. 1911 ab vierter Kursus. |
| 59. Jurkowski , | |
| 60. Stuedner , | |
| 61. Steiff , | |
| 62. Przedworski , | |
| 63. Nolte , | |
| 64. Dr. Weichert , | |
| 65. Müller , | |
| 66. Grundmann , | |
| 67. Jaschke , | |

²¹⁾ Von Ostern 1908 ab ist am Matthiasgymnasium ein pädagogisches Seminar eingerichtet. Die Kandidaten werden verschiedenen Anstalten zur praktischen Beschäftigung überwiesen. Dem Matthiasgymnasium wurden zeitweilig zugewiesen Hoffmann (35), Dr. Kopietz (36),

F. Technische Unterrichtsfächer und ihre Lehrer.

a) **Zeichenunterricht.** Schön vor der Lostrennung des Gymnasiums im Jahre 1811 ist das Zeichnen auf der Schule gepflegt worden. Wissowa erzählt im Programm von 1845, Seite 20, daß an die Stelle des Zeichenlehrers **Palsner**, über welchen nähere Angaben sonst nicht zu finden sind, im Jahre 1812 zwei Zeichenlehrer getreten seien, der Maler **Joseph Kalter**, der am 17. Februar 1834 gestorben ist, und der Maler **Joseph Schall**. Jeder hatte seinen eigenen Zeichensaal. Nach **Kalters** Tode²²⁾ setzte **Schall** allein den Zeichen- und Malunterricht fort, bis er zu **Michaeli** 1855 „nach 44jähriger Dienstzeit“ seine Stellung wegen hohen Alters niederlegte. 1850 oder 1851 hat **Schall** den Titel „Königlicher Professor“ erhalten und ließ sich mit Genehmigung der Behörde seit 1852 in dem wahlfreien zwei-stündigen Zeichenunterricht der oberen Klassen durch seinen Sohn, den Historienmaler **Rafael Schall** vertreten. Beide **Schall** haben viele Bilder für Kirchen geliefert. So rühren mehrere Altarbilder im hiesigen Dome und alle Altarbilder der Gymnasialkirche von ihrem Pinsel her.

Auf **Schall** folgte seit 1. 10. 1855 der Maler **Julius Schneider** bis zu

seinem Tode, am 6. August 1870, dann vom Herbst 1870 bis 1893 der Maler **Sliwinski**, der seine Stelle als Zeichenlehrer niederlegte, um sich ausschließlich seiner privaten Malerschule zu widmen. Er ist in Schmiedeberg gestorben. An seine Stelle trat am 1. 10. 1903 der Hauptlehrer **Krisch** aus Wierschlech, Kr. Groß-Strehlitz, welcher seitdem als Zeichenlehrer und Maler eine eifrige Tätigkeit entfaltet.

b) **Gesangunterricht.** Im Jahre 1814 wurde dieser Unterricht unter der Leitung des berühmt gewordenen Domkapellmeisters **Joseph Schnabel** eingeführt, der 1831 gestorben ist. Schon vorher hatte er seine Stelle am Gymnasium an den damaligen Signator **Bernhard Hahn** (sen.) abgetreten, der auch als Domkapellmeister sein Nachfolger wurde. **Hahn**, der 1828 zuerst als „Singer“ genannt wird, pflegte auch die Instrumentalmusik, die namentlich in dem mit dem Gymnasium verbundenen Konvikt zum heiligen **Joseph** unter tätiger Förderung des damaligen Regens **Zahn** und seiner Nachfolger eifrig betrieben wurde. Im Schuljahr 1843—1844 ließ sich **Hahn** mit „ausnahmsweiser“ Genehmigung der Behörde, wegen fortwährender Kränklichkeit, von dem

Wreschniok (46), **Nierle** (48), **Dr. Eberhardt** (49), **Volkmer** (51), **Schober** (53), **Dr. Webner** (54), **Dr. Bartsch** (55), und die sämtlichen Kandidaten des vierten Kurses.

²²⁾ Nicht gar lange darauf wird die Kunst- und Gewerbeschule errichtet. Vergl. B 18 und Anmerkung 3. Unser Gymnasium scheint geradezu die Mutteranstalt für jene Schule gewesen zu sein.

Musiklehrer **Ernst Bröer**, vertreten, setzte aber die Uebungen der Konvikto- ren in der Instrumentalmusik auch noch im Jahre 1845 fort. Bröer wurde dann endgültig Gymnasial- singlehrer, pflegte aber zunächst auch die Instrumentalmusik. Be- sonders förderte er klassische Musik. Zu recht erfreulichem An- sehen kamen unter Bröer die Oratorien-Aufführungen, die gewöhn- lich am Aschermittwoch stattfanden und an die sich die einstigen Schüler des Gymnasiums heute noch mit Be- geisterung erinnern. Samson, Josua und Belsazar von Händel, die Kan- tante „Actus tragicus“ von Seb. Bach, Mendelssohns Paulus, Elias und Athalia wurden wiederholt auf- geführt. Eine auserlesene Zahl hochangesehener Gäste beehrte diese Aufführungen mit ihrer Gegenwart, so wiederholt der Herr Fürstbischof Dr. Heinrich Förster, der Herr Oberpräsident Graf zu Stollberg- Wernigerode, Exzellenz mit Frau Gemahlin Durchlaucht, Herr Re- gierungspräsident Graf von Poninski (1870), die Räte des Königlichen Provinzialschulkollegiums, viele Mit- glieder des hochwürdigen Dom- kapitels u. a. Die letzte dieser Aufführungen hat 1884 stattgefunden. Schon 1865 hatte Bröer den Titel „Königlicher Musikdirektor“ er- halten. Am 1. Mai 1884 legte der freundliche Greis seine Stellung am Gymnasium nieder. Er erhielt beim Abschiede den Roten Adlerorden 4. Klasse. Nachdem er seine ver- waisten Enkelkinder versorgt hatte, trat er in den Jesuitenorden in

Krakau ein, dem einer seiner Söhne schon lange angehört hatte, und starb dort, zurückgezogen von der Welt, am 25. März 1886.

Sein Nachfolger wurde Organist Emil **Bohn**, der sich namentlich durch seine musikgeschichtlichen Studien, durch Auffindung alter, längst verschollener Kompositionen und Komponisten und durch seine „historischen Konzerte“ in der Musikwelt einen berühmten Namen gemacht hat. Mehr als 100 solcher Konzerte hat er mit dem von ihm eigens für diesen Zweck aus musik- liebenden Dilettanten gebildeten Ge- sangvereine gegeben. Sie erfreuten sich einer immer steigenden Belieb- heit, besonders auch wegen der geistreichen musikgeschichtlichen Vorträge, die er jedem Konzert vor- ausschickte. Am 9. Mai 1884 schon hatte ihm die philosophische Fakul- tät der Universität Breslau die Doktorwürde honoris causa ver- liehen („viro de historia artis musicae illustranda et de cognitione eiusdem artis propaganda egregie merito“). Später erhielt er an der Universität die Stelle eines Musik- lehrers und den Titel „Professor“. Am 1. November 1894 legte Dr. Bohn, durch andre Arbeiten und Aufgaben in Anspruch genommen, seine Stellung am Gymnasium nie- der. Er wirkte in angesehener Stellung als Musikhistoriker an der Universität bis zu seinem Tode am 5. Juli 1909.

Bohns Nachfolger wurde 1894 der jetzige Volksschulrektor, Herr Unger, der die alten Ueberlieferun-

gen wahr, zugleich aber den neuen musikalischen Erscheinungen aufmerksame Beachtung widmet.

c) **Schreibunterricht.** In den Jahren 1812—1814 erteilte Lehrer **Fritsch** Unterricht in Orthographie und Kalligraphie in den vier untersten Klassen (heute Sexta bis Tertia genannt). Bei seinem Abgange nach Reinerz übernahm diesen Unterricht der Lehrer, spätere Schulrektor **Haucke**. Neben ihm tritt 1818 ein Lehrer **Heyde** und 1820 ein Lehrer **Adler** auf, die in der zweituntersten Klasse im Deutschen, vermutlich in Orthographie, unterrichten. Schon 1826 ist der Schreibunterricht auf Sexta und Quinta mit je 3 Stunden beschränkt. Nach dem Tode des Rektors **Haucke** übernimmt im Herbst 1852 der Rektor der Vinzenzschule **Deutschmann**, diesen Unterricht, der in Quinta von 3 auf 2 Stunden herabgesetzt wurde. Im Herbst 1855 wurde dann eine Vorschulklasse für das Gymnasium (Septima) mit 50 Schülern eingerichtet und an ihr der Lehrer **Rieger** angestellt. Ostern 1856 kam eine zweite Vorschulklasse hinzu (Octava für Lernanfänger), die in Franz **Schmidt** ihren Lehrer erhielt. Die beiden Lehrer der Vorschule erteilten vom Herbst 1856 ab auch den Schreibunterricht in Sexta und Quinta. Die Vorschulklassen erreichten in dem Schuljahre 1857—1858 die Höhe von 44 und 52 Schülern. 1860 schied der Lehrer **Rieger** aus, um sich als Fabrikant dem gewerblichen Leben zu widmen. An seine Stelle trat Lehrer **Gebauer**. An die Stelle von Schmidt, der am

Schullehrerseminar angestellt wurde, trat Michaelis 1863 Heinrich **Galle**, an Gebauers Stelle, der Ostern 1870 die erste Lehrer- und Kantorstelle in Heinrichau übernahm, der Volksschullehrer **Neumann**, der jetzt Volksschulrektor in Breslau ist. Bald schied auch Galle aus und kam an das hiesige Schullehrerseminar. Er ist am 3. 9. 1895 gestorben. Für ihn trat am 1. 12. 1871 Lehrer **Hanke** ein. Aber schon ging die Schülerzahl zurück. Direktor **Reisacker** brachte der Vorschule nur geringes Interesse entgegen. Als auch **Neumann** im Herbst 1873 abschied, um an eine städtische Volksschule überzugehen, trat zwar Herr **Stockenschneider** und Ostern 1875 Herr Lehrer **Hübner** dafür ein, aber der Besuch war bis auf 44 Schüler in beiden Klassen zusammen herabgegangen, so daß die Behörde die unterste Vorschulklasse zu Michaeli 1876 wieder aufhob. Die Folge davon war ein stetiger weiterer Rückgang in der Schülerzahl bis auf 15 zu Ostern 1885. Deshalb wurde die Vorschule Ostern 1885 nach 30-jährigem Bestehen unter Direktor **Oberdick** sang- und klanglos ganz aufgehoben. **Hanke**, der bis zuletzt an ihr ausgehalten hatte, blieb am Gymnasium und wurde mit Schreib-, Rechen- und Geographieunterricht in den unteren Klassen beschäftigt, war auch Turnlehrer, starb aber schon am 26. 1. 1886. Zunächst vertrat ihn während seiner letzten schweren Erkrankung und nach seinem Tode der Elementarlehrer **Engel** im Schreibunterricht.

während sein übriger Unterricht von wissenschaftlichen Lehrern übernommen wurde. Am 1. April 1888 wurde Herr Heinrich Halama als technischer Lehrer angestellt, der vorher eine gleiche Stellung am Realgymnasium in Reichenbach in Schles. inne gehabt hatte und außer im Schreiben auch im Rechnen, in Naturgeschichte, Geschichte und Erdkunde in den unteren Klassen unterrichtete. Im letzten Jahre wegen andauernder Krankheit beurlaubt und von Herrn Lehrer Bothe vertreten, trat Halama am 31. 3. 1911 in den Ruhestand und wurde zu Ostern 1911 durch Herrn Lehrer Leuschner ersetzt.

d) **Turnunterricht.** Am 4. März 1844 teilte das Königl. Provinzial-Schulkollegium die „Instruktion des hohen Ministeriums wegen Einführung des Turnens“ mit. Wie fast alle Lehrer an den höheren Schulen Schlesiens, die während ihrer Universitätsjahre Hörer des berühmten Universitätsprofessors Franz Passow und Mitglieder seines philologischen Seminars gewesen waren, so war auch Direktor Wissowa ein begeisterter Anhänger der Turnsache. Freilich war die Turnerei lange Zeit politisch verdächtig und der Breslauer Turnplatz neben dem Schießwerder geschlossen gewesen. Nunmehr aber griff eine andere Anschauung Platz. Die Stadt Breslau durfte ihren Turnplatz wieder öffnen und stellte als städtischen Turnlehrer den Hauptlehrer Rödelius und zu seiner Unterstützung die beiden Hilfslehrer Dr. Rosenhain und

Hennig an. Wissowa wurde zum Mitgliede des städtischen Turnrates erwählt. Die Schüler des Königlichen katholischen Gymnasiums nahmen als Gäste teil an dem von der Stadt eingerichteten Turnunterrichte auf dem städtischen Turnplatze, der am 17. Juni 1845 feierlich in „sehr würdiger und ansprechender Weise“ eröffnet wurde. Ein Zug von 1600—1700 Turnern, am Schluß desselben über 300 Schüler unseres Gymnasiums, bewegte sich „unter dem Geleit von Tausenden auf den festlich geschmückten Platz“, auf welchem der Direktor des Magdalenen-Gymnasiums, Dr. Schönborn, die Festrede hielt. „Abteilungen der Bürgergarde schützten“ die Umfriedigungen des Platzes.

Aber das Unternehmen wollte anfänglich nicht recht gedeihen. Viele Eltern zeigten eine Abneigung dagegen und ließen ihre Söhne dispensieren. Das Fehlen ausreichender Räume für das Winterturnen, der Ausbruch der Cholera 1849, nötigten wiederholt zu Unterbrechungen. Trotz aller Bemühungen Wissowas, der 1851 die Vorzüge des Breslauer Turnplatzes rühmt, wurde die Sache doch wenig gebessert, auch dann nicht, als 1853 der Hilfslehrer des Matthiasgymnasiums, Mohr, von der Behörde als Turnlehrer neben Rödelius und Hennig bestellt wurde mit der Aufgabe, besonders „über die Ordnung auf dem Turnplatze zu wachen und Ungehörigkeiten zu rügen oder zur Anzeige oder Bestrafung zu bringen“. Obwohl Wissowa selbst sehr oft persönlich

auf dem Turnplatze erschien, so führte das gleichzeitige Zusammensein mehrerer verschiedener Schulen auf demselben doch zu erheblichen Unzuträglichkeiten, sogar zu Raufereien und Prügeleien zwischen den Schülern, und auch die jährlich gefeierten Turnfeste vermochten nicht über die Uebelstände hinwegzutäuschen. Die Anstellung eines zweiten Turnlehrers des Gymnasiums in der Person des damaligen Kandidaten Ziron (1861), der bald (1862) durch den Kollaborator Oberdick und 1864 durch Kollaborator Maiwald ersetzt wurde, konnte auch nur wenig helfen. Wissowa ist bis zu seinem Tode trotz aller Bemühungen doch nie zu rechter Freude und Befriedigung über den Turnbetrieb an seiner Anstalt gekommen. Er hat noch beantragt, daß das Gymnasium aus der städtischen Turngemeinschaft ausscheiden und einen eigenen Turnplatz und Turnsaal erhalten solle, was seitens der Behörde tatsächlich unter dem 6. März 1867 genehmigt und wofür die Einrichtungskosten bewilligt wurden. Aber der Platz, der frühere Konviktgarten, wurde infolge der Ungeschicklichkeit des damit beauftragten Privatunternehmers während der großen Ferien durch Aufschüttung einer etwa fußdicken Sandschicht verdorben; die Turngeräte, für welche es Fabriken damals noch nicht gab, von einem Stellmacher hergestellt, erwiesen sich als praktisch unbrauchbar, und ebenso zeigte es sich, daß der von der Königlichen Kunst- und Bauschule eben

erst geräumte Saal aus baulichen Rücksichten nicht zum Turnen eingerichtet werden konnte. Die dann für das Turnen hergerichteten Räume, die zur Zeit der Kreuzherren als Pferdeställe gedient hatten, waren dunkel, teils sogar finster, feucht und modrig. Unter diesen Umständen haben sich Mohr bis zu seiner Pensionierung, Maiwald und der Vorschullehrer Hanke bis nahe zu ihrem Tode abgemüht, so gut es eben ging, mit ihrer Aufgabe fertig zu werden. Der Versuch des Gymnasiallehrers **Dr. Stange**, der ein Jahr lang für Mohr das Turnen übernahm, den Gymnasialhof für die Uebungen zu benutzen, blieb natürlich auch nur Notbehelf. Seit 1882 trat **Dr. Welzel** als Turnlehrer ein, dessen Bemühungen um andere Turnräume auf der Matthiasinsel kein Entgegenkommen fanden, der aber wenigstens soviel erreichte, daß nach und nach brauchbare Turngeräte in dem erweiterten Saale und in dem durch teilweise Entfernung der dicken Sandschicht und Einebnung zur Benutzung möglich gemachten Turngarten angeschafft wurden. Er führte zuerst auch die Turnspiele auf dem Hofe und auf dem alten Rennplatze bei Scheitnig ein. Helfend zur Seite traten 1887—88 Gymnasiallehrer **Rotter**, 1889—91 **Dr. Schwarz** und einige turnerisch nicht ausgebildete Kollegen. Nach zehnjähriger Tätigkeit aber sah sich Welzel durch ein Halsleiden, das der ungesunde Turnsaal ihm gebracht hatte, zu der Bitte veranlaßt, ihn von der weiteren

Erteilung vom Turnunterricht zu entbinden.

Nun übernahmen Professor **Heinisch**, bei dessen Antritt 1892 eine dritte Turnstunde in der Woche für alle Schüler eingeführt wurde, und die Hilfslehrer **Kühn** und **Kleinert** den Turnunterricht. Für die letzteren trat Zeichenlehrer **Krisch** und Hilfslehrer **Hoppe**, dann Dr. **Göbel** und **Esser**, der technische Lehrer **Halama**, Oberlehrer **Schmidt**, Hilfslehrer **Münzer** ein. Ostern 1900 kam Oberlehrer Dr. **Machnig** hierher und brachte neues Leben in den Turnbetrieb, dessen eigentliche Leitung Herr Professor **Heinisch** gern den jüngeren Händen überließ. Dr. **Machnig** führte eine Reihe von Verbesserungen ein, verstärkten Spielbetrieb, Turnmärsche, Eilbotenlauf, Fünfkampf nach modernem Muster, und veranlaßte die Beteiligung an den turnerischen Wettkämpfen der Breslauer höheren Schulen. Da die übrigen Oberlehrer aber durch wissenschaftlichen Unterricht voll in Anspruch genommen waren, so behielt Professor Dr. **Machnig** nur das Tur-

nen in Prima und die Leitung des Turnbetriebs. Die städtischen Volksschullehrer **Andorf** und **Lorenz** übernahmen seit 1900, **Kirchner** 1902 bis 1907, **Steuer** 1903—07 die übrigen Turnstunden. Seit 1907 wurde es möglich, diesen Unterricht nach und nach wieder in die Hände von Oberlehrern bzw. Professoren (**Schmidt** und **Hoppe**) zu legen. Nur Herr **Andorf** und Herr **Lorenz** leisten noch gegenwärtig Aushilfe.

Endlich bringt uns jetzt der Umbau auch einen schönen, großen Turnsaal und einen erweiterten Turnplatz. Für zeitgemäße neue Ausstattung wird gesorgt werden, so daß im zweiten Jahrhundert des Gymnasiums der Betrieb der Leibesübungen einen neuen Aufschwung nehmen kann.

Seit 1909 sind unter der sachkundigen Leitung des Oberlehrers Dr. **Beyer** auch Uebungen im Rudern hinzugetreten. Eine Anzahl von Schülern der Oberklassen, die sich freiwillig dazu melden, bilden eine Ruderriege, die mit Eifer diesem gesundheitfördernden Sport obliegt.



Nachrichten über die Abiturienten des Matthiasgymnasiums

von Professor Dr. Welzel.

Vor b e m e r k u n g.

Von verschiedenen Seiten ist der Wunsch laut geworden, es möge eine Liste aller mit dem Reifezeugnis abgegangenen ehemaligen Schüler seit hundert Jahren der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden mit Angaben über deren spätere bezw. jetzige Lebensstellung, bei bereits verstorbenen aber mit Angabe des Todesdatums. Wirklich war es auch unsere Absicht, möglichst weit rückwärts schreitend eine solche Zusammenstellung zu machen. Tatsächlich erwies es sich bald als unmöglich, auch nur für die letzten fünfzig Jahre eine vollständige Liste herzustellen. Denn trotz sehr vieler Briefe mit Anfragen blieben immer noch große Lücken. So mußten wir uns schließlich damit begnügen, aus den ersten fünf Jahrzehnten nur diejenigen Abiturienten anzuführen, deren Namen entweder in weiteren Kreisen bekannt geworden sind, oder über die, bisweilen zufällig, sichere Nachrichten zu erlangen waren. Selbstverständlich soll hierbei den Verdiensten der übrigen in keiner Weise zu nahe getreten werden.

Fast alle Angaben über die Abiturienten bis 1850 verdanken wir der gütigen Mitteilung des Herrn Geheimen Regierungs- und Fürstbischöflichen Konsistorialrates Rudolf Dittrich, der, soweit bekannt, der älteste noch lebende Abiturient ist, dessen sich das Gymnasium rühmen kann, und der mit bewundernswert treuem Ge-

dächtnis noch viele alte Erinnerungen festgehalten hat. Nicht minder hat uns zu Danke verpflichtet Herr Geistlicher Rat Professor Dr. theol. et phil. Jungnitz, der sich Mühe und Arbeit nicht hat verdrießen lassen, um in alten und neueren Diözesan-Schematismen die Spuren aller derjenigen Abiturienten seit 1850 zu verfolgen, welche sich dem geistlichen Stande gewidmet haben. Ein dritter treuer Helfer war Herr stud. hist. Linus Schleupner, welcher die Jahrgänge 1886 bis 1911 fast allein bearbeitet und in ihnen eine beinahe lückenlose Vollständigkeit erreicht hat. Diesen Herren sowie allen, welche durch freundliche Mitteilungen mich unterstützt haben, hier öffentlich zu danken, ist mir eine ebenso dringende wie angenehme Pflicht.

Zugleich aber möchte ich allgemein die Bitte aussprechen, mir auch weiterhin noch Mitteilungen über ehemalige Abiturienten zugehen zu lassen. Es werden zu diesem Zwecke auch die Namen der nicht ermittelten Abiturienten seit 1861 vollständig wiedergegeben, weil sich später vielleicht einmal Gelegenheit bietet, Ergänzungen und Berichtigungen zu der hier vorliegenden Liste zu veröffentlichen.

Daß eine solche Liste nicht fehlerfrei und lückenlos sein kann, ist leicht einzusehen. Nicht selten widersprachen sich die eingezogenen Erkundigungen und es war schwer zu entscheiden, welcher Mitteilung die größere Wahrscheinlichkeit inne wohne. Wiederholt regte sich auch das Bedenken, ob es ratsam sei, diese Liste überhaupt drucken zu lassen. Schließlich ist aber doch die Veröffentlichung durch den Druck der einzig mögliche Weg, um tunliche Sicherheit und Vollständigkeit zu erreichen und das Interesse zur Mitarbeit in weiteren Kreisen rege zu machen. Deshalb möge man die vorhandenen Unvollkommenheiten nachsichtig verzeihen und zu ihrer künftigen Verbesserung gütigst mithelfen.

Bemerkenswert erscheint es, daß nach der ersten Abiturientenprüfungsordnung von 1812 die Abgangszeugnisse nach drei Nummern gewertet wurden. Rektor Köhler sagt über

die Zeugnisse „der unbedingten Reife“ d. h. No. I im Programm von 1815 folgendes: „Die Forderungen, welchen Genüge geleistet werden soll, um ein mit No. I bezeichnetes Prüfungszeugnis zu verdienen, sind so groß, daß entweder nur ein außerordentlich talentvoller, oder wenn er nicht ausgezeichnete Talente besitzt, ein sehr viel Zeit im Gymnasio zubringender Jüngling denselben vollkommen entsprechen kann.“ Man findet deshalb auch bei den Zeugnissen „der bedingten Reife“ (No. II) oft den Zusatz „mit Auszeichnung“, „mit besonderer Auszeichnung“, oder „mit vorzüglicher Auszeichnung“, während die seltene Nummer I stets ohne Zusatz erscheint. Ein Prüfungszeugnis Nummer III konnten die nicht reif befundenen erhalten. Sie konnten anfänglich gleichwohl die Universität beziehen, mußten aber nachträglich durch eine besondere Prüfung vor der wissenschaftlichen Prüfungskommission ihre Reife nachweisen, wenn sie zu anderen staatlichen Prüfungen zugelassen werden wollten. Dadurch wurden aber die wissenschaftlichen Prüfungskommissionen, deren es für jede Provinz nur eine gab, stark überlastet. Ueberdies meldeten sich doch manche zu anderen staatlichen Prüfungen, welche „mit No. III oder der Untüchtigkeit“ vom Gymnasium abgegangen waren, ohne vor der wissenschaftlichen Prüfungskommission ein besseres Zeugnis erlangt zu haben. Darüber beschwerte sich die Juristenfakultät und ließ überhaupt keine Nummer III mehr zur Immatrikulation zu. Schließlich wurden die Prüfungsvorschriften dahin abgeändert, daß von 1834 ab die Zeugnisnummern überhaupt aufhörten und nur zwischen „reif“ und „nicht reif“ unterschieden wurde. Den „nicht reifen“ Abiturienten wurde nur noch der Zutritt zur philosophischen Fakultät unter gewissen Einschränkungen offen gelassen, ein Zustand, der noch heute besteht, hauptsächlich wegen der Apotheker, Landwirte u. a. Die wissenschaftliche Prüfungskommission nimmt jetzt nur noch die Prüfung im Hebräischen von solchen Abiturienten ab, die Theologie studieren wollen und in ihrem Reifezeugnisse gar keine oder eine

ungenügende Zensur im Hebräischen haben. Junge Leute, welche das Reifezeugnis erwerben wollen, ohne einer höheren Schule anzugehören, werden jetzt als Extranei einer solchen vom Provinzialschulkollegium zur Abnahme der Prüfung überwiesen.

Seit 1841 ist unter gewissen Voraussetzungen ganze oder teilweise Befreiung von der mündlichen Prüfung zulässig. Uebrigens sind jetzt die Anforderungen in der Prüfung gegen früher teilweise wesentlich erleichtert und vereinfacht.

Abiturienten.

1815.

Ernst Dronke, siehe C 3.

Franz Hoffmann, siehe C 7.

Franz Bumke, siehe C 4.

1816.

August Wißowa (Nr. I), siehe A 3.

Karl Nagel, Geheimer Sanitätsrat in Breslau, † 20. 12. 1868, siehe G.

1818.

Athanasius Stenzel, siehe C 8 und B 17.

Joh. Anton Theiner, war Theologe, starb 15. 5. 1860 in Breslau als Sekretär an der Universitätsbibliothek.

1821.

Sigmund von Görz, Geheimer Regierungsrat und Generallandschaftssyndikus, † 22. 4. 1878. Freund des Fürstbischofs Dr. Förster.

1822.

Karl Barthel, Seminardirektor, seit 1846 Regierungs- und Schulrat in Breslau, † 26. 1. 1861.

von Stephani, Geh. Regierungsrat und Landschaftssyndikus, in Görlitz †.

Ludwig Gitzler, ordentl. Professor des Kirchenrechts in Breslau, † 5. 8. 1888.

1823.

Eduard Wentzel, Gymnasialdirektor in Glogau, † a. D. 20. 3. 1879.

Dr. Joseph Sauer, Kanonikus und Alumnatsrektor, † 24. 6. 1868.

August Theiner, Oratorianer, † 10. 8. 1874 in Civita Vecchia.

Emanuel Graf Schaffgotsch in Warmbrunn.

1825.

Heinrich Graf von Frankenberg.

Karl Graf von Hoverden-Plencken, Rittergutsbesitzer in Hünern, † 16. 11. 1885.

Joseph Graf von Schaffgotsch.

Ignaz Stroinsky, war Augenarzt in Breslau.

1826.

Joseph Janske, Oberlehrer, cf. B 22.

1828.

Hermann Krocke, Geh. Sanitätsrat,
† 25. 8. 1891 in Breslau.

Karl Heer, Königl. Kreisphysikus in
Opeln †.

1829.

Seraphin Scholz, Pfarrer bei St.
Vincenz in Breslau, † 18. 3. 1879.

Joseph Spiller, siehe C.

1830.

Johann Dzierzon, resignierter Ku-
ratus von Karlsmarkt, bekannt als
Imker und wissenschaftlicher Be-
gründer der Bienenzucht, † 19. 1.
1906 in Lowkowitz, Kr. Kreuz-
burg.

Franz Aloys Wache, Vize-Dom-De-
chant in Breslau, † 1. 11. 1879.

Dominikus Wache, † als Pfarrer in
Oppersdorf.

1831.

Joseph Kotschote, Rechtsanwalt und
Notar in Trachenberg, † 1852.

Engelhard Wihard, Fabrikbesitzer
in Liebau, †.

1832.

Joseph Majunke, Geistl. Rat, Erz-
priester und Pfarrer von Deutsch-
Lissa, † 30. 1. 1886.

1833.

Wilhelm Leidgebel, † als Erzpriester
in Margareth.

Hermann Gleich, Dr. theol., Dom-
dechant und Weihbischof von
Breslau, † 2. 4. 1900.

Franz Graf Schaffgotsch.

Anton Hanuschke, † als Arzt in
Ottmachau.

Anton Klette, Kreisgerichtsrat in
Schmiedeberg, † 14. 9. 1879.

Moritz Koch, Geheimer Justiz- und
Oberlandesgerichtsrat, † a. D. in
Breslau.

1834.

Julius Gomille, Pfarrer in Polnitz
bei Canth, † 21. 11. 1864.

August Tschuppik, Erzpriester und
Pfarrer in Hirschberg, † 1872.

1835.

Julius Baucke, Lic. theol., 1846 bis
1863 Direktor des Schullehrerse-
minars in Breslau, dann Pfarrer
bei St. Adalbert, † 24. 5. 1875.

Ignaz Kupietz, Pfarrer und Kreis-
schulinspektor in Groß-Warten-
berg, † 24. 4. 1876.

Hugo Schwarz, Reichsgerichtsrat in
Leipzig, † 23. 8. 1897.

Karl Sondhauß, Dr. phil., Direktor
des Realgymnasiums in Neiße,
siehe B 28.

1836.

August Baucke, Gymnasiallehrer bei
Matthias † 29. 5. 61, siehe
B 35.

Rudolf Dittrich, Geheimer Regie-
rungs- und Fürstbischöflicher
Konsistorialrat in Breslau — der
älteste noch lebende Abiturient.

David Janske, Pfarrer in Raudten
N.-Schl. und Geistl. Rat, † 9. 8.
1900.

Robert Koch, Geh. Reg.-Rat und
Landschaftssyndikus, † in Fran-
kenstein.

Wilhelm Kasper, als Sanitätsrat in
Neiße †.

Gustav Majunke, † als Arzt in
Canth.

Robert Menzel, Erzpriester und
Dompfarrer in Glogau, † 11. 10.
1878.

Johann Skarplik, Geistl. Rat, Erz-
priester 1840 ordiniert, 1854 bis
1907 Pfarrer in Seichwitz; † 13.
10. 1907.

Karl Warnatsch, 1848 Obergerichts-
assessor, dann Bürgermeister in
Landeck. †.

1837.

Julius Stephan, Gymnasialdirektor
in Schrimm, a. D. † 24. 4. 1883
in Breslau.

1838.

Joseph Kühn, Religionslehrer, siehe
B 32.

Ludwig Gomille, Amtsgerichtsrat in
Breslau, † 27. 4. 1887.

Julius Reßler, Oberlehrer, siehe B 41.

Hermann Koch, Geheimer Ober-
Rechnungsrat, † in Potsdam.

Karl Schumann, Fürstbischöflicher
Konsistorial- und General-Vika-
riatsamts-Rat. Zum Priester ge-
weiht 1879, † 13. 5. 1895.

Augustin Weltzel, Geistl. Rat, Pfarrer
in Tworkau †.

1839.

Dr. Albert Krätzig, der letzte Direk-
tor der jetzt aufgehobenen katho-
lischen Abteilung im Kultusmini-
sterium, † 24. 6. 1887 als Gräf-
lich Schaffgotscher Kameraldirek-
tor in Hermsdorf u. d. Kynast.

1840.

Dr. Karl Stern, Prof. em. für alt-
testamentl. Exegese, Verfasser der

bibl. Gesch. für Schulen, † 14.
12. 1875.

Gustav Wittiber, Prof. der Mathe-
matik am Gymnas. in Glatz, siehe
C. † 1. 3. 1886.

1841.

Ernst Bystry, Geistl. Rat, Jubilar-
priester, Domvikar, † 27. 3. 1904.

Johann Kuschel, Lehrer am Matth.-
G., siehe B 36.

Hermann Schedler, desgl., siehe B 37.

1842.

Julius Schramm, † Direktor in
Glatz.

Ernst Steinmetz, † Professor in
Gleiwitz.

1843.

Anton Görlitz, Direktor in Patsch-
kau, † 1876, siehe B 40.

Viktor Graf Matuschka, Königl.
Forstmeister, a. D. † 7. 7. 1909
in Breslau.

Friedrich Wilhelm von Raczek, Pro-
vinzial-Schulrat in Coblenz, † 18.
8. 1879.

Robert Spiske, Ehrenkämmerer Sr.
Heiligkeit, Kanonikus und Dom-
prediger, † 5. 3. 1888.

Karl Stutzer, Pfarrer em. von St.
Michael in Breslau, dann General-
Vikariats-Rat, † 3. 8. 1885.

1844.

Karl Hertlein, Konsistorialrat und
Domprediger, † als Pfarrer in
Ottmachau 25. 1. 1886.

Heinrich Lange, Geh. Sanitätsrat
Dr. med., † 4. 5. 1908 in Bres-
lau.

Ernst Nicht, Pfarrer in Hochkirch,
† 9. 2. 1877.

Mortimer von Montbach, Kanoni-
kus, †.

Theodor Wißowa, Oberlehrer in
Glogau, † 10. 1. 1878.

1845.

Robert Przybyla, Geistl. Rat, Ju-
bilarpriester, Pf. von Tscheschen,
† 19. 10. 1910.

Reinhold Schedler, Dr. med., † 1859
als Arzt in Breslau.

Rudolf Schedler, Kreisrichter in
Beuthen O.-S., † 1855.

Wilhelm Stern, Pfarrer bei Sta.
Maria auf dem Sande in Breslau,
† 15. 7. 1884.

1846.

Joseph Kleinwächter, Franziskaner-
Pater Athanasius, Guardian des
Klosters auf dem Annaberger,
† 1895.

1847.

Dr. Karl Dittrich, Kgl. Oberstabs-
arzt a. D. und Sanitätsrat, † 23.
10. 1908 in Breslau.

Theobald Eiteldinger, Senatspräsi-
dent am Kgl. Oberlandesgericht
in Breslau, † 12. 9. 1892.

Cyrillus Knobloch, Dr. phil., Ober-
und Religionslehrer, siehe B 44.

Gustav Sorof, Gymnasialdirektor in
Köslin (Pommern), Geh. Reg.-
Rat a. D. † 3. 1. 1909 in Pots-
dam.

1848.

Florian Fellmann, Pfarrer em. in
Kauffung, † 22. 1. 1896.

Theodor Schönhuth, Oberl. in Leob-
schütz, a. D. † 1906.

Paul Schylla, Geheimer Regierungs-
und Schulrat in Oppeln, a. D. †
16. 5. 1900 in Frankfurt a. M.

1849.

Franz Lichtenberg, † als Pfarrer in
Frankenberg bei Wartha.

Hermann von Choltitz, Hauptmann
a. D., Rittergutsbesitzer in Wiese
Gräflich, † 1877.

Joseph Dürschke, Pfarrer in Leup-
pusch, †.

Karl Graf Saurma.

Leopold Graf Saurma.

Robert Strauch, Pfarrer in Krintsch, †.

Joseph Zimmermann, Geistl. Rat,
Pfarrer in Malitsch, Kreis Jauer.

1850.

(Ostern u. Michaeli 48 Abiturienten.)

Isidor Langner, Pfarrer u. Ehren-
erzpriester in Kunzendorf bei
Neustadt O.-S.

August Redlich, Kuratus am Aller-
heiligen-Hospital, † 4. 7. 1900 in
Breslau.

Joseph Reinsch, Pfarrer in Hay-
nau, † 24. 12. 1892.

Franz Arnold, Lic. theol., Regie-
rungs- und Schulrat in Liegnitz,
† 19. 5. 1877.

Hermann Böer, Ehrendomherr,
Fürstbischöfl. Kommissar, Pfarrer
bei St. Dorothea in Breslau, † 1.
1. 1910.

Joseph Franke, Lokalist in Lobris
bei Jauer, † 1874.

August Friedrich, Kaplan in Liebau,
† 20. 3. 1859.

Hermann Geppert, Geistl. Rat, Hof-
meister im adl. Stift, † a. D. 20.
2. 1901 in Breslau.

- Arno **Grimm**, *Prof. Dr., † 8. 12. 1887 als Religionslehrer am Gymnasium in Ratibor, siehe C.
- Paul **Grollmus**, Erzpriester und Pfarrer in Primkenau, † 4. 2. 1891.
- Hermann **Hecke**, Justizrat in Breslau, †.
- Bernhard **Jänsch**, Pfarrer in Weizenroda bei Schweidnitz, † 29. 3. 1894.
- Heinrich **Kaintzig**, Geistl. Rat, Erzpriester, Pfarrer in Belk, Kreis Rybnik, † 24. 4. 1908.
- Franz **Kiesel**, Erzpriester und Pfarrer in Leuthen, † 6. 6. 1900.
- Karl **Konetzke**, Kaplan in Ottmachau, † 12. 6. 1869.
- Franz **Langner**, Kaplan in Parchwitz, † 16. 7. 1858 in Köchendorf.
- Julius **Meltzer**, Pfarrer in Keulendorf, † 17. 4. 1895 als em. in Reichenstein.
- Ferdinand **Polke**, † 1874 im Priesterhause in Neiße.
- Ferdinand von **Richthofen**, der berühmte Chinareisende, ordentl. Professor der Erdkunde in Berlin, † 6. 10. 1905.
- Hans Ulrich Graf **Schaffgotsch**, Königl. Kammerherr, Koppitz, Kreis Grottkau.
- Hugo von **Schalscha**, Domherr in Breslau, † 9. 9. 1891.
- Guido **Stache**, K. k. Oberbergat, Direktor der geologischen Reichsanstalt in Wien, †.
- Heinrich **Werner**, Landgerichtspräsident in Lissa, Posen, †.
- Wilhelm **Wystrychowski**, Kaplan in Frauenwaldau, Kr. Trebnitz, † 22. 6. 1859.
1851.
(38 Abiturienten.)
- Adolf **Beininger**, Erzpriester u. Pf. in Schweinitz bei Grünberg, † 21. 6. 91.
- Wilhelm **Budler**, Pfarrer in Hermsdorf u. Kynast, † 17. 4. 1906.
- Franz **Gebel**, Erzpriester u. Pfarrer in Langewiese, † 22. 5. 1911.
- Karl **Goltsch**, Kaplan in Baumgarten, 11. 5. 1868.
- Karl **Hansel**, Gymnasialdirektor in Leobschütz, a. D. † 29. 6. 1904 in Neiße.
- Severin **Hauptstock**, Regierungs- und Schulrat a. D., Pfarrer in Lindennau, Kreis Grottkau, † 23. 8. 1892.
- Franz **Jarklowski**, Professor in Kreuzburg O.-S., †.
- Ernst **Krause**, Geistl. Rat, Erzpriester und Pfarrer in Queißen, Kreis Steinau a. d. Oder.
- Theodor **Liehr**, Kaplan in Kattern, † 24. 3. 1857.
- Richard **Ludwig**, Professor am Matthiasgymnas., † a. D. 23. 7. 1905, siehe B 47.
- Gustav **Röhr**, Erzpriester u. Pf. in Loßen, Kreis Trebnitz, † 18. 8. 1896.
- Hermann **Rügner**, Dr. med., Geh. Sanitätsrat, † in Breslau.
- Moritz **Schilling**, Lokalist em. von Groß-Neundorf, 3. 4. 1904.
- Paul **Trentin**, Bürgermeister in Oppeln, Regierungsrat a. D., † 13. 6. 1910.
1852.
(35 Abiturienten.)
- Joseph **Gebel**, Erzpriester u. Pf. in Preichau, Kr. Steinau, 20. 12. 1896.

Rudolf **Putze**, Pfarrer in Metschlau, Kr. Sprottau, 31. 3. 1897.

Karl von **Richthofen**, † 7. 3. 1876.

Hermann **Ache**, Mitglied der Gesellschaft Jesu, †.

Augustin **Bode**, Geistl. Rat, Diözesenpräses des kath. Gesellenvereins, Dompfarrer in Glogau, † 7. 1. 1890.

Julius **Kahl**, Kaplan in Peterwitz bei Frankenstein, † 16. 7. 1861.

Arnold **Nentwig**, Landgerichtsrat a. D. in Hirschberg i. Schles.

Friedrich Graf **Praschma**, Besitzer der Herrschaft Falkenberg O.-S., Mitglied des Herrenhauses, Ehrenbailli und Vorsitzender des Vereins der schles. Malteserritter, † 25. 12. 1909.

Bernard von **Schalscha**, Kuratus der Hedwigschwestern, † 24. 12. 1876 in Breslau.

Joseph **Scheffler**, Kaplan, † 1. 8. 1859.

Joseph **Schirbke**, Pfarrer in Järischau bei Striegau, † 23. 1. 1892.

Karl **Schreiber**, Pfarrer in Eckersdorf bei Sagau, † 29. 1. 1903.

Louis **Skutsch**, Dr. med., Sanitätsrat in Neiße, Ritter des eisernen Kreuzes, verdient um die sanitären Verhältnisse von Neiße, † 1. 12. 1889.

Rudolf **Wolke**, Pfarrer in Milzig bei Grünberg, † 21. 12. 1872.

1853.

(27 Abiturienten.)

Karl **Adelt**, Ehrenerzpriester und Lokalist in Neiße.

Matthias **Biernatzki**, Pfarradministrator in Gleiwitz, † 11. 12. 1884.

Graf Friedrich **Frankenberg**, Kgl. Preuß. Wirkl. Geheimer Rat und Major a. D., Herrschaftsbesitzer in Tillowitz, † 31. 12. 1897.

Heinrich **Kirschstein**, ist Karmeliter geworden.

August **Knoff**, Domherr in Breslau, † 27. 9. 1904.

Siegbert **Krämer**, Kaplan in Rothbrünnig bei Goldberg, 27. 2. 1860.

Anton **Kraska**, Kaplan in Großrudno, † 19. 1. 1875.

Robert **Neukirch**, Erzpriester und Pf. in Bolkenhain, † 12. 1. 1901.

Paul Joseph **Pischel**, † in Girlachsdorf bei Reichenbach als staatskatholischer Pfarrer.

Wilhelm Eugen **Röhr**, Kaplan in Deutsch-Kamitz bei Neiße, † 12. 5. 1860.

Albert **Schalme**, Oberkaplan in Neiße, † 1874.

Franz **Wiedemann**, Geistl. Rat und Pfarrer in Raudnitz bei Frankenstein.

August **Winkler**, Pfarradministrator in Glogau, † 31. 12. 1885.

1854.

(24 Abiturienten.)

Graf Wilhelm **Arco**, Leutnant a. D. und Rittergutsbesitzer in Seibersdorf, † 23. 7. 1872.

Karl **Laschinsky**, Amtsgerichtsrat a. D. in Breslau.

Gustav **Laschinsky**, Ehrenerzpriester, Pfarrer an der Sandkirche in Breslau, † 12. 3. 1908.

Heinrich **Wenger**, Kaplan in Biskupitz, † 8. 8. 1868.

Julius Fleischer, Pfarrer in Kaltenbrunn bei Schweidnitz, † 21. 7. 1897.

Gustav Haucke, Pfarrer von St. Michael in Breslau, † 10. 3. 1881.

Alois Sambale, Päpstlicher Geheimekämmerer, Kurator der Marienschwestern in Breslau.

Wilhelm Tribanek, Fürsterzbischöfl. Konsistorialrat, Pfarrer em. von Conradswalde, † 9. 6. 1910 in Laudeck.

Theodor Wagner, Pfarrer in Chroschina, Kreis Oppeln, † 25. 1. 1886.

1855.

(32 Abiturienten.)

Heinrich Regner, Kaplan em. in Breslau, † 3. 8. 1904.

Joseph Straube, Fürsterzbischöfl. Notar und Lokalist em. von Neuendorf, Kreis Glatz, † 22. 6. 1909.

Joseph Gloger, Pfarrer in Kunersdorf, Kreis Oels, † 1. 6. 1898.

August Karger, Pfarrer in Ober-Herzogswaldau, Kreis Freystadt, † 24. 5. 1876.

Franz Pragal, Pfarrer in Ober-Schwedeldorf bei Glatz, 18. 6. 1902.

Ludwig Schön, Pfarrer in Maria-schein bei Teplitz.

Alexander Schreiber, Pfarrer in Lichtenberg, Kreis Grottkau, † 7. 11. 1893.

Franz Schubert, Geistl. Rat und Pfarrer in Schabenu, Kreis Guhrau.

Emil Wagner, Pfarrer in Guttentag, † 9. 6. 1897.

Robert Weisbrich, Kaplan, † 1875.

August Woywode, Strafanstaltspfarrer in Brieg, † 1. 6. 1883.

Alexander Zajadacz, Fürstbischöfl. Kommissar, Erzpriester und Pfarrer in Trembatschau, Kreis Wartenberg, 29. 11. 1896.

1856.

(34 Abiturienten.)

Leo Feilhauer, Erzpriester und Pfarrer in Quilitz, Kreis Glogau, † 12. 5. 1899.

Joseph Marutschke, Pfarrer in Girschsdorf, Kreis Reichenbach, † 6. 7. 1888.

Heinrich Urner, Pfarrer in Powitzko bei Trachenberg, † 26. 2. 1889.

Franz Böhm, Pfarrer in Kunzendorf, Kreis Wartenberg, † 13. 1. 1892.

Adalbert Christoph, Kaplan in Rati-bor, † 12. 6. 1866.

Paul Cichon, Pfarrer em. von Lub-linitz, † 4. 2. 1897.

Wilhelm Dirschke, Pfarrer in Margareth, Kreis Breslau, † 12. 8. 1894.

Benjamin Kaps, Pfarrer in Nasel-witz bei Zobten, † 14. 10. 1903.

Emil Lange, Ehrenerzpriester, Pfarrer em. von Rothbrünnig, Kommodant in Liegnitz.

Hugo Sauer, Dr. med. Sanitätsrat, † 26. 12. 1899 in Breslau.

Karl Schaff, Jesuit.

Hermann Schnabel, Dr. med. Sani-tätsrat, † 9. 11. 1894, langjähriger Chefarzt im barmherzigen Brüder-kloster in Breslau, Arzt der Gymnasialkranken-kasse.

Richard Stieve, Rechtsanwalt in Zabern im Elsaß.

Robert Thienel, Pfarrer in Neu-
Altmansdorf, Kreis Münsterberg,
† 2. 2. 1891.

Bernhard Wolff, Pfarrer und Kgl.
Kreisschuleninspektor in Hohen-
friedeberg, † 28. 3. 1904.

1857.

(28 Abiturienten.)

August Beinert, Kaplan em., †.

Franz Czekalla, Pfarrer in Kra-
scheow, Kr. Oppeln, † 3. 5. 1896.

August Fiedler, Pfarrer in Pawlau,
Kr. Ratibor, 2. 9. 1897.

Emanuel Grund, Pfarrer in Neuwal-
dau, Kr. Sagan, † 23. 8. 1909.

August Gusinde, Kaplan, † 8. 12.
1867.

Robert Kleß, Pfarrer in Salzbrunn,
† 27. 6. 1875.

Ernst Krause, Geistl. Rat, Erz-
priester, Pfarrer in Dittersdorf,
Kreis Neustadt O.-S.

Karl Kretschmer, Dr. phil., Geh. Re-
gierungs-Rat, Provinzialschulrat a.
D., in Ziegenhals.

Albert Wengler, Kaplan in Mogwitz,
† 21. 5. 1884.

1858.

(29 Abiturienten.)

Karl von Blacha, Landgerichtsrat in
Breslau, † April 1896.

Eduard Linke, Pfarrer in Baitzen
bei Camenz, † 28. 5. 1884.

Joseph Pachur, Pfarrer in Heinrichs-
walde bei Reichenstein, † 24. 12.
1907.

Johann Staude, Pfarrer von St. Mi-
chael in Breslau, † 28. 5. 1901.

Emanuel Bartsch, Pfarrer in Bielitz,
Kr. Falkenberg, † 20. 1. 1905.

Theodor Christoph, Pfarrer in Ge-
orgenberg, Kr. Tarnowitz, † 10.
2. 1893.

Joseph Elsner, Pfarrer em. in Neu-
walde, Kreis Neiße.

Hugo Hoffmann, Pfarrer em. in
Thomaskirch, Kr. Ohlau, †.

Adolf Lehmann, Dr. phil., Pro-
fessor in Leobschütz, † a. D. 7.
10. 1910 in Breslau.

Moritz Schöbel, Pfarrer em. von
Ottmuth bei Krappitz, † 25. 3.
1909.

August Scholz, Pfarrer em. von Tho-
maskirch, Kreis Ohlau.

Robert Scholz, Dr. phil., Professor,
Oberlehrer, † in Glogau.

Adalbert Schrepffer, Kaplan em., †
in Brandenburg 29. 3. 1889.

Alois Seichter, Gymnasiallehrer in
Glatz, †.

Johann Wieczorek, Dr. jur., Ge-
heimer Justizrat in Groß-Warten-
berg.

1859.

(31 Abiturienten.)

Hermann Günther, Erzpriester und
Pfarrer in Bischofswalde bei Zie-
genhals.

Leopold Kny, Dr. phil., Geheimer
Regierungsrat, Professor der Bo-
tanik, Wilmersdorf bei Berlin.

Joseph Michalski, Pfarrer und Erz-
priester in Lipine, Kr. Beuthen,
† 23. 6. 1893.

Friedrich Schneider, Kaplan in Ma-
rienau bei Ohlau, † 18. 1. 1869.

Franz Soffner, Pfarrer em. in
Fürstenu, † 14. 3. 1907.

Robert Cichon, Pfarrer in Tarno-
witz, † 15. 8. 1896.

Paul Gerntke, Pfarrer in Budkowitz, Kreis Oppeln, † 23. 6. 1902.
Bruno John, Pastor emerit. in Liegnitz.
Franz Kauer, Pfarrer in Klein-Helmsdorf bei Jauer, 10. 4. 1892.
Theodor Körner, Dr. med., Geheimer Sanitätsrat in Breslau.
Gustav Kosack, Pfarrer in Tarnau O.-S., † 28. 2. 1895.
August Meer, Geistl. Rat, Präfekt des Fürstbischöfl. Knabenkonvikts, † 15. 6. 1895.
Hermann Nakel, Pfarrer in Ingramsdorf, † 28. 4. 1890.
Albert Niesel, Pfarrer in Krautenwalde bei Jöhannisberg, † 20. 1. 1894.
Johann Rösler, Kaplan, † 1. 9. 1878.
Friedrich Graf Schaffgotsch.
Max Theinert, Justizrat, Rechtsanwalt u. Notar in Lüben N.-L.

1860.

(33 Abiturienten.)

Theodor Thrömer, Pfarrer in Obsendorf bei Neumarkt, † 9. 7. 1902.
Karl Vetter, † 1864 als Alumnus.
Max Eberhard, Ober-Rechnungsrat und vortragender Rat beim Rechnungshofe des Deutschen Reiches in Berlin.
Paul Gröhlting, Archidiakon und Fürstbischöfl. Kommissar in Glogau, † 5. 8. 1904.
Albert Horn, Stiftsrat in Neisse, Reichstagsabgeordneter.
Rudolf Jakob, Referendar, † 1869 in Beuthen O.-S.

Bruno Kuchendorff, Geheimer Justiz- und Amtsgerichtsrat in Breslau.
Theodor Pfennig, Geheimer Regieungs- und Schulrat in Oppeln, † 1908. cf C.
Hermann Rosenberg, Pfarrer in Schlawa, † 5. 9. 1895.
Julius Sauer, Landgerichtsrat in Oels, † im April 1907.
Johann Schätzke, Dr. med., † 19. 12. 1881.
Ferdinand Vetter, Fürstbischöfl. Kommissar, Erzpriester u. Pfarrer in Liebau i. Schles.
Bernhard Welzel, Pfarrer in Bielitz, Kr. Falkenberg, † 20. 8. 1889.

Ostern 1861*).

1. **Emil Burger**, Dr. phil., Professor am Realgymnas. am Zwinger, † 28. 3. 1904.
2. **Otto Chroback**, Pfarrer in Schwiebus, † 20. 5. 1904.
3. **Andreas Dabrowski**.
4. **Reinhold Herda**, als Schriftsteller früh gestorben.
5. **Karl Kiewitz**, gestorben als Polizeirat a. D.
6. **Guido Kontny**, Kreisphysikus in Gleiwitz, †.
7. **Paul Majunke**, Dr. theol., Reichstags- und Landtagsabgeordneter, Redakteur der Germania, † als Pfarrer von Hochkirch, Kr. Glogau, 21. 5. 1899.
8. **Sigmund Peiser**.
9. **Franz Piltz**.
10. **Karl Piltz**.
11. **Nathan Schlesinger**.

*) Von 1861 an werden die Namen aller Abiturienten genannt, auch wenn ihr Verbleib nicht ermittelt ist.

12. Konstantin von Tabecki.
13. Karl Thamm, † als Pfarrer em. von Prisselwitz 10. 8. 1909.

Sommer 1861.

1. Heinrich Blanzger.
 2. Johann Borowy, Kaplan, † 31. 12. 1869.
 3. Hugo Czerwenka, Pfarrer in Kuttlau, Kreis Glogau, † 9. 8. 1902.
 4. Karl Flöckner, Geistl. Rat, Professor, Dr. theol., Oberlehrer a. D., Beuthen O.-S., † 20. 11. 1910.
 5. Karl Frosch.
 6. Oskar Hecke, Dr. med., Ohrenarzt in Breslau, † 11. 9. 1902 im Kaprunertale in Tirol.
 7. Theodor Heymann, Geheimer Postrat in Kötschenbroda bei Dresden.
 8. Paul Horschyn, Pfarrer in Rohnstock, † 9. 4. 1902.
 9. Joseph Janske, Geheimer Justizrat, Landgerichtsdirektor in Breslau.
 10. Joseph Knittel, Kaplan in Friedewalde, † 16. 3. 1874.
 11. Arthur König, Dr. theol., ordentlicher Professor, Dompropst an der Kathedrale in Breslau.
 12. Konrad Maliske, Geistl. Rat, Professor, Oberl. a. D. in Patschkau.
 13. Bernhard Mandel.
 14. Paul Michalke.
 15. Adolf Ritter, Geistl. Rat, Erzpriester und Stadtpfarrer in Patschkau, † 25. 2. 1901.
 16. Hermann Rückert, Professor, als Oberlehrer am Realgymnasium in Neiße, † 1900. (Im Rhein verunglückt durch Ertrinken.)
17. Adolf Sabor.
 18. Wilhelm Schindler, Kaplan in Steinau O.-S., † 2. 7. 1896.
 19. Joseph Schneider, Dr. med., Sanitätsrat in Mogwitz, †
 20. Friedrich Stieve, 1870 bei St. Privat schwer verwundet und nach 6 Wochen im Hospital in Köln †.
 21. Peter Graf Szembek.
 22. Otto Urbanek, Geistl. Rat, Erzpriester und Pfarrer in Görlitz.
 23. Heinrich von Wedell.
 24. August Weidler, Pfarrer in Lindenau, † 27. 4. 1899.
 25. Adolf Winkler, † als cand. med. um 1870.
 26. Johann Wotke, General-Vikariats-Amtsrat, Erzpriester u. Pfarrer in Jungferndorf, Oesterr. Schles.-Ostern 1862.
 1. Oskar Biller.
 2. Reinhold Bittner, Dr. med., prakt. Arzt in Reinerz, † um 1873.
 3. Wilhelm Büchs, Weltpriester, † 21. 7. 1883.
 4. Joseph Burkert, Weltpriester in Neudorf bei Canth, † 8. 9. 1869.
 5. Johann Fischer.
 6. Joseph Hackenberger, Geistl. Rat und Pfarrer in Deutsch-Kamitz, † 22. 5. 1888.
 7. Eduard Levy.
 8. Viktor Lion, Amtsgerichtsrat in Berlin, †.
 9. Paul Nisle, Dr. phil., Vorsteher eines Lehrerinnenseminars, jetzt Rentier in Oberrnigk.

10. Maximilian Villain, Pfarrer in Dürr-Arnsdorf, Kreis Neiße.
11. August Weinhold, Pfarrer bei St. Michael in Breslau, † 5. 2. 1906.

Sommer 1862.

1. Ferdinand Beckstein, † 28. 12. 1898 als Oberl. a. D. in Breslau, siehe B 52.
2. Adolf Böhm, Dr. phil., Professor, † als Oberl. a. D. in Breslau, 5. 3. 1909.
3. Valentin Czudey, Kaplan in Krappitz, † 10. 12. 1876.
4. Robert Grützner, Geheimer Justizrat, Oberlandesgerichtsrat a. D., in Breslau.
5. Robert Günther.
6. August Kießling, Pfarrer in Rothschoß, † 12. 12. 1893.
7. Ernst Krömer, † als Obersteuerkontrollleur in Breslau.
8. Nikodem Kula.
9. Karl Liedl, Stadtpfarrer in Greiffenberg i. Schl., † 10. 8. 1905.
10. Ernst Mandel, Dr. theol., Päpstl. Hausprälat, Ehrendomherr, Großdechant und Fürsterzbischöfl. Vikar der Grafschaft Glatz, Pfarrer in Nieder-Hannsdorf, † 18. 1. 1901.
11. Franz Paschke, Landmesser a. D., Rentier in Ostrowo.
12. Ludwig Peukert, Erzpriester und Pfarrer in Friedland bei Waldenburg, † 16. 10. 1901.
13. Gustav von Potworowski, Rittergutsbesitzer, †.
14. Gotthard Rädler.
15. Viktor Rinke, Dr. med., Königl. Kreisphysikus und Geh. Medizi-

nalrat in Tarnowitz, † 30. 8. 1906.

16. August Rösler, Pfarrer in Riegersdorf, Kr. Neustadt O.-S.
17. Robert Schwiderki, Kaplan in Schönwalde, Kreis Frankenstein, † 12. 9. 1874.
18. Julius Sdralek, Erzpriester und Pfarrer in Patschkau.
19. Isaak Steinauer.
20. Felix Stieve, Dr. phil., Professor an der technischen Hochschule in München, † 11. 6. 1898.
21. Anton Prinz Sulkowski aus Reisen, † als letzter seines Stammes den 15. 9. 1909 in München.
22. Julius Vetter, Weltpriester, † 16. 7. 1868 in Breslau.

Ostern 1863.

1. Berthold Klein, Oberpostsekretär in Merseburg.
2. Karl Kleindienst als stud. phil. in Breslau †.
3. August Kramer, Pfarrer in Schönwalde, Kreis Frankenstein.
4. Theodor Pohl als Bibliothekar in Berlin †.
5. Friedrich Rock.
6. Alois Schubert, Stadtpfarrer in Canth, Königl. Kreisschulinspektor a. D.
7. Ferdinand Thiel.
8. Joseph Velkel.

Sommer 1863.

1. Otto Bedürftig als cand. theol. †.
2. Karl Blasel, Professor, Oberlehrer am katholischen Gymnasium in Glogau, jetzt a. D. in Breslau.

3. Simon Czekala.
4. Joseph Delavigne.
5. Ferdinand Fiebag, Dr. jur., als Referendar † 15. 2. 1872.
6. Karl Fuhrmann.
7. Max Gitzler, Dr. jur., † als Gerichtsassessor 10. 4. 1875 in Breslau.
8. Wilhelm Goldbaum.
9. Bernhard Gross, Amtsgerichtsrat.
10. Franz Hahn, Geistl. Rat, Schulpräfekt a. D., † 30. 3. 1906 in Münsterberg.
11. Otto Haßler, altkathol. Pfarrer in Basel (Schweiz), † 17. 1. 1896.
12. Theodor Hoffmann, Pfarrer in Hausdorf bei Neurode, † 25. 7. 1906.
13. Eduard Juliusburg.
14. Joseph Jungnitz, Dr. theol. und phil. h. c., Geistlicher Rat, Professor an der Universität, Direktor des Fürstbischöfl. Diözesen-Museums und Archivs in Breslau.
15. Johann Lachawietz, † als Jesuit.
16. Heinrich Langwitz, Dr. theol., Pfarrer em., † 14. 5. 1905 in Breslau.
17. Paul Micke, Dr. jur., Wirklicher Geheimer Ober-Regierungsrat a. D., Direktor der Berliner Straßenbahn, † 1911.
18. Hermann Müller, Pfarrer in Ebersdorf, Kr. Habelschwerdt.
19. Franz Niederschuh, Pfarrer em. von Grüben, † 5. 9. 1906 in Breslau.
20. Alfons Pohl, † 12. 12. 1903 als Schulrektor in Eintrachthütte O.-S.

21. Paul Rother.
22. Löthar Schultze.
23. Matthias Spendel.
24. Emil Stephan, Pfarrer in Altwalde, Kreis Neiße, † 29. 10. 1906.
25. Heinrich Thiel, † Verwaltungsdirektor des niederschlesischen Knappschaftsvereins in Waldenburg.

Ostern 1864.

1. Max Bröer, Dr. med., Geheimer Sanitätsrat in Breslau, † 18. 6. 1906.
2. Eduard Echster, Rechtsanwalt u. Notar in Breslau, † 11. 8. 1889.
3. Oskar Förster.
4. Hermann Hauck, Dr. med., Arzt in Reichenbach, Niederlausitz, † im April 1911.
5. Jakob Karo, Dr. med., Sanitätsrat in Breslau, †.
6. Ignaz Kempner.
7. Eugen Puffke.
8. Paul Rotter.
9. Robert Spittel, Kaplan in Ullersdorf bei Glatz, † 19. 3. 1868.

Sommer 1864.

1. Max Altmann, Dr. med., Sanitätsrat in Berlin.
2. Reinhold Andres, Pfarrer in Peicherwitz, † 22. 3. 1902.
3. Robert Depène, Dr. phil., Professor am Johannesgymnasium in Breslau.
4. Johann Dirska, Dr. med., Geheimer Medizinalrat in Nams-lau.
5. Heinrich Eckert.

6. Paul Jäckel, † als Reichsgerichtsrat in Leipzig.
7. Max Karlauf, Pfarrer in Schönfeld bei Glatz, † 30. 7. 1906.
8. Karl Kittelmann, Pfarrer in Groß-Döbern, Kreis Oppeln, † 27. 3. 1908.
9. Paul Kothe.
10. Alois Linke, Pfarrer in Groß-Peterwitz bei Canth, † 9. 4. 1889.
11. Oskar Matziol, Pfarrer em. von Staude, † 10. 1. 1906.
12. Ernst Mennig.
13. Karl Montag, Dr. phil., Geheimer Regierungsrat und vortragender Rat im Kultusministerium in Berlin, † 28. 9. 1905.
14. Bruno Neugebauer, Landgerichtsrat in Schweidnitz, † 21. 10. 1906.
15. Alois Oliviero, Dr. med., Sanitätsrat, Knappschaftsarzt in Ober-Salzbrunn.
16. Eduard Graf Oppersdorf aus Ober-Glogau.
17. Albert Schäffer, Schulrat, Kreis-schulinspektor a. D. in Breslau.
18. Gustav Schaffranek, Geheimer Medizinalrat in Leipzig.
19. Bruno Schillert.
20. Franz Sychalla.
21. Heinrich Tschepe, Erzpriester u. Pfarrer em. von Quilitz, lebt in Frankenstein.
22. August Wende, Pfarrer in Sachwitz bei Canth, † 5. 4. 1900.
23. Alois Witschel, Pfarrer in Seitsch bei Guhrau, † 14. 6. 1898.

Ostern 1865.

1. Hugo Becker, Dr. med., Sanitätsrat in Breslau.
2. Felix Hillmann, Pfarrer in Schmottseifen, † 3. 7. 1904.
3. Eugen Horstig.
4. Ferdinand John.
5. Paul Meyer.
6. Johann Studzinski, Pfarrer in Lubom, Kr. Ratibor, † 26. 6. 1897.
7. Alfred von Tluck.

Sommer 1865.

1. Joseph Benkel.
2. Rudolf Braxator, Dr. phil., Regierungs- u. Schulrat in Posen, † 1888.
3. Hugo Buka, Amtsgerichtsrat in Graudenz.
4. Karl Eckelt.
5. Julius Franke, als Kaplan in Warmbrunn † 17. 11. 1878.
6. Bruno Hirschwälder, Dr. phil., Professor, † 18. 2. 1897 als Oberl. am Johannesgymnas. in Breslau.
7. Johannes Horn.
8. Michael Krahl.
9. August Michok.
10. Berthold Müller, Oberl. am Elisab.-Gymnas. in Breslau, † 5. 9. 1875.
11. Ernst Nather, Oberl. am Magdal.-Gymnas. in Breslau, † 12. 1. 1895.
12. Max Nentwig, Landgerichtspräsident in Gleiwitz, † 1907.
13. Berthold Oppitz.
14. Hugo Paul, Pfarrer in Rathmannsdorf bei Patschkau.

15. Ignaz Pawlicki, Pfarrer von St. Nicolaus in Breslau, † 14. 5. 1909.
16. August Rossochowitz, Pfarrer in Jeschona, Kr. Gr.-Strehlitz, † 29. 10. 1896.
17. Hermann Schmidt als Mitglied der Direktion der Nordbahn in Wien †.
18. Johann Scholz, Pfarrer in Poln. Rasselwitz, † 29. 6. 1905.
19. Julius Thiel.
20. Ferdinand Wolff.
10. Franz Vogt ist Franziskaner in Amerika geworden.
11. August Wieczorek, Dr. med., Arzt in Breslau.
12. Heinrich Körner, Dr. med., Sanitätsrat in Breslau.
13. Michael Maruska.
14. Konstantin Nowack, Chefredakteur der Schles. Volksz., † 24. 10. 1910 in Breslau.
15. Karl Seidel, Dr. med., Sanitätsrat in Berlin.
16. Karl Wallow, Pfarrer in Sacrau, Kreis Cosel O.-S.

Ostern 1866.

1. Gabriel Friedewald.
2. Joseph Fuhrmann, †.
3. Samuel Goldmann.
4. Guido Hauck.
5. Albert Mohry.
6. Karl Pollok.
7. Julius Reichelt.
8. Pinkus Schönwald.
9. Oswald Wirsing.

Sommer 1866.

1. Hugo Anders.
2. Gustav Faltin, Dr. phil., Gymnasialdirektor in Neuruppin, † 7. 3. 1889.
3. Karl Florian, Pfarradministrator in Birngrütz, † 16. 9. 1887.
4. Max Geisler.
5. Paul Krutschek, Benefiziat an der Stadtkirche in Neiße.
6. August Pohl.
7. Theodor Pohl.
8. August Senft, Kaplan in Neuwalde bei Neiße, † 18. 6. 1880.
9. Julius Thielsch, Pfarrer em., † 13. 3. 1903 in Brieg.

Ostern 1867.

1. Rudolf Jaensch, Dr. med., Arzt in Breslau, †.
2. Max Janske, Obersteuerinspektor in Frankfurt a. Main.
3. Paul Karger, Oberpostsekretär in Breslau, † 9. 11. 1907.
4. Joseph Klimke, Pfarrer in Malkwitz, Kreis Breslau.
5. Anton von Taczanowski, Rittergutsbesitzer in Prov. Posen.
6. Florian von Taczanowski.

Sommer 1867.

1. Max Battig, Kreisschulinspektor in Birnbaum (Posen), † 1891.
2. Karl Blühm, em. Religionslehrer, lebt in Lilienthal bei Breslau.
3. Anton Großmann.
4. Karl Güttler, Dr. phil., Professor der Philosophie in München.
5. August Kirsch, Rechtsanwalt und Notar in Striegau, †.
6. Georg Pohl, Zollrat a. D. in Wiesbaden.
7. Hugo Rau.

8. Friedrich von Schleebrügge, Justizrat in Striegau.
9. Eugen Schnabel.
10. Ismar Sluzewski.
11. Bernhard Supper, Wirklich Geheimer Ober-Justizrat und Generalstaatsanwalt in Berlin.
12. August Wiedemann, Dr. med., Sanitätsrat in Grottkau, † 3. 4. 1911.
13. Julius Wiedemann, 1870 im Kriege gefallen. Ehrentafel in der Unvers.
10. Benjamin Ledermann, † 1911 als Justizrat in Hirschberg i. Schl.
11. Paul Maiß, † als stud. med. 1873.
12. Adolf Müller, Erzpriester in Krelkau, Kr. Münsterberg.
13. Paul Potyka, Erzpriester in Dambrau, Kreis Oppeln.
14. Oswald Schubert, Rechtsanwalt in Groß-Strehlitz, † 1886.
15. Max Silbermann, Amtsgerichtsrat in Charlottenburg.
16. Paul Slany, Oberlehrer am Marien-Gymnas. in Posen, a. D. † 18. 2. 1894.

Ostern 1868.

1. Bernhard Caro.
2. Moritz Goldstein.
3. Joseph Jerothe, Pfarrer in Groß-Bargen bei Trachenberg, † 21. 7. 1895.
4. Karl Schreiber, als Gymnasiallehrer in Rawitsch 1876 †.

Sommer 1868.

1. Erdmann Buchmann, Pfarrer in Profen bei Jauer.
2. Leopold Büchs, Justizrat, Rechtsanwalt und Notar in Cosel O.-S.
3. Rudolf Dittrich, Geheimer Kriegsrat a. D. in Obornigk.
4. Paul Florian, Pfarrer in Löwenberg, † 17. 3. 1891.
5. Ludwig Gogol war Arzt bei den Buren, gestorb. in Cassel 1880.
6. Heinrich Grabower.
7. Hermann Hahn, Schulrat, Kreis-schulinspektor Groß-Strehlitz.
8. Paul Hitschfeld, Postdirektor in Breslau XI.
9. Hermann König, Amtsgerichtsrat in Schweidnitz, †.

17. Joseph Tiegel, Dr. med., Sanitätsrat in Wansen.
18. Max Wenzig, Polizeirat in Danzig, † als erwählter Bürgermeister von Biebrich a. Rh. 8. 12. 1891.

Ostern 1869.

1. Paul Haucke.
2. Paul Hein.
3. Karl Lerche, Dr. med., Sanitätsrat in Bolkenhain.
4. Felix Meridies.
5. Jonas Münzer.
6. Karl Wiesner.

Sommer 1869.

1. Ewald Berger, Amtsgerichtsrat in Lissa i. Posen.
2. Emanuel Beyer, Oberzollrevisor in Breslau.
3. Alois Brauner, Dr. phil., †.
4. Paul Braxator, Ober-Markscheider in Beuthen O.-S.
5. Felix Buka, Dr. phil., Professor am Polytechnikum in Charlottenburg, †.

6. **Rüdolf Dittrich**, Professor, Oberl. am Realgymnas. am Zwinger in Breslau.
 7. **Hugo Grohs**, Amtsgerichtsrat in Münsterberg, †.
 8. **Theodor Grühling**, Erzpriester u. Pfarrer in Landsberg a. d. Warthe, † 18. 7. 1909.
 9. **Hermann Hein**.
 10. **Leopold Hentschel**.
 11. **Valentin Hullin**, Franziskaner in Krakau.
 12. **Hugo von Kobyletzki**, Dr. med., Geheimer Medizinalrat in Friedenau bei Berlin.
 13. **Eduard Kunert**, Dr. med., Arzt in Breslau.
 14. **Waldemar Lorenz**, Pfarrer em. von Michelsdorf, Kreis Landeshut, † 28. 8. 1907.
 15. **Oskar Meixner**, war Amtsrichter, † 1906 in Berlin.
 16. **Karl Menthel**, † 1882 in Davos an den Folgen der Verwundungen im Kriege 1870.
 17. **Felix Möcke**, Oberlandesgerichtsrat in Breslau.
 18. **Paul Neudecker**, Seminar-Oberl. a. D., lebt in Dyhernfurt.
 19. **Paul Neugebauer**, Dr. phil., Professor an der kathol. Realschule in Breslau.
 20. **Joseph Partsch**, Dr. phil., Königl. Preuß. Geheimer Regierungsrat und Königl. sächsischer Hofrat, Professor der Erdkunde an der Univers. Leipzig.
 21. **Amand Plischke**, Geheimer Regierung- und Schulrat in Liegnitz.
 22. **Viktor Reichelt**.
 23. **Hugo Schindler**, Amtsgerichtsrat in Freiburg i. Schles.
 24. **Johann von Siegroth**.
 25. **Ernst Stark**, Oberlehrer am Kadettenkorps zu Lichterfelde, †.
 26. **Isidor Steiner**.
 27. **Hugo Weiß**, Königl. Polizeirat in Breslau.
 28. **Hermann Welzel**, gestorb. als Pfarrer von Schwammelwitz, Kr. Neiße, 4. 2. 1911.
 29. **Otto Zosel**, Pfarrer in Braunenweiler in Württemberg.
- 1870.
1. **Robert Altmann**, Geheimer Ober-Regierungsrat in Berlin.
 2. **Franz Ausner**, Geheimer Regierungsrat in Posen.
 3. **Karl Bieneck**.
 4. **Paul Buchmann**, Geistl. Rat und General-Vikariats-Amtsrat in Breslau.
 5. **E. Deutschmann**, Landgerichtsrat in Brieg.
 6. **Franz Diebitsch**, Dr. phil., Professor am Gymnasium Neiße.
 7. **Hugo Fritsch** als stud. jur. in Breslau gestorben.
 8. **Max Gallwitz**, General der Artillerie und Inspekteur der Feldartillerie, Exzellenz, in Berlin.
 9. **Heinrich Gerlach**, Pfarrer in Weidenhof bei Breslau.
 10. **Hugo Gräbsch**, Dr. med., Arzt in Breslau, † 1. 12. 1893.
 11. **August Gusinde**.
 12. **Max Jarosch**, war an der Post in Salzbrunn angestellt.
 13. **Eugen Jung**, Pfarrer in Meleschwitz bei Ohlau.

14. Johann Klerlein, Pfarrer in Henersdorf, Kr. Ohlau.
15. Hermann Kothe, Dr. phil., Oberl. bei Matthias, † 25. 1. 1891, siehe B 64.
16. Paul Krause, †.
17. Wilhelm Kreyher als Versicherungsbeamter gestorben.
18. Max Kuschel, Polizeirat in Breslau, † a. D. 16. 4. 1909 in Guhrau.
19. Reinhold von Mayer, Eisenbahnsekretär, † 1909 in Altona.
20. Wilhelm Nierhoff, Regierungsrat in Berlin.
21. Max Radlauer, Landgerichtsrat in Halle?
22. Karl Rieger, gestorb. als stud. phil.
23. Paul Schnabel, Amtsgerichtsrat in Striegau.
24. Hermann Schwarzer, Missionspriester in Alexandrien.
25. Karl Seidel, Vikar in Schönenberg in Württemberg, † 30. 9. 1878.
26. Joseph Seidel, Pfarrer in Marienau, Kreis Ohlau.
27. Karl Sitka, Justizrat und Notar in Breslau.
28. Franz Steinig, Guardian im Franziskanerkloster bei Neustadt O.-S.
5. Karl Gröger, Erzpriester in Baumgarten, Kr. Frankenstein.
6. Alfred Großmann als Franziskaner-Pater Norbert † in Engelberg 16. 3. 1902.
7. Robert Herrmann, Amtsgerichtsrat in Brieg, † 22. 10. 1905.
8. Heinrich Hirschfeld, Pfarrer in Arnsdorf i. Riesengebirge.
9. Karl Kienel, Erzpriester in Lossen, Kreis Brieg.
10. Eduard Koschwitz, Dr. phil., ordentl. Prof. der roman. Sprachen in Königsberg in Preußen, † 14. 5. 1904, siehe C.
11. Franz Kundt, Rechtsanwalt und Notar in Habelschwerdt, † 1897.
12. Robert Lauterbach, † als Wein Kaufmann in Breslau.
13. Gustav Ließ, Dr. med., Arzt in Breslau, † 27. 9. 1911.
14. Paul Meixner.
15. August Metzner, Pfarrer in Stephansdorf bei Neiß.
16. Hans Pohl, Justizrat in Gleiwitz O.-S.
17. Robert Rother, als Arzt in Breslau †.
18. Oskar Silbermann, Arzt in Breslau, † 1895.
19. Franz Strobel, † in Rom als Studierender im Collegium Germanicum.
20. Hugo Weiß, als stud. med. †.

1871.

1. Dagobert Baumgart.
2. Nathan Bergmann, Augenarzt in Hannover, † 1910.
3. Max Brosig, Dr. phil., Professor am G. in Beuthen O.-S.
4. Paul Damas, Dr. phil., Prof. am Realg. in Tarnowitz.

Ostern 1872.

Diese Abiturienten haben den Krieg in Frankreich mitgemacht und sind nach dem Kriege unter Verlust eines halben Jahres auf das Gymnasium zurückgekehrt.

1. August **Bernert**, Oberbürgermeister in Ratibor.
2. Joseph **Bieda**, Dr. med., Sanitätsrat in Bernstadt Schles.
3. Theodor **Buchwald**, Pfarrer in Birkenbrück, Kr. Bunzlau, † 11. 2. 1905.
4. Otto **Christen**, Landgerichtsdirektor in Neiße, † 3. 2. 1910.
5. Theodor **Perniok**, Amtsgerichtsrat und Rittmeister der Landwehr in Namslau, Landtagsabgeordneter.
6. Karl **Salinger**, Regierungs- und Schulrat in Danzig.
7. David **Schönfeld**, Justizrat in Berlin C.
8. Joseph **Sterling**, Assessor, † 1882.
9. Joseph **Glaser**, Justizrat in Breslau, † 14. 9. 1911 in Würzburg.
10. Franz **Grund**, Kriegsteilnehmer 70/71, Pfarrer in Steinau O.-S.
11. Theodor **Kruppe**, Justizrat und Notar in Nimptsch.
12. Emil **Kubannek**, Rektor der kathol. Mädchenschule in Waldenburg, † 2. 11. 1904.
13. Theodor **Kunze**, Amtsgerichtsrat in Münsterberg.
14. Paul **Lerche**, † 11. 9. 1902 in Bolkenhain als Lehrer in Ruda.
15. Joseph **Müller**, Landgerichtsrat in Kottbus, †.
16. Benno **Nischkowsky**, Amtsrichter in Landeck, †.
17. Peter **Philippczyk**, Kriegsteilnehmer, † als Lehrer in Oberschlesien.

Sommer 1872.

1. Alois **Baler**, Kriegsteilnehmer 70/71, Erzpriester in Powitzko.
2. Ludwig **Bleisch**, Landgerichtsrat in Breslau.
3. Paul **Dittrich**, † als Oberl. an der höheren Mädchenschule in Neiße um 1883.
4. Karl **Eisenecker**, Kriegsteilnehmer 70/71 (eisernes Kreuz), als Gerichtsassessor †.
5. Fritz **von Ernst**, Badedirektor in Landeck i. Schles., †.
6. Eduard **Franz**, Dr. phil., Prof., Oberl. in Neiße, jetzt a. D. in Breslau.
7. Georg **Frenzel**, Kriegsteilnehmer 70/71, † als Gymnasiallehrer in Patschkau.
8. Oskar **Gerntke**, Pfarrer in Lindenau, Kr. Grottkau.
18. Leonhard **Richter**, gestorb. als Diakon in Breslau 4. 12. 1876.
19. Dankmar **Ruhland** † als Kandidat des höheren Schulamtes 1887.
20. Karl **von Schleebrügge**, Landgerichtsrat in Breslau.
21. Julius **Strensky**, Pfarrer in Sachwitz, Kreis Neumarkt.
22. Paul **Thiel**, † 1877 als Weltpriester im Bräuerkloster in Breslau.
23. Paul **Welzel**, Dr. phil., Professor am Matthiasgymnasium, siehe B 72.

1873.

1. Johann **Badura**, Oberlehrer a. D. in Gleiwitz.
2. Paul **von Bolko** Rittergutsbes. in Ober-Küpper bei Sagan.
3. Felix **Drabik**.

4. August Franz, Dr. med., als Arzt in Langenbielau † 1903.
5. Joseph Frenzel, Professor am Mariengymnasium in Posen, † 25. 11. 1903.
6. Paul Glaser, Justizrat und Notar in Neumarkt Schles.
7. Berthold Goedrich, † als stud. phil.
8. Klemens Günther, Amtsgerichtsrat in Herrnhadt, Schles.
9. Bruno Häusler, als stud. theol. †.
10. Manfred Hahn, † 1876 oder -77 als Student.
11. Paul Heide, Pfarrer em. von Märzdorf, jetzt Kuratus in Neuland bei Löwenberg.
12. Adolf Hytrek, † als Pfarradministrator in Schimischow 5. 9. 1899.
13. Franz von Kobyletzki, Rentier in Wohlau.
14. Eugen Kuschel, † als stud. jur. in Breslau.
15. Joseph Kuschel, † 1886 in Grottkau als cand. phil.
16. Paul Langsch, Postdirektor in Landeshut, Schles.
17. Joseph Müller.
18. Max Polomski, Geheimer Regierungsrat in Breslau.
19. Siegbert Ruhland, Professor am Gymnasium in Delitsch, Prov. Sachsen.
20. Johann von Siegroth, † 18. 12. 1884.
21. Hugo Stephan, † als russischer Oberl. in Lodz.
22. Paul Teichmann, † als Referendar in Breslau.
23. Hermann Ullrich, † als stud. phil. in Breslau.

24. Bernhard Vogt, als Polizeileutnant in Berlin †.
25. Johann Wagner, als stud. theol. in Breslau, † 14. 10. 1879.
26. Franz Wylezol, Kriegsteilnehmer, † als stud. theol.

Ostern 1874.

1. Karl Heintze, Oberverwaltungsgerichtsrat in Wilmersdorf-Berlin.

Sommer 1874.

1. Oswald Altmann, Pfarrer in Weisselsdorf, Kreis Grottkau.
2. Max Eitrich, Amtsgerichtsrat in Namslau, † 28. 10. 1901 in Breslau.
3. Bruno Graupe, Dr. phil., Professor am Sophien-Realgymnasium in Berlin.
4. Ludwig Gröger, Professor am Gymnasium in Ostrowo, Posen.
5. Heinrich Hoffmann, 1880 † als stud. phil.
6. Robert Huck, Geistl. Rat, Stadtpfarrer in Reichenbach, Schles.
7. Karl Hübner, Amtsgerichtsrat in Sagan.
8. Rudolf Janietz, † als stud. theol.
9. Eugen Kabierske, Dr. med., Sanitätsrat in Breslau, † 30. 3. 1911.
10. Max Kaluza, Dr. phil., ordentl. Professor der neueren Sprachen in Königsberg i. Pr.
11. Georg Köhler, Dr. med., als Arzt in Breslau † 1901.
12. Paul Lange, Oberlandesgerichtsrat in Breslau.
13. Leopold Lemberg, Justizrat in Berlin.

14. Joseph **Liebner**, Pfarrer in Prausnitz, † 15. 1. 1892.
 15. Max **Neugebauer**, † als Student.
 16. Robert **Nicolaus**, † als cand. phil. in Ziegenhals.
 17. August **Rathmann**, Erzpriester u. Pfarrer in Neusalz a. Oder, † 13. 10. 1906.
 18. Hermann **Reimann**, Privatlehrer in Görlitz, † 1890.
 19. Paul **Reimann**, Regierungs- und Schulrat in Posen.
 20. Karl **Rogel**, als stud. phil. 1874 in Breslau †.
 21. Johannes **Rogulla**, Strafanstaltspfarrer in Ratibor.
 22. Karl **Scholz**, Professor am Mariengymnasium in Posen.
 23. Georg **von Siegroth**, Verwaltungsgerichtsdirektor in Posen.
 24. Siegfried **Silbermann**, Justizrat in Berlin, † 1907.
 25. Rudolf **Theimert**, Pfarrer in Himmelwitz, † 25. 8. 1899.
 26. Melchior **Willim**, Dr. med., Sanitätsrat in Breslau, † 28. 10. 1910.
- 1875.
1. Anton **Bergel**, Dr. theol., Erzpriester und Pfarrer bei St. Heinrich in Breslau.
 2. Berthold **Breyer**, Dr. phil., Oberlehrer in Sprottau, † a. D. 1901.
 3. Theodor **Elster**, Amtsgerichtsrat in Breslau.
 4. Fritz **Floris**, Rechtsanwalt in Lüben, † 1904.
 5. Karl **Heisig**, Seminardirektor in Danzig-Langfuhr.
 6. Franz **Hoffmann**, Dr. phil., Professor in Berlin.
 7. August **Hübner**, Dr. med., Sanitätsrat in Breslau.
 8. Iwo **Kaminski**, † 1879 als stud. theol. cath.
 9. Max **Kamm**, Dr. med., Sanitätsratsrat in Breslau.
 10. Hugo **Kammer**, Rechtsanwalt und Notar, Justizrat in Leobschütz.
 11. Richard **Keil**, 1876 † als stud. jur.
 12. Isidor **Ollendorff**, Justizrat, Rechtsanwalt und Notar in Breslau.
 13. Adolf **Roth**, Justizrat, Rechtsanwalt und Notar in Neiße.
 14. Lothar **Ruske**, Dr. phil., Seminar- direktor in Graudenz, Westpr.
 15. Richard **Schach**, Rechnungsrat, Oberlandesgerichtssekretär in Breslau.
 16. Max **Schaff**, Geh. Regierungsrat, a. D. in Breslau.
 17. Paul **Schuster**, Dr. phil., Professor am Matthiasgymnasium, † 9. 9. 1904, siehe B 74.
 18. Max **Sdralek**, Dr. theol., Kanonikus und Universitätsprofessor in Breslau.
 19. August **Seidel**, Dr. med., Arzt in Berlin, †.
 20. Gustav **Stephan**, Erzpriester und Pfarrer in Leipe, Kreis Jauer.
 21. Karl **Sternberg**, Dr. jur., Justizrat, Rechtsanwalt und Notar in Breslau.
 22. Max **Winkler**, † als stud. phil. 1878.
- 1876.
1. Julius **Brzoska**, Dr. phil., Gymnasialdirektor in Schlettstadt, Elsaß.

2. **Rafael Büchs**, Oberpostsekretär in Strehlen.
 3. **Eduard Eilers**, Pfarrer in Luckenwalde, † 11. 2. 1909 in Oranienburg.
 4. **Konrad Gorke**, Amtsgerichtsrat in Bauerwitz, O.-S., Landtagsabgeordneter für Cosel-Leobschütz, in Berlin † 4. 11. 1904.
 5. **Viktor Groetschel**, †, als Schiffsarzt verunglückt.
 6. **Max Guttsmann**, Dr. jur., Justizrat, Rechtsanwalt in Berlin.
 7. **Robert Jungmann**, Pfarrer von Hohengiersdorf, † 24. 10. 1902.
 8. **Vinzenz Krutschek**, Referendar a. D., Amtsgerichtssekretär in Breslau.
 9. **Konstantin Kwiatkowski**, Pfarrer in Bösdorf, Kreis Neiße.
 10. **Bruno Leckelt**, Religionslehrer am Realgymnasium in Neiße, † 28. 3. 1890.
 11. **Robert Lehmann**, Dr. med., Sanitätsrat in Stettin.
 12. **Wilhelm Lentze**, Geh. Regierungsrat a. D., Schloß Groß-Tinz, Kreis Nimptsch.
 13. **Karl Maase**, als Rechtsanwalt †.
 14. **Franz Marticke**, Offizier, †.
 15. **Karl Meyer**, †.
 16. **Reinhold Quiel**, Professor an der Hauptkadettenanstalt in Groß-Lichterfelde.
 17. **Robert Ratsch**, Dr. phil., Professor am Mariengymnasium in Posen.
 18. **Karl Reitzenstein**, Postdirektor in Neiße, † 1904.
 19. **Paul Schilling**, Amtsgerichtsrat in Mittelwalde, Grafschaft Glatz.
 20. **Felix Schmidt**, Dr. med., Sanitätsrat in Canth.
 21. **Joseph Thiel**, als Dr. jur. und cand. theol. cath., † 1886 in Neustadt, O.-S.
 22. **Ludwig Vogt**, Pfarrer und Erzpriester in Czwiklitz, Kr. Pleß.
 23. **August Wagner**, Dr. phil., Königl. Seminardirektor in Breslau-Pöpelwitz.
 24. **Max Wagner**, Pfarrer in Köchendorf, Kreis Ohlau.
 25. **Georg Wissowa**, Dr. phil. et jur. h. c., Geheimer Regierungsrat, ordentl. Professor der klassischen Philologie an der Universität Halle a. d. Saale.
 26. **Johann Wittek**, Erzpriester und Pfarrer in Groß-Mohnau, Kreis Schweidnitz.
 27. **Franz Zurek**, als Franziskaner gestorben.
- 1877.
1. **Joseph Bachstein**, evgl. Pastor in Wolframshausen bei Nordhausen.
 2. **Paul Gellrich**, Dr. phil., † in Langenbielau.
 3. **Paul Gühmann**, Dr. med., Augenarzt in Breslau, † 18. 5. 1895.
 4. **Max Krohn**, als cand. phil. 1886 in Breslau †.
 5. **Joseph Möbus**, Dr. med., Sanitätsrat in Breslau.
 6. **Paul Nadbyl**, als Regierungsassessor in Breslau † 29. 5. 1892.
 7. **Eduard Pasternak**, † als Student.
 8. **Alfred Seidel**, Dr. med., Sanitätsrat in Langenbielau.

9. **Wilhelm Welzel**, Justizrat, Rechtsanwalt und Notar in Bolkenhain in Schlesien.

1878.

1. **Robert Aßmann**, Rechtsanwalt in Breslau.
2. **Alois Baumberger**, Dr. med., Arzt in Breslau.
3. **Julius Bentzinger**, Dr. phil., Professor an der katholischen Realschule in Breslau.
4. **Paul Blaeschke**, wissenschaftl. Lehrer an einer Privatschule in Breslau.
5. **Emanuel Buchwald**, Erzpriester und Pfarrer in Beuthen, O.-S.
6. **Hermann Ditrich**, Dr. jur., Landgerichtsrat in Neiße.
7. **Robert Frenzel**, Pfarrer in Stargard i. Pommern.
8. **Lothar Gallwitz**, † 6. 6. 1910 als Justizrat in Reichenbach, Schles.
9. **Emil Geide**, † als stud. jur.
10. **Viktor Haag**, † als wissenschaftlicher Hilfslehrer in Gleiwitz O.-S., um 1885.
11. **Simon Hausmann**, Justizrat, Rechtsanwalt in Breslau.
12. **Franz Körnig**, Dr. phil., Regierungs- und Schulrat in Münster, Westfalen.
13. **Wladimir Krawczynski**, Dr. med., Sanitätsrat in Breslau.
14. **Franz Kremski**, Magistratsrat in Berlin.
15. **Paul Leja**, Pfarrer in Alt-Zülz.
16. **Albrecht Lentze**, Dr. jur., Vortragender Rat und Wirklich Geheimer Legationsrat, Dahlem bei Berlin.

17. **Felix Reichel**, lebt als Pensionär in Eidelstadt bei Altona.
18. **Heinrich Schlossarek**, Stadtpfarrer in Oels, † 27. 8. 1906.
19. **Paul Schlosser**, Pfarrer in Groß-Wierau Kr. Schweidnitz.
20. **Paul Schödon**, Königl. Forstmeister in Proskau O.-S.
21. **Max Schönwälder**, Dr. med., Arzt in Wünschelburg, † 1903.
22. **Karl Taurke**, Kaiserl. russischer Realschullehrer in Kiew, †.
23. **Karl Ulke**, Landgerichtsrat in Glatz.
24. **Gustav Wallentin**, Dr. med., Sanitätsrat in Breslau.
25. **Max Weidner**, Sanitätsrat in Breslau.
26. **Alexander Willim**, Major a. D. in Dresden.

1879.

1. **Stanislaus Biefel**, als Amtsrichter in Berlin †.
2. **Alexander Brocoff**, Justizrat, Rechtsanwalt u. Notar in Kempen, Posen.
3. **Paul Jeron**, Pfarrer in Pombesen, Kr. Jauer, † 18. 6. 1901.
4. **Paul Moschner**, Dr. med., Arzt in Langenbielau, † 1886.
5. **Adalbert Nadbyl**.
6. **Franz Niche**, Dr. jur., Rechtsanwalt und Notar in Berlin, † 1903.
7. **Max Paul**.
8. **Reinhold Scholz**, Dr., Professor, Abteilungsvorsteher an der militärisch-technischen Versuchsanstalt in Charlottenburg.

9. Karl Wenzig, Dr. phil., Professor am Wilhelmsgymnas. in Breslau, † 13. 12. 1908.
10. Karl Wolff.
11. Albert Zehe, † als Referendar.

Ostern 1880.

1. Wilhelm Marcuse.
2. Paul Marx.
3. Max Strauch, Professor am Gymnas. in Gleiwitz.

Sommer 1880.

1. Felix Effenberger, Kgl. Forstmeister in Hanau, Bez. Cassel.
2. Eugen von Epstein, Bankier in Warschau.
3. Stephan von Epstein.
4. Max Fischer, Postrat in Berlin.
5. Paul Geissler, Dr. med., Knappschafftsarzt, 1903 von einem Geisteskranken erschossen.
6. Alfons Hackenberger, Landgerichtsrat in Schweidnitz.
7. Karl Hampel, Dr. med., † um 1901.
8. Heinrich Knobloch, Dr. phil., Direktor der Oberrealschule in Königshütte O.-S.
9. Paul Lux, Postdirektor in Ober-Schönweide bei Berlin.
10. Wilhelm Manasse, Arzt in Berlin.
11. Ernst Marticke, † 5. 9. 1882 als stud. med.
12. Karl Michalke, Dr. phil., Ingenieur in Charlottenburg.
13. Robert Neugebauer.
14. Karl Sauer, Justizrat, Rechtsanwalt u. Notar in Canth.
15. Peter Troska, Bürgermeister in Ober-Glogau, † 1900.
16. August Walzog, als stud. † 22. 4. 1881.

Ostern 1881.

1. Karl Becker, Dr. med., Arzt in Breslau.
2. Paul Berth, Dr. med., Sanitätsrat in Forst i. Lausitz, †.
3. Anton Breyer, Dr. med., Arzt in Liebau, † 1903.
4. Reinhold Elster, Amtsgerichtsrat in Frankenstein.
5. Johannes Freisel, Dr. med., Arzt in Leschnitz O.-S.
6. Viktor Gebel, Regierungsobersekretär in Breslau.
7. Richard Härtel, Professor am Gymnasium in Neustadt O.-S.
8. Wolfgang Hassenpflug, Königl. Gewerbe- und Vorstand der Gewerbeinspektion in Breslau.
9. Richard Iigner, Dr. med., Sanitätsrat in Beeskow, Reg.-Bez. Potsdam.
10. Joseph Kaudewitz, Dr. med., Arzt in Rohnstock.
11. Johannes Langer, Dr. med., Arzt in Königswartha bei Bautzen.
12. Paul Mertz, Dr. med., Sanitätsrat in Potsdam.
13. Johannes Nickel, Dr. theol., Universitätsprofessor in Breslau.
14. Norbert Peters, Rechtsanwalt in Coblenz.
15. Franz Pluder, Dr. med., Ohrenarzt in Hamburg.
16. Theodor Pohl, Geheimer Rechnungsrat im Handelsministerium in Berlin.
17. Paul Poppe, Oberpostsekretär in Gnesen.

18. Wilhelm Reissacker, als Polizei-Assessor † 16. 2. 1902.
19. Joseph Schlenzog, Dr. med., Arzt in Pittsburg (Amerika), † 1907.
20. Paul Schmölders, Dr. jur., Verwaltung - Gerichtsdirektor in Stade, Hannover.
21. Paul Streubel, Militär-Intendant und Geheimer Kriegsrat in Frankfurt a. Main.
22. Franz Titze, Königl. Polizeirat in Hannover.
23. Armand Wohlfarth, Kgl. Regierungsrat in Oppeln.

Herbst 1881.

1. Ernst Berndt.
2. Robert Nischkowsky, Dr. med., Arzt in Trachenberg, † 20. 7. 1911.
3. Oskar Schilling, Dr. med., Kreisarzt in Freystadt N.-Schl.
4. Karl Schink, Justizrat in Frankfurt a. d. Oder.

Ostern 1882.

1. Paul Algermissen, Pfarrer in Hohenfriedberg.
2. Heinrich Drescher, als Student gestorben 1885.
3. Johannes Esch, als Landesrat in Breslau 1897 †.
4. Karl Geißler, Dr. med., Arzt in Grimmen in Mecklenburg.
5. Hans Hager, Dr. jur., Rechtsanwalt in Berlin, Mitglied des Abgeordnetenhauses, † 22. 4. 1910.
6. Johannes Harazim, Arzt in Prieborn.
7. Otto Klinke, Dr. med., Direktor der Irrenanstalt in Lublinitz O.-S.

8. Friedrich Knapp.
9. Joseph Landau.
10. Karl Langner, als Arzt gestorben (?).
11. Paul May, Dr. med., Primärarzt am Elisabetinerkloster in Breslau.
12. Joseph Metze, Magistratssekretär in Breslau, † 1910.
13. Anton Müller, Dr. phil., Professor am G. in Frankenstein.
14. Paul Plantier, Major im Feldartillerie-Reg. Nr. 32 in Hagenau, Elsaß.
15. Karl Raschke, Magistratssekretär in Breslau.
16. Paul Reinhold, Rechtsanwalt in Beuthen O.-S.
17. Isidor Schwarz, Dr. med., Arzt in Berlin.
18. Joseph Siebelt, Dr. med., Badearzt in Bad Flinsberg.
19. Ignaz Stanek, Dr. med., Arzt in Breslau.
20. August Thiel, Assekuranzbeamt.
21. Viktor Ullrich, Dr. med., Arzt in Forst i. d. Lausitz.
22. Max Weidlich, Major im Kriegsministerium in Berlin.
23. Richard Wiesner.
24. Paul Wohl, Dr. med., Arzt in Neustadt a. d. Haardt.

Herbst 1882.

Hermann Koslowsky, † als cand. med. 1890.

Ostern 1883.

1. Johannes Balzer, Pfarrer in Mincken bei Ohlau.
2. Thomas Drobig, Pfarrer in Ottmuth, Kr. Groß-Strehlitz.

3. Gustav Fischer, Kriminalkommissar in Berlin.
4. Karl Gorke, Rechtsanwalt und Notar, Justizrat in Glogau.
5. Paul Jos. Halama, jur. Privatgelehrter, Vertreter der Pfandbriefbank in Breslau.
6. Max Hojenski, Erzpriester und Pfarrer in Goschütz.
7. Joseph Joppich, Dr. med., Arzt in Neusalz a. d. Oder.
8. Max Klose, Regierungs- und Gewerbeschulrat, Professor in Königsberg i. Ostpr.
9. Theodor Kosterlitz.
10. Dominikus Kuchendorf, Dr. med., Oberstabsarzt in Posen.
11. Anton Leja, Dr. med., Arzt in Krappitz.
12. Adolf Mattersdorf, Dr. jur., Rechtsanwalt in Myslowitz, † 1897.
13. Arthur Olbrich, Pfarrer in Kattenbrunn, Kr. Schweidnitz.
14. Max Rauprich, Dr. phil., Kreis Schulinspektor in Grottkau.
15. Paul Scholz, Arzt, verschollen.
16. Bernhard Schröter, Bürgermeister in Bergisch-Gladbach bei Cöln.
17. Adalbert Thamm, Dr. med., Arzt in Groß-Lichterfelde bei Berlin.
18. Justus Waubcke, Pfarrer in Preichau, Kr. Steinau a. Oder.
19. Felix Wissowa, Dr. phil., Bibliothekar der Handelskammer in Berlin.

Herbst 1883.

Georg Berg, Arzt in Frankfurt am Main.

Ostern 1884.

1. Max Beyer.
2. Anton Croce, Rechtsanwalt und Notar in Trebnitz Schles.
3. Paul Drabik, Pfarrer in Wilken bei Deutsch-Lissa.
4. Paul Geide, Dr. med., Arzt in Breslau X.
5. Lothar Goldschmidt, Dr. phil., Schriftsteller in Wilmersdorf-Berlin.
6. Paul Hoffmann, Pfarrer in Freiburg Schles.
7. Maximilian Krause, Dr. med., Arzt in Breslau II.
8. Anton Ludwig, Amtsgerichtsrat in Brieg.
9. Meyer Peritz, Dr. med., Arzt und Zahnarzt in Breslau.
10. Franz Peters, Dr. jur., Oberregierungsrat und Direktor des Provinzialschulkollegiums in Münster i. Westfalen.
11. Adolf Poznanski, Dr. phil., Rabbiner in Wien.
12. Viktor Ragotzi, Dr. med., Arzt in Kreuzburg O.-S.
13. Oskar Raschke, Pfarrer in Striegau.
14. Adolf Riebeth, Dr. med., Erster Arzt der Provinzial-Irrenanstalt in Eberswalde.
15. Ludwig Schiff, Dr. med. in Dittersbach, †.
16. Richard Schilling, Landgerichtsrat in Berlin.
17. Rudolf Schönwiese, Mathematiker bei der Leipziger Lebensversicherung in Leipzig.
18. Paul Scholz, Pfarrer in Landeshut Schles.

19. Alfred **Stoller**, Dr. med., Arzt in Frankenstein Schles.
20. Bernhard **Stull**, Pfarrer in Polnischwette, Landtags- u. Reichstagsabgeordneter.
21. Paul **Wegener**, Hauptmann z. D. in Stronn, Kr. Oels.
22. Karl **Widera**, Pfarrer in Groß-Dombrowska, Kreis Beuthen.
23. Leopold **Wreschner**, Rabbiner in Samter in Posen.
13. Georg **Metzner**, Landgerichtsrat in Glogau.
14. Viktor **Metzner**, Amtsgerichtsrat in Neiße.
15. Paul **Paschke**, Dr. phil., Pfarrer in Wahren, Kreis Wohlau.
16. Georg **Pietsch**, Regierungsrat in Breslau.
17. Franz **Pohl**, Dr. med., Badearzt in Reinerz, im Winter in San Remo.
18. Johannes **Raßler**, Benediktiner Maria-Laach.

Herbst 1884.

Erich Weiß.

Ostern 1885.

1. Erwin **Elsner**, Dr. med., Arzt in Steinau O.-S.
2. Karl **Esch**, Dr. med., Arzt in Kattern.
3. Paul **Fabian**, Dr. med., Augenarzt in Waldenburg Schles., † 21. 5. 1901.
4. Joseph **Gohlisch**, Dr. med., Arzt in Breslau IX.
5. Hugo **Goldschmidt**, Dr. med., Arzt in Breslau V.
6. Adolf **Hirschfeld**, Dr. med., Arzt in Breslau V.
7. Karl **Jenner**, Dr. med., Arzt in Breslau VI.
8. Franz **Kaudewitz**, Dr. med., Arzt in Hohenfriedeberg.
9. Eugen **Liebetanz**, Bürgermeister in Kulm, Westpr.
10. Ernst von **List**, Offizier.
11. Georg **Mattersdorf**, Dr. med., Arzt in Breslau.
12. Theophil **Mertz**, S. J., Spiritual im Theologenkonvikt in Breslau.
19. Paul **Schumann**, Erzpriester und Pfarrer in Schlawa.
20. Alexander **Skowronski**, Pfarrer in Ellguth, Kr. Neustadt O.-S.
21. Moritz **Steine**, Rechtsanwalt in Steinau a. Oder, † 14. 8. 1896.
22. Stanislaus von **Turno**, Rittergutsbesitzer in Obierzierze bei Obornigk, Posen.
23. Franz **Veith**, Dr. med., Arzt in Breslau.
24. Hans **Weidlich**, Hauptmann und Distriktoffizier in Görlitz.
25. Paul **Zimmer**, Dr. med., Arzt in Rixdorf, † 1908 (?).

Herbst 1885.

Isidor Spiro.

Ostern 1886.

1. Max **Casper**, Dr. med., Direktor des Veterinär-Instituts und Professor in Breslau.
2. Richard **Cibis**, Landgerichtsrat in Frankfurt a. Main.
3. Meyer **Dienstfertig**, Dr. phil., Rabbiner in Berlin.
4. Joseph **Göbel**, Pfarrer in Rohnstock.

5. Georg **Heinrich**, Dr. med., Stabsarzt in Altdamm bei Stettin.
6. Bernhard **Joppich**, Pfarrer und Kreisschulinspektor in Nipporn, Kr. Neumarkt.
7. Johannes **Krutschek**, Oberzollkontrolleur in Beuthen O.-S.
8. Robert **Langer**.
9. Arthur **Nerlich**, Kgl. Intendanturrat in Königsberg, Ostpr.
10. August **Pantke**, cand. phil. in Breslau.
11. Felix **Rachfahl**, Dr. phil., ordentl. Prof. der Geschichte an der Univers. Kiel.
12. Adalbert **Raßler**, Dr. med., Oberstabsarzt in Lissa, Posen.
13. Paul **Richter**, Dr. med., Arzt und Amtsvorsteher in Nidden, Ostpreußen (kurische Nehrung).
14. Emil **Rieger**, Stiftspfarrer in Scheibe bei Glatz.
15. Leopold **Sacher**, Dr. med., Arzt in Rothsürben bei Breslau.
16. Bernhard **Schneck**, Dr. phil., Professor am Johannes-G. in Breslau.
17. Albert **Schönfelder**, Dr. theol., Pfarrer in Mühlbock bei Schwiebus.
18. Bernhard **Stehmann**.
19. Paul **Unverricht**, Erzpriester und Pfarrer in Märzdorf, Kr. Ohrlau.

Herbst 1886.

1. Max **Senft**, Pfarrer in Krascheow, Kr. Oppeln.
2. Alfons **Wawrzik**, Dr. med., Kommunal- und Schularzt in Schwientochlowitz O.-S.

Ostern 1887.

1. Otto **Bumbke**, Pfarrer in Leutmannsdorf, Kreis Schweidnitz.
2. Paul **Christian**, altkathol. Pfarrer in Offenburg in Baden.
3. Viktor **Daltrop**, Rechtsanwalt in Breslau.
4. Rudolf **Franz**, Amtsgerichtsrat in Kosel O.-S.
5. Karl **Fuhrmann**, Oberpostinspektor in Breslau.
6. Friedrich Reichsfreiherr von **Fürstenberg - Herdringen**, Herrschaftsbesitzer auf Kopanina, Kreis Tarnowitz.
7. Bruno **Gohlisch**, Amtsgerichtsrat in Glatz.
8. Georg **Golz**, † als Postbeamter in Berlin.
9. Franz **Heisig**, war Rechtsanwalt.
10. Alois **Hubrich**, Dr. med., Arzt in Fraustadt.
11. Julius **Joppich**, Dr. med., Knappchaftsarzt in Hermsdorf bei Waldenburg.
12. Max **Karrasch**, Pfarrer in Würben, Kreis Ohrlau, † 10. 6. 1911.
13. Adolf **Kasper**, Pfarrer in Alt-Altmannsdorf, Kr. Frankenstein.
14. Otto **Keßler**, Amtsgerichtsrat in Berlin-Wedding.
15. Konrad **Kleiner**, Prokurist im Schles. Bankverein in Breslau.
16. Ludwig **Kochmann**, Dr. med., Arzt in Berlin-Weißensee.
17. Theodor **Kramer**, freiresign. Pfarrer in Neiße.
18. Bruno **Krasel**, Pfarrer in Bischdorf, Kr. Neumarkt.
19. Franz **Liebetanz**, Dr. phil., Direktor der „Friedrich-Wilhelm“

- Lebensversicherung in Berlin,
Groß-Lichterfelde.
20. Hans Lober.
 21. Hubert Mader, Dr. med., Arzt in Bunzlau.
 22. Alfred Münzer, Professor in Sagan.
 23. Alfons Niché, Dr. med., Chefarzt in Breslau.
 24. Heinrich Nickel, Direktor des Lehrerinnenseminars in Beuthen O.-S.
 25. Emmo Schlesinger, Dr. med., Spezialarzt für Herz- u. Nervenkrankheiten in Berlin.
 26. Julius Schneider.
 27. Bruno Schrimmer.
 28. Georg Seidel, Dr. med., Arzt in Oberrigk.
 29. Arthur Wreschner, Dr. phil., Privatdozent der Philosophie in Zürich.
- Ostern 1888.**
1. Paul Bartsch, als stud. phil. 1888 in Breslau †.
 2. Theodor Beinhagel, Pfarrer in Oppersdorf, Kr. Neiße, † 2. 1. 1909.
 3. Arthur Brieger, Dr. med., Arzt in Kosel O.-S.
 4. Franz Franke, Dr. med., Spezialarzt in Berlin.
 5. Otto Große, Dr. med., Spezialarzt für Kinderkrankheiten in München.
 6. Georg Gottwald, Dr. med., Stabsarzt in Berlin, † 1906 od. 07.
 7. Oskar Gusinde, Landgerichtsrat in Frankfurt a. Main.
 8. Alfred Hilsberg, Pastor primar. in Liegnitz.
 9. Franz Hoffmann, Pfarrer in Groß-Logisch, Kr. Glogau.
 10. Oskar Kaiser, Dr. med., Primärarzt in Breslau.
 11. Paul Kutsche, Dr. med., Arzt in Liegnitz.
 12. Karl Mäder, Dr. med., Kreisarzt in Neumarkt Schles.
 13. Georg Mendelsohn, Dr. med., Arzt in Glogau.
 14. Alfons Peters, Pfarrer in Versmold am Teutoburger Walde.
 15. Alfons Priemer, Bürgermeister in Leobschütz.
 16. Georg Reiß, Pfarrer em.
 17. Franz Schilling, Professor am Gymnas. Leobschütz.
 18. Paul Slanina, Dr. med., Arzt in Breslau.
 19. Hermann Stenzel, Domvikar in Breslau.
 20. Stanislaus Stephan, Dr. theol. et phil., Pfarrer in Pasewalk.
 21. Karl Winkler, Dr. med., Professor, Direktor des hygienischen Instituts in Posen.
- Herbst 1888.**
1. Rudolf Biermer, Dr. med., Arzt in Wiesbaden.
 2. Max Schütze, Regierungsrat und Justitiar in Altona-Ottensen.
- Ostern 1889.**
1. Joseph Bartelt, Beamter im Schles. Bankverein in Glatz.
 2. Viktor Bohn, Stadtpfarrer in Trebnitz.
 3. Moritz Cohn, Dr. med., Spezialarzt für Kinderkrankheiten in Breslau.
 4. Hugo Eckstein, Dr. med., Arzt in Sachsen.

5. Johannes Feige, Propst in Schwiebus.
 6. Erdmann Flieger, Dr. med., Arzt in Oberneukirch in Sachsen.
 7. Max Geister, Amtsgerichtsrat in Glatz.
 8. August Grosspietsch, Dr. phil., Professor am G. in Patschkau.
 9. Alfred Hentschel, Dr. med., Arzt in Langenbielau.
 10. Paul Kleiner, Ratssekretär in Breslau.
 11. Bruno Knobloch, Landgerichtsrat in Berlin.
 12. Albert Koch, Dr. med., Marine-stabsarzt a. D.
 13. Karl Kunert.
 14. Gustav Mader, Dr. med., Tier-arzt in Landeck Schles.
 15. Karl Mertz, Dr. med., Arzt im Rochusbade bei Neiße.
 16. Georg Oberdick, Amtsvorsteher in Ruda O.-S., †.
 17. Paul Ordemann, wissenschaftl. Hilfsarbeiter im statistischen Amte in Breslau.
 18. Ernst Pälchen, Dr. med., Arzt in Pernambuco, † 1897 in Römerbad.
 19. Karl Pietsch, Regierungsrat in Magdeburg.
 20. Alois Reisner, Dr. med., Arzt in Plauen i. Sachsen.
 21. Bernhard Schilling, Hauptmann beim Train-Depôt in Magdeburg.
 22. Hermann Schumann, Pfarrer in Friedland, Bezirk Breslau.
 23. Karl Siegel, Kgl. Kreisschulen-inspektor in Schwerin a. d. Warthe.
 24. Richard Steinig, Dr. med., Arzt in Münsterberg.
 25. Karl Theinert, Kaufmann.
 26. Max Unterlauff, Pfarrer in Schwammelwitz, Kr. Neiße.
 27. Max Wegener, Kgl. Oberförster in Döberitz bei Lebehneke.
 28. Franz Weltzel, Pfarrer in Clarenkrant, † 20. 12. 1902.
 29. Oskar Wosnitzer, Dr. med., Arzt in Groschowitz O.-S.
 30. Paul Zimbal, Pfarrer bei St. Elisabeth in Breslau.
 31. Emanuel Zimmer, Pfarrer in Altbendorf, Kreis Breslau.
- Ostern 1890.**
1. Paul Banner, Dr. med., Arzt in Waltersdorf, Kr. Spottau.
 2. Paul Bauschke, Pfarrer in Blumenau, Kr. Bolkenhain.
 3. Felix Bienewald, Pfarrer in Rothbrünnig, Kr. Liegnitz.
 4. Felix Elster, †.
 5. Paul Görlitz, Pfarrer in Gramschütz, Kr. Glogau.
 6. Joseph Gorke, Postinspektor in Pankow bei Berlin.
 7. Max Herda, Dr. med., Arzt in Dyhernfurth.
 8. Oskar Kaluza, †.
 9. Paul Kindler, Pfarrer und Kreisschulinspektor in Schmellwitz bei Canth.
 10. Albert Kolsky, Dr. med., Arzt in Brockau bei Breslau.
 11. Richard Kügler, Pfarrer in Alt-Reichenau, Kr. Bolkenhain.
 12. Reinhold Lachmann, Dr. med., Arzt in Krotoschin.
 13. Robert Lange, †.

14. **Johannes Maiwald**, Dr., Arzt in Kandrzin O.-S.
15. **Heinrich Metzner**, 1. Bürgermeister in Neustadt O.-S. †.
16. **Albert Rudolf Nickel**, Polizeireferendar a. D., St. Johns College Brooklyn, N.-Y., Vereinigte Staaten.
17. **Joseph Zolinski**.
9. **Paul Grosskopf**, als Student † 3. 3. 1892 in Breslau.
10. **Karl Grützner**, Hauptmann und Adjutant bei den Verkehrstruppen in Berlin.
11. **Paul Hager**, Dr. iur., Kaiserl. Regierungsrat a. D., Lebensversicherungsdirektor in Groß-Lichterfelde.
12. **Max Höhl**, Dr., Arzt in Wartha.
13. **Heinrich Horsetzky**, Dr., Arzt in Breslau.

Herbst 1890.

1. **Johann Bumbke**, Dr., Arzt in Breslau.
2. **Felix Gabel**.
3. **Alois Pluder**, Religionslehrer am Wilhelmsgymnas. in Breslau, † 24. 4. 1901.
4. **Max Riedel**, Dr., Arzt in Rengersdorf bei Glatz.
5. **Paul Ruzzkowski**, † 20. 8. 1899 als Pfarr-Administrator in Benkowitz.
6. **Max Zenker**, Dr., Arzt in Lipine, O.-S.
14. **Paul Hübner**, Dr., Arzt in Lüben.
15. **Georg Jäschke**, Dr., Stabsarzt in Stettin.
16. **Otto Kreuz**, Güterdirektor in Weidenhof.
17. **Karl Lorenz**, Herrschaftsbesitzer und Amtsvorsteher in Peterwitz, Kreis Neiße.
18. **Paul Ludwig**, Dr., Arzt in Domanze.
19. **Joseph Maliske**, Pfarrer in Altwalde, Kreis Neiße.
20. **Roman Molke**, Dr. phil., Direktor der kathol. Realschule in Breslau.

Ostern 1891.

1. **Max Andersch**, Oberpostpraktikant in Groß - Lichterfelde-Berlin.
2. **Karl Buhl**, Rechtsanwalt und Notar in Patschkau.
3. **Joseph Carl**, Amtsrichter in Goldberg.
4. **Alfons Croce**, Pfarrer em., wohnt in Zizers bei Chur (Schweiz).
5. **Karl Elster**, als Student †.
6. **Max Gerlich**, Pfarrer in Michalkowitz, O.-S.
7. **Julius Gloger**, Kaplan em., im Priesterhause in Neiße.
8. **Paul Gorinschek**.
21. **Rudolf Nachstädt**, Hauptmann im Inf. Reg. 51 in Breslau.
22. **Paul Nickisch**, Pfarrer und Erzpriester in Schönbrunn, Kreis Sagan.
23. **Georg Nowack**, Pfarrer von St. Adalbert in Breslau, † 26. 7. 1909 auf einer Mittelmeerreise.
24. **Johannes Pietsch**, Dr., Arzt in Deutsch-Lissa †.
25. **Karl Rönisch**.
26. **Joseph Rommerskirch**, Dr., Arzt in Trebnitz.
27. **Hugo Schilling**, Landrichter in Berlin.

28. Otto Schöngarth, Dr., Arzt in Breslau.
29. Oswald Sonneck, Pfarrer in Königl. Neudorf bei Oppeln.
30. Joseph Stark, Pfarrer in Reichenau bei Camenz.
31. Max Stehr, Rechtsanwalt und Notar in Ohligs, Rheinprovinz.
32. Georg Strocka, Kaplan in Lindenau, † 17. 1. 1897.
33. Johannes Thomas.
34. Johannes Wiczorek, Landrichter in Liegnitz.
35. Alois Wolf, Pfarrer in Nimptsch.

Herbst 1891.

1. Paul Csesch, Dr., Arzt in Breslau.

Ostern 1892.

1. Alexander Aulich, Pfarrer in Seichau, Kreis Jauer.
2. Karl Balzer, Ratsgeometer in Breslau.
3. Heinrich Bittner, Kuratus in Kohlsdorf, Kreis Neustadt O.-S.
4. Franz Böse, Großkaufmann in Breslau.
5. Engelbert Carl, Pfarrer in Deutsch-Leipe, Kreis Grottkau.
6. Joseph Dirbach, Dr. med., Anstaltsarzt in Marysin in Posen.
7. Paul Falkenhain, Amtsrichter in Neumarkt, Schles.
8. Alfred Fiebiger, Pfarrer und Erzpriester in Bunzlau.
9. Karl Großpietsch, Regierungsrat bei der Eisenbahndirektion in Mainz.
10. Ernst Klose, Pfarrer in Lähn.
11. Georg Köben, † als einjährig Freiwilliger in Görlitz, im Januar 1896.

12. Paul Krause, Dr. med., ordentl. Professor in Bonn.
13. Eugen Kretschmer, Gymnasialoberlehrer u. Konviktsdirektor in Glogau.
14. Georg Lampe, † 10. 4. 1902 als Pfarrer von Eisenberg.
15. Paul Lux, Bankinspektor in Gotha.
16. Johannes Melzer, Pfarrer in Woinowitz O.-S.
17. Oswald Mikulle, Dr., Arzt in Ober-Peilau I.
18. Hermann Mohry, Dr., Arzt in Kempen in Posen.
19. Johannes Schönfelder, Dr. med., Ohrenarzt in Breslau.
20. Fritz Scholz, Rechtsanwalt in Liebau in Schles.
21. Richard Schott, Dr. iur., ordentl. Professor des römischen Rechtes in Breslau.
22. Hermann Schulz, Dr. iur., Kaiserlicher Regierungsrat in Groß-Lichterfelde.
23. Georg Seiffert, früher Pfarrer in Bernstadt, jetzt Pastor in der Uckermark.
24. Rudolf Siebe, Dr. iur., Landrichter in Gleiwitz, am 2. 10. 1910 von Wilderern ermordet.
25. Paul Vogt, Pfarrer in Pfaffendorf, Kreis Laubau.
26. Alexander Wosnizza, Magistrats-assessor in Breslau.

Ostern 1893.

1. Eugen Anders, Pfarrer in Eckersdorf, Kreis Namslau.
2. Max Beninde, Dr. med., Kreisarzt in Liebenwerda.

3. Karl Cedzich, Kaplan in Botzanowitz, Kreis Rosenberg, O.-S.
 4. Max Dombrowski, Dr., Arzt in Tillowitz, O.-S.
 5. Karl von Epstein.
 6. Bronislaus von Fudakowski, Rittergutsbesitzer in Uher, Post Chelm, Gouv. Lublin.
 7. Pius Gayde, Domvikar in Breslau.
 8. Bruno Glasneck, Pfarrer in Brandenburg a. d. Havel.
 9. Johannes Gogol, Amtsgerichtsekretär in Guhrau.
 10. Johannes Grosseck, Kaplan in Beuthen O.-S., † 19. 6. 1898.
 11. Paul Heidler, Prokurist an der Reichsbank in Breslau.
 12. Otto Heidrich, Pfarrer in Krehlau, Kreis Wohlau.
 13. Joseph Jestel, als stud. theol. † in Breslau.
 14. Karl Jüttner, als stud. med. † in Greifswald.
 15. Konrad Kammler, Amtsrichter in Rosenberg O.-S.
 16. Georg Kliche, Pfarrer in Bärwalde, Kreis Münsterberg.
 17. Franz Klose, Dr., Badearzt in Alt-Heide.
 18. Max Klug, Pfarrer und Königl. Kreisschulinspektor in Warmbrunn.
 19. Paul Lampel, Dr., Arzt in Breslau.
 20. Paul Lange, Bürgermeister in Neustadt O.-S.
 21. Richard Luppa, Pfarrer em. in Scheibe bei Glatz.
 22. Joseph Majunke, Pfarrer bei St. Maria in Berlin.
 23. Richard Niemczyk, Dr., Arzt in Leschnitz O.-S.
 24. Karl Schur, Dr. jur., Landrichter in Beuthen O.-S.
 25. Karl Sommer, Dr. theol. et phil., Geistlicher Direktor des St. Josephstiftes in Breslau.
 26. Bernhard Strehler, Dr. theol., Präfekt in Neiße.
 27. Alfred Tietze, Pfarrer in Schimmerau, Post Prausnitz.
 28. Heinrich Wachsmann, Pfarrer in Mark-Lissa, Kreis Laubau.
 29. Paul Wanzek, Dr., Arzt in Breslau.
 30. Max Wiskott, Dr. phil., Fabrikbesitzer in Breslau.
 31. Felix Ziebolz, Pfarrer in Endersdorf, Kreis Grottkau.
- Michaeli 1893.
1. Joseph Hanaczek, Ordenspriester S. J.
- Ostern 1894.
1. Gustav Arndt, Dr., Frauenarzt in Posen.
 2. Joseph Biewald, Pfarrer in Harpersdorf, Kreis Goldberg.
 3. Erich Bohn, Dr. iur., Rechtsanwalt in Breslau.
 4. Karl Breuer, Pfarrer bei St. Pius in Berlin.
 5. Otto Croce, Dr., Spezialarzt für Chirurgie, Chefarzt im Krankenhaus der barmherzigen Schwestern in Essen a. d. Ruhr.
 6. Paul Czaja, Kuratus bei St. Joseph in Königshütte O.-S.
 7. Alfred Drzyzga, Pfarrer in Schomberg O.-S.

8. Richard **Geisler**, Dr., Arzt in Bochum.
9. Max **Görlich**, Kreisschulinspektor in Nicolai, O.-S.
10. Konrad **Gusinde**, Dr. phil., Oberlehrer am Johannesgymnasium in Breslau.
11. Johann **Guzy**, Pfarrer und Kreisschulinspektor in Freystadt, N.-Schles.
12. Otto **Heidenreich**, Pfarrer in Dittmannsdorf, Kreis Waldenburg.
13. Karl **Herde**, Pfarrer in Nieder-Salzbrunn.
14. Bolko von **Katte**, Dr. iur., Amtsrichter in Havelberg.
15. Paul **Kinner**, Dr., Schiffsarzt.
16. Gustav **Krätzig**, als Subdiakon † im Februar 1898 in Breslau.
17. Joseph **Kuhnert**, Kuratus bei Allerheiligen in Breslau.
18. Edwin **Montag**, Regierungsrat in Königsberg i. Pr.
19. Theodor **Müller**, Amtsrichter in Katscher.
20. Julius Paul **Neumann**, Landrichter a. D., Fabrikbesitzer in Schoppinitz, O.-S.
21. Ludwig **Perlitius**, Dr. phil., Direktor der Landwirtschaftsschule in Glatz.
22. Karl Louis **Pohl**, Dr., Arzt in Biskupitz O.-S.
23. Karl **Pokorny**, Postinspektor in Breslau.
24. Emanuel **Rasch**, Pfarrer in Mirlitsch.
25. Paul **Rogowski**, Pfarrer in Jendrysek, Kreis Tarnowitz.
26. Anton **Saremba**, als cand. theol. † 16. 6. 1896.
27. Bernhard **Schaube**, Referendar a. D. in Wilmersdorf-Berlin.
28. Rudolf **Seidel**, Dr., Schiffsarzt, Heimatadresse Winzig, Kreis Wohlau.
29. Paul **Spielvogel**, Pfarrer in Grüben, Kreis Falkenberg.
30. Ernst **Wilhelm**, als Dr. med. †.
31. Alfons **Wolf**, Dr. theol. und phil., Jesuit in Starawies in Galizien.

Ostern 1895.

1. Emil **Andreschek**, Kuratus in Groß-Mahlendorf, Kreis Falkenberg.
2. Paul **Assmann**, Amtsrichter in Myslowitz.
3. Johannes **Bergmann**, Kaplan in Deutsch-Leipe, Kreis Grottkau.
4. Otto **Beyer**, Dr. phil., Oberlehrer am Matthiasgymnasium, siehe B 99.
5. Paul **Dziekan**, Dr., Arzt in Bresl.
6. Waldemar **Eicke**, Dr., Oberarzt an der Irrenanstalt Buch bei Berlin.
7. Max **Gerber**, Dr., Arzt in Kunzendorf bei Landeck.
8. Viktor **Grospietsch**, Dr., Arzt in Liegnitz.
9. Rudolf **Grützner**, Amtsrichter in Pless O.-S.
10. Wilhelm **Heinz**, † als cand. med. in Breslau, 12. 3. 1899.
11. Robert **Hilgermann**, Dr., Kreisarzt in Coblenz a. Rhein.
12. Joseph **Hillebrand**, Pfarrer in Luckenwalde.
13. Walter **Kaschubek**, Pfarradministrator in Sadewitz, Kr. Oels.
14. Franz **Kolbe**, Oberpostpraktikant, † in Vegesack.

15. Alwin Krause, Beamter beim Schles. Bankverein in Neißة.
16. Joseph Kubis, Pfarrer in Bobrek, Kreis Beuthen, O.-S.
17. Kurt Menschel, Pfarrer in Herzogswaldau, Kreis Freystadt.
18. Richard Mertz, Dr. jur., Amtsrichter in Friedland, O.-S.
19. Paul Nachtigall, Dr., Arzt in Wünschelburg.
20. Johannes Neugebauer, Pfarrer in Krintsch, Kreis Neumarkt.
21. Max Paetzold.
22. Max Reich, Amtsrichter in Oppeln.
23. Joseph Rennoch, Kuratus in Ober-Schönweide bei Berlin.
24. Johannes Schmidt, Dr. theol. u. phil., Kuratus in Britz bei Berlin.
25. Wilhelm Schütze, Pfarrer und Kreisschulinspektor in Wahlstatt.
26. Hans Siewczynski, Dr., Frauenarzt in Breslau.
27. Hubert Skowronnek, Jesuit in Ungarn.
28. Leo Stenzel, Kreisschulinspektor in Leobschütz.
29. Adolf Strehler, Dr. theol. u. phil., Kuratus in Zehlendorf, Kreis Teltow.
30. Hermann Vetter, Pfarrer in Raudten, Kreis Steinau.
31. Franz Walter, Rittergutsbesitzer und Oberleutnant der Reserve in Brockau bei Breslau.
32. Hermann Werner, Oberleutnant in Allenstein.
33. Otto Werther, Polizeiasessor in Rixdorf bei Berlin.

Michaeli 1895.

1. Oskar Bachmann, Dr., Frauenarzt in Königshütte.

Ostern 1896.

1. Hermann Anders, Regierungsassessor, Vorstand der Verkehrsinspektion in Göttingen.
2. Franz Bannes, Dr., Primärarzt in Breslau.
3. Paul Graf, als stud. theol. cath. † 19. 1. 1900 in Wittichenau.
4. Georg Hallwig, Pfarrer in Schosnitz bei Canth.
5. Max Hilgner, Divisionspfarrer in Glogau.
6. Joseph Hübner †.
7. Richard Kastner, Pfarrer in Thomaswaldau, Kreis Bunzlau.
8. Alfred Knauf, Dr. phil., Oberlehrer in Mewe, Westpreußen.
9. Martin Kochmann, Dr. med., Privatdozent in Greifswald.
10. Albert Kokott, Pfarrer in Fürstl. Neudorf, Kreis Groß-Wartenberg.
11. Hugo Kühn, Dr., Oberlehrer in Frankenstein i. Schles.
12. Franz Metzner, Pfarrer in Auras.
13. Heinrich Munderloh, Oberlehrer in Lüben, N.-Schl.
14. Robert Nerlich, Dr., Arzt in Breslau.
15. Max Neugebauer, Rechtsanwalt, Beuthen, O.-S.
16. Franz Ottawa, Oberlehrer an der kathol. Realschule in Breslau.
17. Max Perlitius, Eisenbahnsekretär in Kattowitz.
18. Johannes Rademacher, Amtsrichter in Pleß, O.-S.

19. Adolf Ressel, Dr., Arzt in Rothenburg, Hannover.
20. Karl Winkler, Pfarrer in Kottbus.
21. Julius Wolff, Dr. phil., Eigentümer einer Privatschule in Breslau.
22. Kurt Ziesché, Dr. theol., Pfarrer in Klein-Strehlitz, Privatdozent a. d. Universität.
14. Karl Mittmann, Pfarrer in Wriezen, Kreis Ober-Barnim.
15. Paul Neugebauer, Dr. phil., am astronomischen Institut in Berlin.
16. Johannes Paul, Lic. theol., † an der Cholera in Hamburg 1900.
17. Wilhelm Polzin, Dr. jur., Amtsanwalt in Muskau.
18. Alfred Przibilla, ?

Michaeli 1896.

Berthold Polag, Dr. jur. u. med. prakt. Arzt in Straßburg, Elsaß.

Ostern 1897.

1. Wilhelm Brisch, Pfarrer in Märzdorf am Bober.
2. Paul Ernst, Pfarrer in Rosnochau, Kr. Neustadt, O.-S.
3. Wladislaus Falgowski, Dr., Arzt.
4. Otto Friemel, Oberlehrer am Realgymnas. in Neiße.
5. Alois Gernoth, Pfarrer in Schebitz, Kreis Trebnitz.
6. Walter Heisig, Kuratus und Leiter der Präfektenschule in Münsterberg.
7. Alexander Hoffmann, ?
8. Ernst Jaitner, †.
9. Alois Jonas, Pfarrer in Hundsfeld bei Breslau.
10. Franz Kaiser, Kuratus in Hensdorf, Kr. Nieder-Barnim.
11. Wilhelm Kothe, Dr. phil., Bibliothekar, z. Z. Sr. Majestät Prinzenschule in Blasewitz bei Dresden.
12. August Krawutschke, Polize-Assessor in Danzig.
13. Alfons Michalke, Dr., Arzt in Görlitz.
19. Richard Schuster, Pfarrer in Groß-Kauer, Kr. Glogau.
20. Richard Schmis, Staatsanwalt in Breslau.
21. Paul Veith, Amtsrichter in Naumburg a. d. Saale.
22. Walter Vogt, Oberlehrer an der höheren Mädchenschule in Danzig.
23. Ernst Walter, Oberleutnant im Feldartillerie-Reg. 53 in Hohensalza.
24. Oskar Walter, Staatsanwalt in Ratibor.

Michaeli 1897.

1. Moritz Matuschek, Rechtsanwalt und Notar in Sohrau, O.-S.
2. Alfons Thiel, Oberlehrer in Groß-Strehlitz.

Ostern 1898.

1. Oskar Anders, Dr., Arzt an der Landesirrenanstalt in Kutzenberg in Ober-Franken.
2. Paul Becker, Dr., Frauenarzt in Breslau.
3. Willibald Blümel, Staatsanwalt in Waldenburg.
4. Paul Boronowsky, Pfarrer in Kieferstädtel, Kreis Gleiwitz.

5. Wilhelm **Buchta**, Kuratus in Radoschau, Kreis Kosel.
6. Johannes **Diebitsch**, Assessor bei der Amtsanwaltschaft in Breslau.
7. Karl **Dreise**, Pfarrer in Langenbielau.
8. Georg **Faulhaber**, Staatsanwalt in Ratibor.
9. August **Feige**, Pfarrer in Michelsdorf, Kreis Landeshut.
10. Paul **Fiebach**, Dr. jur., Regierungsassessor in Essen a. d. Ruhr.
11. Karl **Fischer**, Bankbeamter in Breslau.
12. Alfred **Grospietsch**, Regierungsassessor in Frankfurt a. d. Oder.
13. Joseph **Gusinde**, Dr. jur., Landrichter in Gleiwitz.
14. Max **Hanisch**, Oberlehrer in Beuthen, O.-S.
15. Kurt **Henke**, Gerichtsassessor in Breslau.
16. Leopold **Jendrzejczyk**, Pfarrer in Bogutschütz, O.-S.
17. Johannes **Kleinert**, Pfarrer in Nieder - Langseifersdorf, Kreis Reichenbach.
18. Karl **Kleinwächter**, Provinzialsekretär in Breslau.
19. Hermann **Klimke**, Kuratus in Saarau i. Schles.
20. Georg **Kösler**, Dr., Arzt in Posen.
21. Paul **Kremser**, † als stud. theol. cath.
22. Richard **Krichler**, Diplom - Ingenieur in Bobrek, O.-S.
23. Thomas **Loch**, Kuratus in Zossen, Kreis Teltow.
24. Karl **Marks**, Dr., Arzt in Freiburg, Schles.
25. Eugen **Mecke**, Magistratssekretär in Breslau.
26. Max **Meinertz**, Dr. theol., ordentlicher Prof. an der Univers. Münster.
27. Karl **Meyer**, Betriebsingenieur in Tegel bei Berlin.
28. Ernst **Michalke**, Dr. jur., Gerichtsassessor in Breslau.
29. Max **Neumann**, Dr. iur., Rechtsanwalt und Notar in Breslau.
30. Adolf **Nolte**, Dr., Arzt in Heiligenstadt, Eichsfeld.
31. Leopold **Nowak**, Pfarrer in Türkowitz, Kr. Groß-Wartenberg.
32. Franz **Pauli**, Diplom-Ingenieur u. Hüttenmeister in Hohenlohehütte, O.-S.
33. Ignaz **Pawelke**, Pfarrer in Karlsmarkt, Kreis Brieg.
34. Karl **Pelchen**, Pfarrer in Hirschfeldau, Kreis Sagan.
35. Adalbert **Rohr**, Pfarrer in Lübben, N.-Lausitz.
36. Adolf **Scheefer**, Pfarrer in Nieder-Mittel-Peilau, Kr. Reichenbach.
37. Joseph **Scheffler**, Amtsrichter in Kattowitz, O.-S.
38. Joseph **Schneider**, Pfarrer in Festenberg.
39. Alfons **Schöler**, Dr. iur., Hof- und Gerichtsadvokat in Wien.
40. Paul **Schumann**, Pfarrer in Alt-Warthau, Kr. Bunzlau.
41. Leo **Sehmis**, Gerichtsassessor in Breslau.
42. Heinrich **Skowronek**, Dr. iur., Rechtsanwalt in Beuthen, O.-S.

43. Leo **Wieczorek**, Bankrendant in Rybnik.
44. Alfred **Wiedemann**, Dr. phil., Chefchemiker in Hohenlohehütte O.-S.
45. Otto **Will**, Dr. phil., Oberlehrer in Ratibor.
46. Georg **Winkler**, Pfarrer in Kaltwasser, Kreis Lüben.

Michaeli 1898.

1. Karl **Glatzel**, Religions- u. Oberlehrer in Hohensalza.
2. August **Scholz**, Dr. med., Knappschaftsarzt in Ruda, O.-S.

Ostern 1899.

1. Konrad **Aßmann**, Pfarrer in Nauen.
2. Alois **Baumgart**.
3. Karl **Bernatzky**, Domvikar in Breslau.
4. Ernst **Buchwald**, Landessekretär in Breslau.
5. Georg **Conrad**, Zahnarzt in Breslau.
6. Alfred **Dziekan**, Dr. iur., Rechtsanwalt in Liegnitz.
7. Wilhelm **Fuisting**, Rechtsanwalt in Friedland bei Waldenburg.
8. Joseph **Görlich**, Referendar a. D. u. Verlagsbuchhändler in Breslau.
9. Arthur **Gühmann**, Gerichts-assessor in Zobten.
10. Ignaz **Habura**, Oberlehrer in Dillingen a. d. Saar.
11. Hermann **Heisig**, Oberleutnant im Feldartillerie-Reg. 37 in Insterburg.
12. Julius **Herzog**, Oberlehrer in Rybnik, O.-S.

13. Alfred **Herrmann**, Dr. phil., Privatdozent in Bonn.
14. Paul **Klapper**, Referendar in Berlin.
15. Felix **Klar**, Oberkaplan in Neustadt, O.-S.
16. Robert **Klautschke**, Kreisvikar in Freystadt, N.-Schl.
17. Paul **König**, Pfarrer in Ingramsdorf.
18. Alfred **Kolbe**, ?
19. Georg **Laschinsky**, Gerichts-assessor in Breslau.
20. Max **Lipka**, Pfarrer in Wittstock, Ostprieignitz.
21. Sigmund **George** (Miedzychodzki), Ober- u. Religionslehrer in Beuthen, O.-S.
22. Bernhard **Nadbyl**, Referendar und Leutnant der Res. in Berlin.
23. Bernhard **Pluder**, als stud. theol. cath. † 1900.
24. Robert **Rathmann**, Dr. jur., Rechtsanwalt u. Notar in Tost, O.-S.
25. Paul **Rösler**, Dr. phil., Hilfslehrer in Rybnik.
26. Max von **Romatowsky**, Oberlehrer in Myslowitz.
27. Karl **Schittko**, Pfarrer in Groß-Patschin, Kreis Gleiwitz.
28. Walter **Schmitt**, Referendar.
29. Georg **Scholz**, Seminarlehrer in Zülz, O.-S.
30. Gustav **Scholz**, Kuratus in Tschansch bei Breslau.
31. Eugen **Schuster**, Assessor in Breslau.
32. Otto **Springer**, Kuratus in Penzig, Kreis Görlitz.
33. Franz **Thomas**, Dr., Arzt in Breslau.

34. Bruno **Tschöke**, Rechtsanwalt in Tuchel, Westpreußen.
35. Paul **Tschorn**, Kaplan in Glogau.
36. Georg **Tschuschke**, Kaplan.
37. Arthur **Ulbrich**, Bankbeamter in Breslau, †.
38. Alexander von **Wittich**, Pfarrer von Steinseiffersdorf, Kr. Reichenbach.
39. Joseph **Wittig**, Dr. theol., außerordentl. Professor der Theologie in Breslau.
40. Hermogenes **Ziesché**, Dr., Arzt in Breslau.
12. Paul **Guzy**, Oberlehrer in Groß-Strehlitz.
13. Alois **Heidrich**, Kuratus in Kattern.
14. Oswald **Heisig**, ?
15. Paul **Herbst**, Pfarrer in Bernstadt i. Schles.
16. Ernst **Jaitner**, † 1906 in Breslau.
17. Karl **Jensch**, Kuratus in Halbau, Kreis Sagau.
18. Heinrich **Jung**, Kaplan bei St. Pius in Berlin.
19. Michael **Lewek**, Kaplan in Königshütte O.-S.
20. Franz **Müller**, Rechtsanwalt in Jauer.

Ostern 1900.

1. Hermann **Bazan**, wissenschaftl. Lehrer in Trebnitz.
2. Bernhard **Berrens**, Diplom-Ingenieur, Oberlehrer an der Maschinenbauschule in Cöln a. Rh.
3. Max **Bieda**, Rechtsanwalt in Strehlen.
4. Georg **Bieda**, Dr., Arzt am Stadtkrankenhaus in Bayreuth.
5. Friedrich von **Blacha**, Kaplan in Grünberg.
6. Paul **Bretschneider**, Kuratus in Meffersdorf, Kr. Lauban.
7. Adam von **Chlapowski**, Dr. jur., Rechtsanwalt in Posen.
8. Georg **Dörlich**, Kuratus in Robsen.
9. Otto **Fischer**, Dr. jur. et phil., Gerichtsassessor a. D., in der Breslauer Diskonto-Bank in Breslau.
10. Gotthard **Förster**, Gerichtsassessor in Trebnitz.
11. Alfred **Geisler**, Oberlehrer an der kathol. Realschule in Breslau.
21. Eberhard **Neugebauer**, Dr. jur., Hilfsrichter in Gleiwitz.
22. Wenzel von **Popiel**, Rittergutsbes. in Scholoniow in Wolhynien (Rußland).
23. Karl **Pradel**, Seminar-Oberlehrer in Proskau, O.-S.
24. Paul **Rathmann**, Schloßgeistlicher in Pförten bei Sorau.
25. Otto **Sengteller**, Dr. jur., Rechtsanwalt in Breslau.
26. Joseph **Siebner**, Kuratus in Hoppegarten, Kreis Niederbarnim.
27. Jakob **Vonderlinn**, Oberingenieur, Regierungsbaumeister in Posen.
28. Paul **Welzel**, Probekandidat in Goldap in Ostpreußen.
29. Theodor **Zajac**, Ingenieur an der Marthahütte in Kattowitz.

Ostern 1901.

1. Alois **Benkel**, Präfekt des Knabenkonvikts in Breslau.

2. Alfred **Bienert**, Kaplan in Waldenburg.
3. Joseph **Brendel**, Oberkaplan in Ziegenhals.
4. Franz **Bürke**, Gerichtsassessor in Breslau.
5. Hans **Drost**, Dr. jur., Rechtsanwalt am Oberlandesgericht in Breslau.
6. Godehard **Ebers**, Dr. iur., außerordentlicher Professor a. d. Universität Münster.
7. Paul **Fritsch**.
8. Paul **Gawlik**, Kaplan in Zabrze, † 18. 6. 1907 in Dittmerau O.-S.
9. Paul **Gebauer**, Präfekt in Habelschwerdt.
10. Georg **Grospietsch**, Forstassessor in Breslau.
11. Otto **Grützner**, Gerichtsassessor in Breslau.
12. Kurt **Hannig**, Referendar in Breslau.
13. Otto **Hauke**, Dr. jur., Referendar a. D., Bankvolontär in Breslau.
14. Fritz **Henke**, Dr. med., Assistenzarzt an der Universitätsklinik in Königsberg.
15. Georg **Jungels**, Bergassessor in Paulus-Grube bei Morgenrot.
16. Franz **Köhler**, Gerichtsassessor in Berlin.
17. Richard **Kügele**, Kuratus bei St. Vinzenz in Berlin.
18. Emil **Kuron**, Rechtsanwalt in Frankenstein, Schles.
19. Konrad **Lange**, wissenschaftl. Hilfslehrer in Oppeln.
20. Fritz **Maywald**, Dr. phil., Hilfslehrer in Strehlen.
21. Paul **Merkert**, Dr. phil., Oberlehrer in Sagan.
22. Johann **Nowak**, Kaplan in Jauer.
23. Robert **Pachur**, Dr. jur., Gerichtsassessor, Breslau.
24. Joseph **Regul**, Kaplan in Patschkau.
25. August **Rösler**, Kaplan in Spandau.
26. Kurt **von Rottkay**, Dr. med., Arzt in Leubus.
27. Joseph **Seidel**, Dr., Oberlehrer in Patschkau.
28. Fritz **Stephan**, Oberlehrer in Charlottenburg.
29. Walter **Thaib**, Gerichtsassessor in Breslau.
30. Theophil **Ulbrich**, Kaplan in Hirschberg, Schles.
31. Richard **Werner**, Dr., Schiffsarzt, † 2. 4. 1908 in Breslau.

Michaeli 1901.

1. Nikodemus **Kokott**, † 1907 als cand. med.
2. Paul **Mansek**, Kandidat des höheren Schulamtes.
3. Otto **Neumann**, Gerichtsassessor in Breslau.
4. Alfred **Scholz**, Kandidat des höheren Schulamtes in Breslau.

Ostern 1902.

1. Leopold **Becker**, Dr. jur., Gerichtsreferendar.
2. Georg **Brossok**, Dr., Arzt in Oppeln.
3. Georg **Direske**, Kreisvikar in Brieg.
4. Johannes **Felbier**, Gerichtsassessor in Bauerwitz.
5. Albert **Hilgert**, Kaplan in Striegau.
6. Otto **Kleinwächter**, †.

7. Peter **Klimek**, Kaplan bei St. Sebastian in Berlin.
 8. Alfred **Kremser**, Oberlehrer in Ratibor.
 9. Paul **Kronenberg**, wissenschaftlicher Hilfslehrer in Sagan.
 10. Heinrich **Kube**, Kreisvikar in Neustadt O.-S.
 11. Alfons **Kusche**, Schloßgeistlicher in Groß-Reichenau, Kreis Sagan.
 12. Paul **Linde**, Dr., Oberlehrer in Königshütte O.-S.
 13. Konrad **Lux**, Dr. phil., Hilfslehrer in Rybnik.
 14. Georg **Neuwiem**, Dr. iur., Gerichtsassessor in Breslau.
 15. Arthur **Nowag**, Dr. iur., Gerichtsassessor in Breslau.
 16. Karl **Pelz**, Kuratus in Züllichow bei Stettin.
 17. Alfred **von Rosenberg**, Bankbeamter in Berlin.
 18. Karl **Sauer**, Dr., Oberlehrer in Glogau.
 19. Emil **Schwarz**, Kaplan in Frömsdorf, Kreis Münsterberg.
 20. Franz **Seppelt**, Dr. theol., Privatdozent in Breslau.
 21. Paul **Thomas**, Kandidat des höheren Lehramtes.
 22. Max **Völkel**, Dr. phil., Oberlehrer in Bremen.
 23. Willibald **Vogel**, Dr. med., Arzt in Breslau.
 24. Paul **Weber**, Kaplan an der Herz-Jesu-Kirche in Berlin.
 25. Max **Wilhelm**, Zollsekretär in Breslau.
 26. Joseph **Wolko**, Dr. phil., Kandidat des höheren Lehramts in Breslau.
 27. Robert **Wreschniok**, Dr. phil., Kandidat des höheren Lehramts in Breslau.
- Michaeli 1902.**
1. Werner **Baron**, wissenschaftlicher Lehrer an der höheren Knabenschule in Deutsch-Lissa.
 2. Georg **Fischer**, Referendar in Breslau.
 3. Georg **Folttmann**, Gerichtsassessor in Breslau.
 4. Erich **Schröter**, Rechtsanwalt in Wünschelburg.
- Ostern 1903.**
1. Karl **Benkel**, Schloßkaplan in Eckersdorf bei Neurode.
 2. Franz **Birkner**, Oberlehrer, Breslau.
 3. Alfred **Bock**, Oberlehrer am kath. Gymnasium in Glogau.
 4. Wladislaus **Cichowski**, Kaplan in Biezdrowo, Kr. Samter, Posen.
 5. Joseph **Diebitsch**, Medizinalpraktikant in Breslau.
 6. Max **Elster**, Kandidat des höheren Lehramtes in Neiße, Realgymnasium.
 7. Hans **Frank**, cand. iur.
 8. Arthur **Fuss**, Referendar in Breslau.
 9. Kurt **George**, Kaplan in Nowag, Kreis Neiße.
 10. Georg **Gerlich**, als Referendar † am 18. 7. 1911.
 11. Gerhard **Großpietsch**, Gerichtsassessor in Breslau.
 12. Georg **Hartwig**, Diplom-Ingenieur in Sandberg bei Altwasser.
 13. Johannes **Heer**, Gerichtsassessor in Breslau.

14. August **Hübner**, Dr. med., Arzt in Branitz O.-S.
 15. Franz **Jensch**, Dr. iur., Gerichts-assessor in Breslau.
 16. Bruno **Kranz**, Dr. phil., Kandidat des höheren Lehramts.
 17. Konrad **Metzger**, Oberkaplan bei St. Mauritius in Breslau.
 18. Leonhard **Müller**, Dr. phil., Schriftsteller in Breslau.
 19. Viktor **Münch**, Dr. phil. in Breslau.
 20. Franz **Post**, Kaufmann in Cuzco in Peru.
 21. Franz **Scholz**, Probekandidat am Realgymnasium in Neiße.
 22. Franz **Schwartz**, Probekandidat in Patschkau.
 23. Joseph **Seidel**, Kandidat des höheren Lehramts.
 24. Franz **Siebner**, Kaplan bei St. Hedwig in Berlin.
 25. Roman **Strzoda**, Bankbeamter in Ratibor.
 26. Joseph **Thiel**, cand. phil. in Breslau.
 27. Georg **Ueberall**, Dr. med. in München.
 28. Hubert **Volkmer**, Kandidat des höheren Lehramts in Liegnitz, Oberrealschule.
 29. Hans **Wiesenthal**, Dr. jur., Referendar in Breslau.
 30. Paul **Wutke**, Gerichtsassessor in Breslau.
 31. August **Zwiener**, Dr. phil., Kandidat des höheren Lehramts in Strehlen.
- Michaeli 1903.**
1. Bruno **Bartsch**, Dr. phil., Probekandidat am Realgymnasium zum Zwinger in Breslau.
 2. Wilhelm **Fritsch**, Kaplan in Tillowitz O.-S.
 3. Theodor **Gabriel**, Leiter der höheren Schule in Samotschin in Posen.
 4. Bernhard **Spörel**, Dr., Arzt in Heidersdorf, Kreis Namslau.
 5. Ludwig **Wolny**, Kaplan bei St. Joseph in Berlin.
 6. Fritz **von Woyski**, Kaplan in Kattowitz.
- Ostern 1904.**
1. Walter **Ansorge**, Dr. iur., Referendar in Breslau.
 2. Jakob **Bamert**, Dr., Medizinalpraktikant in Zürich.
 3. Karl **Berg**, Oberkaplan in Grottkau.
 4. Friedrich **Boenisch**, Referendar in Breslau.
 5. Max **Förster**, Referendar in Breslau.
 6. Wilhelm **Güttler**, Dr. iur., Fabrikbesitzer in Reichenstein.
 7. Georg **Haase**, Referendar in Breslau.
 8. Arthur **Heinke**, Kaplan in Strehlen.
 9. Karl **Jacobs**, Dr. med., Arzt am Hedwigskrankenhaus in Berlin.
 10. Alois **Karrasch**, Kaplan in Würben, Kreis Ohlau.
 11. Bruno **Kletzel**, Kaplan in Schurgast.
 12. Paul **Kühn**, Kaplan in Schömberg.
 13. Paul **Lamert**, Dr., Medizinalpraktikant in Kattowitz.
 14. Albert **Meier**, Kandidat des höheren Lehramts.
 15. Paul **Menzel**, Referendar in Breslau.

16. Viktorian Pfeiffer, Dr. iur., Referendar in Breslau.
17. Maximilian Freiherr Raitz von Frentz, Dr. iur., Referendar in Berlin.
18. Max Schmattorsch, Kandidat des höheren Lehramts in Neustadt, O.-S.
19. Arthur Schmidt, Referendar in Breslau.
20. Alois Schupke, Kandidat des höheren Lehramts in Breslau.
21. Konrad Schwarz, Kandidat des höheren Lehramts in Breslau.
22. Viktor Seibert, Referendar in Breslau.
23. Stephan Sikorski, Dr. phil., Kandidat des höheren Lehramts, z. Zt. in Liegnitz.
24. Alois Steinich, cand. rer. nat. in Breslau.
25. Alfons Steinig, Kaplan in Dittersbach, Kreis Waldenburg.
26. Paul Täsler, Kaplan in Neuzelle in Brandenburg.
2. Paul Boenisch, Dr. jur., Referendar in Breslau.
3. Paul Breuer, Kaplan in Oberwüstegiersdorf, Kreis Waldenburg.
4. Max Fabich, Kaplan in Grottkau.
5. Alfred Fuhrmann, Präparandenlehrer in Myslowitz, O.-S.
6. Adolf Knauf, cand. phil., hier.
7. Anton Kopka, Kaplan in Großkottulin, Kreis Gleiwitz.
9. Franz Metzger, Kuratie-Administrator in Juliusburg.
10. Wilhelm Nawroth, Kaplan in Liebenau i. d. Mark.
11. Karl Neugebauer, Medizinalpraktikant in Langenbielau.
12. Alfons Riedel, Kaplan in Görlitz.
13. Alfons Seidel, stud. phil. in Breslau.
14. Friedrich Soback, Dr. phil., Kandidat des höheren Lehramts in Breslau.
15. Eugen von Sokolowski, Dr. phil. in Krakau.

Michaeli 1904.

1. Joseph Buchmann, Dr. jur., Bürgermeister in Wittichenau, Schlesien.
2. Arthur Galle, cand. phil. in Kostenblut.
3. Engelbert Lebok, Referendar in Breslau.
4. Alfons Röhrich, Kreisvikar in Glogau.
5. Paul Stöckel, Kaplan in Neiße.
16. Alfred Sommerfeld, Medizinalpraktikant in Breslau.
17. Georg Stark, Kaplan in Krauschen, Kreis Guhrau.
18. Max Thamm, Kaplan in Zobten a. Berge.
19. Franz Vogdt, Dr. jur., Referendar in Neumarkt.
20. Heinrich Werner, Kaplan in Pawlowitz, Kreis Pleß.

Michaeli 1905.

1. Walter Adametz, Dr. jur., Referendar in Breslau.
2. Herbert Friemelt, Referendar in Breslau.
1. Paul Blaschke, Kaplan in Striegau.

3. Johannes Haase, desgl.
4. Emanuel Jagla, Kandidat des höheren Lehramts in Breslau.
5. Ernst Krause, Kaplan in Charlottenburg.
6. Heinrich Lasinski, Referendar in Zoppot.

Ostern 1906.

1. Alfred Adamietz, Dr. phil., Kaplan in Schweidnitz.
2. Friedrich Büttner, Referendar, Breslau.
3. Paul Butz, Kaplan in Frankfurt a. Oder.
4. Joseph Giernoth, cand. theol. et phil. in Breslau.
5. Bernhard Herzog, Kaplan in Naumburg a. Queis.
6. Konrad Jungels, Dr. jur., Referendar in Breslau.
7. Bernhard Kandziora, Dr. phil., Probekandidat in Bromberg.
8. Karl Kastner, Repetent am fürstbischöflichen Studentenkonvikt in Breslau.
9. Alfred Kionka, Kaplan in Stettin.
10. Max Kruszynski, stud. med., hier.
11. Karl Linde, Kandidat des höh. Lehramts in Gleiwitz O.-S.
12. Ehrhard Nachtigall, Lt. d. Res., stud. med. in Breslau.
13. Hugo Nauke, Diplom - Ingenieur, Assistent an der Techn. Hochschule in Breslau.
14. Paul Pesalla, Kandidat des höh. Lehramts in Breslau.
15. Alfons Poinke, Kaplan in Twardawa.

16. Paul Roenisch, cand. math. in Breslau.
17. Franz Sauer, Medizinalpraktikant in Breslau.
18. Gerhard Sendler, Dr. jur., Referendar in Breslau.
19. Bruno Simon, Kaplan in Breslau.
20. Paul Tinschert, stud. theol. et phil. in Breslau.
21. Max Trumpke, Kaplan in Godullahütte O.-S.
22. Franz Xaver Winkler, Medizinalpraktikant in Breslau.

Michaeli 1906.

1. Heinrich Bittner, stud. math. in Breslau.
2. Konrad Graupe, Kaplan in Freiburg i. Schles.
3. Franz Groehl, cand. phil. in Breslau.
4. Georg Nowak, cand. iur., hier.
5. Joseph Stief, Kaplan in Kapsdorf, Kreis Trebnitz.

Ostern 1907.

1. Johannes Adam, Dr. phil. in Breslau.
2. Theodor Buchwald, stud. phil. in Breslau.
3. Johannes Fischer, cand. ing. in Breslau.
4. Joseph Foltmann, Leutnant beim Füsilier-Reg. Nr. 38 in Glatz.
5. Georg Gottwald, Kaplan in Breslau.
6. Arthur Grosser, cand. med. vet., z. Z. in Mittelwalde.
7. Alfred Hoffmann, Kaplan in Oberwüstegiersdorf.
8. Richard Hoffmann, stud. phil. in Breslau.

9. Georg **Hubert**, stud. med. in Tübingen.
 10. Alfred **Hübner**, Kaplan in Ober-Weistritz, Kreis Schweidnitz.
 11. Alfred **Hubrich**, stud. med. in Breslau.
 12. Georg **Jaeckel**, Referendar in Breslau.
 13. Gregor **Kolbe**, Referendar in Breslau.
 14. Franz **Kremser**, stud. rer. nat. in Breslau.
 15. Paul **Kretschmer**, stud. phil. in Breslau.
 16. Konstantin **Kulok**, cand. theol. in Breslau.
 17. Zeno **Kurzeja**, stud. rer. nat. in Breslau.
 18. Bruno **Kusche**, stud. med. in Breslau.
 19. Heinrich **Lange**, stud. med. in Breslau.
 20. Boleslaus **Laskowski**, Referendar in Breslau.
 21. Max **Lux**, Schloßkaplan in Peterswaldou.
 22. Erich **Marsenger**, Schloßkaplan in Lorzendorf bei Mettkau.
 23. Michael Graf **Matuschka**, Dr. jur., Referendar in Brieg.
 24. Josef **Matzke**, Rechtskandidat in Breslau.
 25. Alfons **Opitz**, stud. phil. in Breslau.
 26. Georg **Pietrek**, stud. med. in Breslau.
 27. Josef **Pluder**, † 29. 6. 1910 als stud. hist. in Bad Reinerz.
 28. Karl **Rother**, stud. phil. in Breslau.
 29. Viktor **Seidel**, cand. germ. in Breslau.
 30. Otto **Stephan**, Neopresbyter in Breslau.
 31. Bruno **Wojcik**, Kaufmann in Freiburg i. Schles.
 32. Franz **Wolff**, Apotheker in Strehlen.
 33. Hans **Zeuschner**, Neopresbyter in Breslau.
- Ostern 1908.**
- (Bei jetzigen Breslauer Studenten wird nur die Fakultät angegeben.)
1. Oskar **Berger**, med.
 2. Leo **Breuer**, med. in Berlin.
 3. Joseph **Brier**, theol.
 4. Arthur **Buchmann**, jur.
 5. Paul **Drabek**, jur.
 6. Alfred **Gawlik**, Referendar in Dittmerau O.-S.
 7. Georg **Glasneck**, jur.
 8. Robert **Joschinski**, theol.
 9. Paul **Jung**, phil.
 10. Paul **Kobert**, theol.
 11. Dominikus **Metzner**, theol.
 12. Robert **Müller**, med.
 13. Joseph **Niedziela**, theol.
 14. Alfons **Primer**, med.
 15. August **Rossochowitz**, phil.
- Michaeli 1908.**
1. Franz **Bürke**, † 16. 8. 1911 als stud. jur.
 2. Friedrich **Gnodtke**, phil.
 3. Georg **Krause**, math.
 4. Wilhelm **Kubis**, theol.
 5. Alfons **Machunze**, theol.
- Ostern 1909.**
1. Emanuel **Bahr**, theol.
 2. Alfons **Bliemel**, ing.
 3. Heinrich **Czech**, phil.

4. Walter **Czech**, phil.
5. Hans **Dlugos**, theol.
6. Paul **Friedrich**, med. vet.
7. Johannes **Grittner**, theol.
8. Melchior **Grossek**, theol.
9. Bernhard **Heptner**, theol.
10. Friedrich **Istel**, phil.
11. Walter **Jaroschek**, math.
12. Wilhelm **Knobloch**, theol.
13. Florian **Kozanecki**, phil.
14. Robert **Kronenberg**, med.
15. Franz **Kusche**, theol.
16. Karl **Langer**, jur.
17. Joseph von **Morawski**, phil.
18. Wilhelm **Moser**, math.
19. Gerhard **Prohasel**, jur. et cam.
20. Johannes **Rommerskirch**, theol.
21. Xaver **Sarnowski**, med.
22. Linus **Schleupner**, hist.
23. Wenzeslaus von **Sokolowski**,
Rechtskandidat in Warschau.
24. Joseph **Wahlich**, theol.
25. Johannes **Wilczek**, jur. et cam.

Michaeli 1909.

1. Konrad **Bauch**, theol.
2. Johannes **Bittner**, jur. et cam.
3. Johannes **Freisel**, med.
4. Gerhard **Güttler**, jur.
5. Aloys **Kühn**, theol.
6. Kurt **Lauther**, jur. et cam.
7. Karl von **Meyer**, Leutn. in Glatz.
8. Egon **Teuber**, phil.
9. Walter **Tschauner**, jur. et cam.

Ostern 1910.

1. Walter **Baumberger**, jur. et cam.
2. Johannes **Beesten**, med. vet.
3. Max **Bittner**, jur.
4. Paul **Brosig**, theol.
5. Edmund **Clausnitzer**, phil.
6. Karl **Gabor**, theol.
7. Rudolf **Gollasch**, theol.

8. Alfons **Hauke**, phil.
9. Richard **Hirschberg**, phil.
10. Karl **Hrabak**, theol.
11. Georg **Jensch**, phil.
12. Georg **Klose**, jur.
13. Herbert **Knappe**, jur.
14. Paul **Knote**, med.
15. Wilhelm **Kotzur**, theol.
16. Joseph **Lange**, med.
17. Karl **Ludwig**, Leutnant im Inf.-
Reg. 51 in Breslau.
18. Otto **Metzger**, theol.
19. Franz **Muschalle**, ing.
20. Paul **Piskorski**, phil.
21. Reinhold **Renger**, theol.
22. Oskar **Roesch**, jur. et cam.
23. Alfred **Rücker**, jur. et cam.
24. Rudolf **Schikora**, theol.
25. Paul **Schinke**, theol.
26. Georg **Schirdewahn**, phil.
27. Max **Schlosser**, phil.
28. Paul **Schultzig**, jur.
29. Wilhelm **Sowa**, theol.
30. Reinhold **Thiel**, theol.
31. Erich **Watzlawik**, jur.
32. Bernhard **Wiesner**, theol.
33. Karl **Wiesner**, med.

Michaeli 1910.

1. Friedrich **Lipinski**, jur.

Ostern 1911.

1. Wilhelm **Berger**, theol.
2. Adolf **Czech**, med.
3. Emil **Feilhauer**, theol.
4. Eugen **Frank**, med.
5. Erwin **Gawlik**, jur.
6. Georg **Kalinke**, jur.
7. Konrad **Kirmes**, phil.
8. Paul **Knauer**, theol.
9. Viktor **Kummer**, theol.
10. Paul **Lange**, jur.

11. Hermann Langner, jur.
12. Wilhelm Mayer, jur.
13. August Menzel, jur.
14. Alfred Partisch, phil.
15. Eugen Piwowarski, ing.
16. Felix Reichel, theol.
17. Walter Sandler, jur.
18. Bernhard Töpler, med.
19. Karl Wallochny, med.
20. Helmuth Welzel, math.
21. Leo Zimbal, med.
22. Kurt Zimmermann, theol.

Michaeli 1911.

1. Joseph Bleisch, theol.
2. Joseph Cibis, theol.
3. Joseph Daschkowsky, theol.
4. Paul Deichsel, Bankfach.
5. Peterpaul Donat, jur.
6. Alexander Kuropka, theol.
7. Joseph Lenzel, theol.
8. Joseph Palluch, theol.
9. Joseph Sauer, Bergfach.
10. Georg Welzel, jur.





Die alte Kastanie am Brunnen.



Ueberblick über die Geschichte des Königlichen Matthiasgymnasiums von 1811 bis 1911

vom Gymnasialdirektor Professor Schultze.

Wollte man eine erschöpfende Geschichte¹⁾ des Matthiasgymnasiums schreiben, so müßte man auf das Jahr 1638 zurückgehen, in dem der Magister der Kreuzherren mit dem roten Stern, Prälat Heinrich IV. Hartmann, den beiden Ordensmännern der Gesellschaft Jesu, Johann Wazin und Heinrich Pfeilschmidt, in dem Matthiasstifte eine gastliche Aufnahme gewährte. Während Wazin als Prediger tätig war, sammelte Pfeilschmidt alsbald Schüler um sich. Aus diesen kleinen Anfängen entwickelten sich Schule und ein mit ihr seit 1642 verbundenes Konviktorium zu der glänzenden Höhe, welche die Jesuitenschulen im 17. und 18. Jahrhunderte überhaupt auszeichnete. Das Kolleg zerfiel in eine höhere und eine niedere Schule; es umfaßte nicht nur ein im Sinne jener Zeit vollständiges Gymnasium, sondern es waren auch schon Ansätze zu einer Universität vorhanden. Die Schule erfreute sich nach innen einer immer vollkommeneren Ausgestaltung, nach außen einer bedeutenden Zunahme an Schülern; betrug deren Zahl doch im Jahre 1702, dem Gründungs-

¹⁾ Eine solche würde an Umfang über den Rahmen dieser Festschrift hinausgehen; außerdem würden die Vorarbeiten dazu längere Zeit in Anspruch nehmen, als für die Vorbereitung der Festschrift verfügbar war. Sehr wertvolles Material bietet die nachfolgende Arbeit des Professors Dr. Welzel. Man möge vorliegende Ausführungen als eine Einleitung zu jenem Beitrage ansehen.

jahre der Universität, nicht weniger als 896, im Jahre 1740 gar 1300 Scholaren. Infolge der Kriegsunruhen und späterhin infolge der Aufhebung des Jesuitenordens im Jahre 1773, nach der das Kollegium in ein Schuleninstitut verwandelt wurde, das zur Erhaltung seines Lehrerbstandes auch Weltpriester aufnahm, sank die Schülerzahl immer mehr. Am 26. Juli 1800 wurde „die Korporation der Priester des Schuleninstituts aufgehoben und jeder Lehrer zum besoldeten Diener des Staates erklärt, auch die Verpflichtung zum geistlichen Stande beseitigt“; am 1. August 1801 wurde auf Grund dieses Reglements ein Studien- und Erziehungsplan für die Universität Breslau und die katholischen Gymnasien in dem Herzogtum Schlesien und der Grafschaft Glatz erlassen²⁾.

Im Jahre 1811 führte die Vereinigung der Breslauer Leopoldina und der Frankfurter Viadrina eine gänzliche Trennung des Gymnasiums von der Universität herbei, „eine Trennung in der Verwaltungsreform wie im Räumlichen“. Am 23. Juli 1811 verfügte die akademische Organisationskommission, das katholische Gymnasium, wie die Schule nunmehr hieß, solle das Universitätsgebäude räumen; es solle für jenes schleunigst ein anderes angemessenes Gebäude hergerichtet werden. Als solches ward das Matthiasstift bestimmt, dessen Aufhebung die Säkularisationskommission bereits am 18. November 1810 verfügt hatte. Am 14. Oktober 1811 erfolgte die Uebergabe unter Zuziehung des Bauinspektors Hübner. Zu dem Akt fanden sich außer dem genannten ein: Regierungsrat Prälat Skeyde, der Universitätssyndikus Dr. Jungnitz, Regierungsrat Class und Professor Köhler, dem die Leitung der neuen selbständigen Schule übertragen worden war. Das Protokoll wurde von allen Anwesenden außer von Köhler unterschrieben. Die Gymnasialschule der Jesuiten kehrte somit in die Räume zurück, wo vor 173 Jahren ihre ersten Anfänge gelegen hatten.

²⁾ Zur Vorgeschichte des Matthiasgymnasiums vergl. die Programmbeilagen dieser Anstalt von Dr. August Wissowa 1843 und 1845.

Die Ueberleitung in die neuen Verhältnisse gestaltete sich recht schwierig. Galt es doch zunächst, sich äußerlich einzurichten, was bei den durch den unglücklichen Krieg gegen Frankreich geschwächten finanziellen Mitteln des Staates und der Bevölkerung nicht leicht war. Aber auch die Gestaltung des Unterrichtsbetriebes sollte anders werden. War schon nach der Aufhebung des Jesuitenordens durch das Schulreglement vom 14. Dezember 1774 die alte ratio studiorum der Jesuiten in mancher Hinsicht verändert worden, so wurde durch den Studien- und Erziehungsplan vom 1. August 1801 eine genaue Grenzlinie zwischen den eigentlichen Bürger- und den Gelehrten-Schulen in der Art gezogen, „daß der Knabe, der sich gelehrten Studien nicht widmen wolle oder könne, nur genau den Unterricht erhalte, der seinem künftigen Stande angemessen wäre“. Infolgedessen wurden die beiden unteren Klassen für die Bürger- die vier oberen für die Gelehrtenschule bestimmt. Die Folge davon war eine starke Berücksichtigung der realistischen Fächer. Durch Erlaß der „Hochlöblichen Sektion im hohen Ministerio des Inneren“ wurde 1811 für den öffentlichen Unterricht wieder eine strengere Behandlung der alten Sprachen, besonders der griechischen, bestimmt, und die Einführung von Abiturientenprüfungen, die es bisher nicht gab, in Aussicht gestellt. Es wurde ferner die Vorbereitungszeit auf den katholischen Gymnasien verlängert. Diese Maßnahmen riefen bei den Schülern und deren Eltern Mißmut und Widerspruch hervor; aber der Rektor Köhler wußte durch zwei vorzügliche Abhandlungen über das griechische Sprachstudium und über die Notwendigkeit einer hinlänglichen Vorbereitung zu den akademischen Studien nicht allein die Bedenken über die strengeren Forderungen im altsprachlichen Unterricht zu zerstreuen, sondern auch durch den Hinweis auf die der Jugend gegenüber geübte Nachsicht seitens der Eltern und besonders der Pensionsgeber von der Notwendigkeit eines strafferen Schulbetriebes zu überzeugen. Am 23. Oktober 1813 wurde die erste Abiturientenprüfung abgehalten. Unter den Abitu-

rienten des Jahres 1816 befand sich als erster Schüler mit der Zeugnisnummer 1 August Wissowa, der spätere Lehrer und Direktor des Matthiasgymnasiums.

Eine wichtige Aenderung der Verhältnisse trat im Jahre 1819 ein, nämlich die Einführung des Schulgeldes. Seit dem Jahre 1801 bezahlten die Schüler als Zeichen-, Apparats- und Holzgeld 2 Taler 20 Silbergroschen; mit dem genannten Jahre wurde neben dieser Abgabe noch ein Schulgeld von 5—10 Taler festgesetzt. Da den Schülern bisher der Unterricht unentgeltlich erteilt wurde, so stieß auch diese Bestimmung bei der Bevölkerung auf Widerspruch; daher wurde sie anfangs mit der größten Schonung durchgeführt. Der eindringlichen und überzeugenden Art Köhlers war es aber zu verdanken, daß das Publikum bald seinen Widerspruch aufgab. Infolge der Schulgeldeinführung wurde es möglich, das kärgliche Gehalt der Lehrer, deren Einkommen sich um 1800 außer freier Wohnung und Verpflegung auf 120—140 Taler, im Jahre 1810 auf 212—292 Taler belaufen hatte, auf 400—700 Taler zu erhöhen. Aber auch für wissenschaftliche Zwecke konnte nunmehr etwas aufgewandt werden. In den Jahren 1819—20 wurden für die Vermehrung der Büchersammlung zum Gebrauche aller fleißigen, vorzüglich ärmerer Schüler 400, für die Vermehrung der Lehrerbibliothek, die fast neu geschaffen werden mußte, 250, für Prämien 100, für die Vermehrung des mathematisch-physikalischen Apparats 150, für geographische Lehrmittel 78, für eine schon bestehende Naturaliensammlung 30 Taler verausgabt. Die Lehrerbibliothek wurde auch durch bedeutende Schenkungen seitens des Rektors Köhler und des Professors Jungnitz erweitert. Zugleich wurde der Grund zu einer Schülerbibliothek gelegt; 1823 betrug ihr Fonds 62 Taler, wozu noch freiwillige Beiträge der Schüler und außerordentliche Mehreinnahmen kamen. Beide Bibliotheken wurden in dem Kuppelsaale aufgestellt, in dem sich die Lehrerbibliothek noch jetzt befindet. Im Jahre 1822 wurde mit einem Kostenaufwand von rund 1880 Talern auch ein Prüfungssaal einge-

richtet, der durch die 50jährige Jubelfeier des Rektors eingeweiht wurde. In dem selben Jahre wurde ferner eine Krankenkasse eingerichtet, über die später noch zu berichten sein wird.

Inzwischen war die Frequenz der Anstalt außerordentlich gestiegen. Mit 208 Schülern hatte im Jahre 1811 der Umzug in das Matthiasstift stattgefunden, eine Zahl, die nach dem Königlichen Aufruf zur Befreiung des Vaterlandes auf 165 zurückging. Nach dem Kriege stieg die Zahl erheblich, so daß im Anfange des Schuljahres 1824—1825 704 Schüler gezählt wurden. Diese verteilten sich auf 6 Klassen, so daß z. B. auf Sekunda 130, auf Quinta 126, auf Sexta 119 Schüler saßen. Und diese wurden von 7 wissenschaftlichen Lehrern, einem Gesanglehrer und zwei Hilfskräften unterrichtet!

Eine Neuerung dieses Jahres war auch die Einführung des Ordinariats. Während bis zu Anfang des 19. Jahrhunderts einen Lehrer in jeder Klasse den gesamten Unterricht erteilte, wurde bei Errichtung der Königl. katholischen Schulkommission im Jahre 1800 infolge der Erweiterung des Unterrichts mehreren Lehrern der Unterricht in einer Klasse übertragen. In manchen Klassen wechselten nunmehr oft stündlich 5—6 Lehrer einander ab. Da dieser Umstand zu einer Beeinträchtigung der Schuldisziplin führte, so wurde die Sorge für diese einem Lehrer anvertraut. Während ferner in den katholischen Gymnasien die erste Klasse die unterste war, wurde von nun an infolge einer behördlichen Verfügung die umgekehrte Reihenfolge beobachtet.

Ein für die Förderung des Unterrichts wichtiges Ereignis war die im Jahre 1825—1826 erfolgte Teilung der Prima und Sekunda, die von den Schülern je zwei Jahre besucht werden mußten, in je zwei Klassen; im folgenden Jahre wurde auch die Teilung einiger unterer Klassen notwendig, was wiederum die Erhöhung des Schulgeldes auf 12 bzw. 8 bzw. 6 Taler jährlich zur Folge hatte. Die oberste Klasse hieß nunmehr die Selektä, die folgende Prima; es folgten Groß-Sekunda und

Klein-Sekunda. — In dieser Zeit wurden auch die Zensuren eingeführt.

Zugleich nahm der innere Ausbau der Anstalt einen ungehinderten Fortgang. Von Bedeutung war dabei die im Jahre 1826 erfolgte Einrichtung einer neuen Aufsichtsbehörde, des Provinzial-Schulkollegiums, zu dessen Mitglied auch der Konsistorialrat Scheyde ernannt wurde, der sowohl der Geistlichen und Schulen-Deputation, dann von 1815 ab dem Königlichen Konsistorium angehört hatte als auch, nachdem im Jahre 1820 die Gymnasien dem Konsistorium entzogen und einem besonderen Bevollmächtigten der Universität unterstellt worden waren, diesem als Rat zur Seite gestanden hatte. Der um das katholische Gymnasium hoch verdiente Mann starb im Jahre 1827, tief betrauert von Lehrern und Schülern der Anstalt.

Im Jahre 1830 hören wir zum ersten Male von der Sorge der Behörde für eine gedeihliche Pflege der Körperkräfte. Empfohlen wurden zu deren Hebung Spaziergänge und Fußreisen unter Leitung eines jüngeren Lehrers; mit diesen Märschen sollten so viel wie möglich wissenschaftliche Zwecke verbunden werden, wie Botanik, Mineralogie, Feldmessen, Höhenmessungen mit dem Barometer, geographische Bestimmungen der Entfernungen usw.

Das wichtigste Ereignis dieses Jahres aber war die Ernennung des seitherigen Rektors Dr. Köhler zum Domkapitular an der hiesigen Kathedrale. Ueber den Lebensgang dieses bedeutenden Mannes gibt der nachfolgende Beitrag zu dieser Festschrift Aufschluß. 58 Jahre hatte er unter stets wechselnden Verhältnissen als Lehrer und als Schulleiter zum größten Segen der ihm anvertrauten Jugend gewirkt. Unser Gymnasium verdankt ihm seine erste Einrichtung. Besondere Förderung ließ er dem sprachlichen Unterricht, vornehmlich dem in der griechischen Sprache, angedeihen; dabei war er, wie aus mehreren warmherzig geschriebenen Programm-Abhandlungen hervorgeht, auf die sittliche Hebung und Vervollkommnung der Schüler bedacht; er schuf eine Lehrerbibliothek, die

bei seinem Weggange 2193 Werke mit 4212 Bänden umfaßte; er schuf ferner eine Jugendbibliothek von beträchtlichem Umfange (1571 Bände im Jahre 1830); er gründete ein wohlgeordnetes Naturalienkabinett und eine für jene Zeit ansehnliche Sammlung von physikalischen Apparaten und geographischen Unterrichtsmitteln; besondere Fürsorge widmete er ferner dem Gesang- und Zeichenunterricht. Die Klassenzahl war unter ihm von 6 auf 8 gestiegen; es unterrichteten an der Anstalt statt 6 Professoren 8 ordentliche und 6 außerordentliche Lehrer. Wie sehr sich die Schülerzahl unter ihm gehoben hat, ist bereits erwähnt worden; auch das mit dem Gymnasium verbundene Konviktorium erfreut sich unter ihm einer stetigen Ausgestaltung; es beherbergte im Jahre 1820 fünfzig Pfleglinge. Kein Wunder, daß Köhler nicht nur durch hohe Ordensauszeichnungen geehrt wurde, sondern daß er auch weit über die Grenzen Schlesiens das höchste Ansehen genoß. Mit ihm starb im Jahre 1836 der letzte Jesuit Schlesiens und vielleicht auch Deutschlands.

Am 30. September 1830 wurde Dr. P. J. Elvenich, öffentlicher ordentlicher Professor der Philosophie an der Universität Breslau als Anstaltsleiter eingeführt. Während Köhlers Tätigkeit sich lediglich auf die Verwaltung des Gymnasiums erstreckte, übernahm Elvenich selbst mehrere Stunden Unterricht in der Selektä und Prima. Unter ihm wurden dem Gymnasium zum ersten Male Schulgesetze gegeben. Die Zahl der Schüler ließ zwar etwas nach; gleichwohl betrug sie noch immerhin über 500. Die Einrichtungen der Schule wurden nach Kräften gefördert, der Unterrichtsbetrieb wurde möglichst vervollkommenet. Bemerkenswert ist die Abschaffung des ganzen schulfreien Tages, der aus früherer Zeit an den katholischen Gymnasien erhalten geblieben war. Durch Verfügung vom 11. Februar 1836 wurden statt seiner zwei freie Nachmittage eingerichtet. Zu Ostern 1836 ward neben dem Oberlehrer Gebauer und dem Kandidaten Franke auch der Direktor — diesen Titel führte Elvenich — durch einen höheren Auftrag

der Anstalt entzogen, da er zu wissenschaftlichen Zwecken nach Rom reiste. Das Direktorat führte für ihn der Professor und Regens des Konviktes F. Hausdorf und nach dessen Tode Oberlehrer Dr. Krahl. Die Leitung des Konviktoriums übernahm der Religionslehrer Stenzel.

Zu Neujahr 1839 wurde Elvenich auf seinen Wunsch von der Leitung des katholischen Gymnasiums entbunden, nachdem er der Anstalt $8\frac{1}{2}$ Jahre vorgestanden hatte. An seine Stelle wurde der bisherige Leiter des Gymnasiums zu Leobschütz, Professor Dr. August Wissowa berufen. Seine feierliche Einführung fand am 13. April 1839 statt. Mit bewegten Worten trat der neue Direktor, der mit den Räumen und mit der Anstalt selbst auf das innigste verwachsen gewesen war, sein Amt an; war er doch in frühester Jugend Schüler der Pfarrschule bei St. Matthias, dann bis 1816 Schüler des Gymnasiums und von 1819 bis 1830 Lehrer der Anstalt gewesen.

Seit 1838 waren neue Klassenbezeichnungen im Gebrauch, nämlich Ober-Prima, Unter-Prima, Ober-Sekunda, Unter-Sekunda; die übrigen Klassen wurden wie früher benannt. Beim Amstantritt des neuen Direktors wurden die beiden Primen, die in den wichtigsten Lehrgegenständen getrennt waren, wieder vereinigt. In Prima waren insgesamt 56, in Obersekunda 47, in Untersekunda 74, in Tertia 69, in Quarta 82, in Quinta 86, in Sexta 94, insgesamt 508 Schüler. Am 25. Januar 1841, fragte das Ministerium an, ob nicht der großen Frequenz des Gymnasiums durch Parallelklassen begegnet werden könne. Wissowa reichte daher unterm 19. Februar Vorschläge ein zur Errichtung dreier mit den mittleren Klassen parallel laufenden Realklassen. Als Antwort darauf gab die vorgesetzte Behörde am 25. Mai die Anweisung, es müsse die „unerhörte“ Frequenz der Anstalt beschränkt werden. Es wurde darauf hingewiesen, „daß das hiesige Gymnasium für die Katholiken der hiesigen Stadt und Umgegend bestimmt sei, deren Söhnen andere Aspiranten nachstehen müßten; es sollten nicht durch bereitwillige Herabsetzung des Schulgeldes von 12 auf 8 und 6 Taler Eltern veranlaßt wer-

den, Kinder der Anstalt anzuvertrauen, welche infolge nur mittelmäßigen Talents zweckmäßiger gleich von Anfang an einer anderen Bestimmung zuzuweisen seien. Auch könnten Schüler fernerhin nicht geduldet werden, die mit ihrem Schulgelde bald in Rückstand gerieten. . . . Schülern von anderen Anstalten müsse der Zutritt möglichst erschwert und den Gymnasien ihrer Heimat zugewiesen werden. . . . Als Maximum wird eine Zahl von 60 Schülern für eine Klasse bestimmt.“ Die Folge dieses Erlasses war eine strengere Handhabung der Disziplin, eine Verschärfung der Anforderungen und eine schnelle Entfernung solcher Schüler, „die durch Talentlosigkeit zum Studieren nicht geeignet oder übermäßig träge sind oder gar durch Unsittlichkeit schlechte Beispiele geben.“ 1843 wurde die Prima wieder in den meisten Lehrgegenständen geteilt, so daß sich die Gesamtzahl der Lehrstunden auf 252 die Woche belief. Da die Frequenz im Laufe der nächsten Jahre, wenn auch nicht bedeutend, stieg, so erfolgte seit Ostern 1844 nach vorhergegangener Revision durch den Geheimen Regierungsrat aus dem Kultusministerium Dr. Brüggemann, eine weitere Teilung der Klassen. So waren alle Klassen des Gymnasiums mit Ausnahme von Sexta, die jedoch im Jahre darauf folgte, geteilt und zwar so, daß Prima und Sekunda in zwei einander untergeordnete Kurse, Tertia, Quarta und Quinta in zwei parallele Coeten zerfiel. Das Lehrerkollegium bestand nunmehr aus 12 ordentlichen, zwei außerordentlichen, drei technischen Lehrern sowie drei Kollaboratoren, die zusammen wöchentlich 347 Stunden erteilten.

Durch Verfügung des Provinzial-Schulkollegiums vom 4. März 1844 wurde auch der Turnunterricht eingeführt; die Teilnahme an ihm sollte von dem Ermessen der Eltern abhängen, später wurde jedoch festgesetzt, daß die Teilnahme als Regel zu betrachten sei und Dispensationen von ihm mit Gründen unterstützt werden müßten. Im folgenden Jahre trat die Schulleitung auch wegen Ueberlassung eines Turn-

platzes mit dem Magistrat der Stadt in eine erfolgreiche Verhandlung. Der wissenschaftliche Unterricht erlitt insofern eine Veränderung, daß für die vom Griechischen dispensierten Schüler der Prima und Sekunda der englische Unterricht eingeführt wurde, während die in Tertia und Quarta Dispensierten Ersatzunterricht im Französischen und Deutschen erhielten.

• Nach dem am 5. Januar 1847 erfolgten Tode des Religionslehrers und Regens des Konviktoriums Stenzel trat für dieses eine bedeutsame Veränderung ein. Dieses Konvikt war im Jahre 1642 von einem Geistlichen aus Groß-Glogau, Petrus Gebauer, gegründet worden, indem er an der Schuhbrücke gegenüber der Kirche der Kreuzherren mit dem roten Stern neben dem St. Agnesstifte ein Haus kaufte, das er den Jesuiten übergab, „um ein Seminarium zu errichten, worin unter ihrer Aufsicht talentvolle Söhne unbemittelter katholischer Eltern frei verpflegt und für christliche Tugend und für gründliche Wissenschaft erzogen würden³⁾. Durch außergewöhnliche Munifizienz des Stifters — seine Schenkungen betragen zum mindesten 24 000 Gulden — und durch zahlreiche Zuwendungen von anderer Seite wurde die Foundation so bedeutend, daß die Zahl der Pfleglinge auf 40 wuchs. Daher schufen die Vorsteher ein größeres und bequemeres Gebäude längs der jetzigen Matthiaskirche und an der Ecke der Schmiedebrücke. Dieses Gebäude wurde 1811 infolge der Vereinigung der Frankfurter und Breslauer Universitäten für die neugeschaffene Hochschule in Beschlag genommen, den Konviktoristen aber wurde in dem Südflügel des Matthiasstiftes, der zur Kirche führte, ein neues Heim geschaffen, wo sie bis zur Aufhebung wohnen blieben. Die Schüler zerfielen in Fundatisten, d. h. solche Knaben, die völlig frei unterhalten wurden und in Pensionäre, die ein höheres oder geringeres Kostgeld zahlten. Anfangs erhielten 23, später 30 Fundalisten eine unentgeltliche geistige, sittliche und leibliche Pflege. Die Unterhaltung

³⁾ Vergl. Hausdorf, Programmbeilage von 1828.

der Pensionäre war eine Privatsache der beiden Vorsteher, des Regens und des Proregens. Nach Stenzels Tode bestimmte nun das Provinzial-Schulkollegium, das Pensionat solle nicht mehr eine Privatsache des Regens bleiben, sondern, damit die Revenüenüberschüsse zur Vermehrung der Zahl der Fundatisten und zur Verbesserung ihrer Verpflegung verwandt werden könnten, solle es zu einer öffentlichen Anstalt erklärt und mit der Foundation vereinigt unter eine Konviktorien-Verwaltung gestellt werden, deren Präses der jedesmalige Direktor, deren spezielle Vorsteher aber die beiden neu anzustellenden Religionslehrer unter dem Titel Regens und Proregens sein sollten. Infolge dieser Umgestaltung konnte die Zahl der Fundatisten auf 35 erhöht werden; die Zahl der Pensionäre betrug fortan rund 30.

Die Ereignisse des Jahres 1848 gingen nicht spurlos an der Anstalt vorüber; die Aufregung drang auch in die stillen Zellen der Musen und bewirkte nebst anderen widrigen Umständen, daß die Schule hinter ihrer Aufgabe in diesem Jahre zurückblieb. Der Direktor konnte jedoch mit Befriedigung aussprechen, „daß keine Beteiligung eines Schülers an Exessen vorgekommen und die Bande der Zucht durchaus nicht gelockert worden seien.“

Im Jahre 1849 wurde Direktor Wissowa nach einer zweiten engeren Wahl der Gymnasiallehrer Schlesiens durch absolute Majorität mit 108 Stimmen zum Mitglied der vom Minister angeordneten Schulkonferenz in Berlin berufen, wo er mit Lebhaftigkeit und Geschick für die moderne Gestaltung des Unterrichts sowie für die Hebung des höheren Lehrstandes eintrat. Manche seiner Vorschläge sind erst in diesem Jahrhundert in die Tat umgesetzt worden. Als Folge dieser Konferenz wurden im Jahre 1850 dem Unterricht im Deutschen auf Sekunda und Sexta je zwei Stunden, der Geschichte und Geographie in Quinta zwei, der Naturbeschreibung in Sexta und Quinta je 2 Stunden zugelegt, dagegen dem Latein in Sekunda zwei Stunden genommen wurden, so daß die Gesamt-

zahl der wöchentlichen Stunden einschließlich der polnischen von 368 auf 376 sich steigerte. Die folgenden Jahre brachten nichts wesentlich Neues; der Unterrichtsbetrieb gewann unter der sicheren und ruhigen Leitung des Direktors an Stetigkeit und Festigkeit. Dieser erfreute sich einer zunehmenden Beliebtheit, was bei verschiedenen Gelegenheiten, besonders aber am 13. März 1855 bei seinem 25jährigen Jubiläum als Direktor zum Ausdruck kam. Bei diesem überreichte der älteste Lehrer des Gymnasiums, Oberlehrer Janske, dem Gefeierten nebst einem lateinischen Gedichte einen Staatsschuldschein über 100 Taler als Grundstock für eine Wissowa-Stiftung.

Mit dem Jahre 1853—1854 wurde auch durch Einrichtung eine Septima eine Art Vorschule geschaffen; 1855—1856 wurde eine Oktava eingerichtet; beide Klassen hatten in diesem Schuljahre einen Zuspruch von zusammen 68 Schülern. — Im Jahre 1859 wurde zum ersten Male mit einer alten Tradition gebrochen. Bisher pflegte die ganze Anstalt in jedem Frühjahr an einem schönen Tage unter Führung der Lehrer nach dem nahen Osowitz auszuflieden, wo man sich in ungezwungener Freude dem Scherz und Spiel hingab. Diese durch die Jahrzehnte hindurch geübte Praxis fand in diesem Jahre eine Unterbrechung, da nach der neuen Ferienordnung ein freier Erholungstag nach dem Spaziergange nicht gewährt werden durfte. Die einzelnen Klassen gingen mit ihren Lehrern nach verschiedenen Orten erst des Nachmittags spazieren. Am 10. November 1859 fand eine glänzende Feier zur Erinnerung an Schillers Geburtstag statt; bei ihr wurden 12 Exemplare von Schillers Werken, die die Väter der Stadt geschenkt hatten, an würdige Schüler verteilt.

Ein bedeutsames Fest aber wurde die Jubelfeier des fünfzigjährigen selbständigen Bestehens des Gymnasiums, die in der Aula Leopoldina der Königlichen Universität gefeiert wurde. Das Fest fand am 14. August zugleich mit der Entlassung der Abiturienten und der Verteilung der Prämien statt. Dem Berichte über die Feier, wie er in dem Programm von 1862

enthalten ist, entnehmen wir: Morgens um 8 Uhr erschienen Deputationen hiesiger Lehranstalten und das Festkomitee des Vereins ehemaliger Schüler, denen sich einzelne Freunde und Gönner derselben, geistlichen und weltlichen Standes, angeschlossen hatten. Direktor Dr. Schönborn begrüßte zunächst die Anstalt im Namen der hiesigen Schwesteranstalten. Der Direktor und das Lehrerkollegium des Elisabetans sprachen ihre Teilnahme in einer Zuschrift aus; der Rektor Dr. Kämp von der Realschule zum hl. Geist überreichte eine Motivtafel in deutscher Sprache, denen sich lateinische Glückwünsche aus Leobschütz anschlossen, während das Oppelner Gymnasium in einer Adresse seine Teilnahme in sehr herzlicher Weise aussprach. Auch das Komitee hiesiger Schüler überreichte eine Motivtafel und teilte zugleich mit, daß es die Aufsammlung eines Kapitals zu einer Jubel-Stipendien-Stiftung mit reichem Erfolg begonnen habe und seiner Zeit überreichen werde. Schriftlich äußerten ihre Wünsche die Frau Oberin und der Konvent der Ursulinerinnen; zahlreiche Briefe von ehemaligen Schülern aus der Nähe und der Ferne brachten solche der alma mater dar, größtenteils mit Spenden zu dem beabsichtigten Jubiläumstipendium. Der Universitätsbuchhändler Ferdinand Hirt überwies mit den besten Wünschen 50 Taler mit der Bestimmung, die Zinsen derselben einem wackeren Schüler des Gymnasiums, möglichst dem Sohne einer Witwe oder einem Elternlosen unter dem Motto Psalm 37, Vers 5 einzuhändigen. Herr G. M. Jonas aus Ratibor, ein früherer Schüler der Anstalt, sandte eine von ihm komponierte Missa solemnis de Spiritu Sancto handschriftlich ein, mit dem Wunsche, das Honorar, das ein zu deren Herausgabe geneigter Verleger zahlen sollte, der Jubelstiftung zuzuwenden. Leider gelang es nicht, einen Verleger zu finden. Nach Beendigung der Begrüßungen fand in der Gymnasialkirche ein feierliches Hochamt statt, das Kanonikus Sauer unter Assistenz des Kreisschulinspektors Fischer, des Dompredigers Hertlein und des Pfarrers Lichthorn, die sämtlich Schüler der Anstalt gewesen waren, zelebrierten. Dar-

auf begab man sich im Festzuge zur Aula Leopoldina, die vom Senate freiwillig zur Verfügung gestellt war, damit die Jubelfeier in demselben Saale begangen werden konnte, in dem vor 50 Jahren das Gymnasium bei seinem Scheiden seine letzte Schulfeier gehalten hatte. Der schöne Saal war von Teilnehmern fast aller Stände gefüllt. Nach dem Vortrag von Mendelssohns 95. Psalm folgten drei Reden von Abiturienten in lateinischer, französischer und deutscher Sprache, die alle auf die Feier Bezug hatten. Alsdann betrat der Generalvikar des Bistums, Prälat Neukirch, die Rednerbühne und sprach im Namen des Fürstbischofs und des Domkapitels begeisterte Worte der Anerkennung hinsichtlich des Geistes und des Strebens der Anstalt und die herzlichsten Segenswünsche für deren Zukunft aus. Alsdann hielt Direktor Wissowa die Festrede, in der er einen Rückblick gab über die Entwicklung des Gymnasiums in den letzten fünfzig Jahren. Seine Worte kamen aus um so bewegterem Herzen, da er ja der Anstalt während dieser Zeit als Schüler, Lehrer und Leiter mit nur geringer Unterbrechung selbst angehört hatte, ja sogar vor 50 Jahren an derselben Stelle gestanden hatte, um von ihr aus zu seinen Lehrern und Mitschülern zu sprechen. Ein dieser Feier folgendes Festmahl im Saale der Humanität vereinigte über 100 Gäste, unter denen sich der Weihbischof Wlodarski sowie Regierungs- und Schulrat Dr. Stieve befanden. — Die von den Schülern veranstaltete Sammlung ergab 1175 Taler 5 Sgr. —

Seit 1863 erscheinen auch die beiden Tertien nicht mehr als nebeneordnete Klassen, sondern als Obertertia und Untertertia mit verschiedenem Lehrstoff. In diesem Jahre fand auch wieder der althergebrachte Oswitz-Tag, und zwar am 19. Mai, statt.

Ostern 1864 waren es 25 Jahre, daß der Direktor Wissowa das Direktorat des Königlichen katholischen Gymnasiums verwaltet hatte. An einem zur Feier dieses Tages veranstalteten Festmahl nahm u. a. auch der Regierungsrat Dr. Stieve teil;

das Mahl wurde insbesondere durch eine warmherzige Ansprache des Kanonikus Thiel und durch ein humoristisches Gedicht des Gymnasiallehrers Dr. Schedler gewürzt. Bemerkenswert sei noch, daß der Direktor auch durch eine Deputation des schlesischen katholischen Adels in herzlicher Ansprache begrüßt und mit einem kostbaren Geschenke erfreut wurde.

Durch Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums v. 19. November 1864 wurde die 86 Schüler umfassende Untertertia in zwei Abteilungen geteilt. —

1865 wurden auch für Schlesien Direktorenkonferenzen ins Leben gerufen. — 1866 wurde das Schulgeld auf 16 Taler erhöht und nur $\frac{1}{10}$ von der Gesamtzahl der Schüler Schulgeldbefreiungen zugestanden. Infolge der drohenden kriegerischen Verwicklungen dieses Jahres wurde durch einen Erlaß des Ministers der Unterrichtsangelegenheiten gestattet, mit denjenigen Primanern, die sich im vierten Semester befänden, und das militärpflichtige Alter besäßen, und deshalb in die Armee eintreten wollten oder mußten, die Abiturientenprüfung schon im Frühjahr abzuhalten. In dieser Lage befanden sich 19 von 30 Oberprimanern. Am 15. Juni fand die mündliche Prüfung der gestellungspflichtigen Abiturienten statt, von denen viele schon ins Regiment eingetreten waren, ja einer sogar schon mit dem Ersatzbataillon abmarschiert war. Im ganzen traten 30 Schüler bei verschiedenen Regimentern, teils als Freiwillige, teils als Avantageure ein. Infolge des Krieges wütete während des Sommerhalbjahres 1866 in Breslau die Cholera. Für die Schule hatte dieses zur Folge, daß die Schule im Sommer 6 Wochen ausgesetzt werden mußte, daß dafür aber die Herbstferien fortfielen. Die Friedensfeier wurde am 10. November festlich begangen; am 3. Juli 1867 ließ es sich der hochbetagte Direktor nicht nehmen, auf die Herrlichkeit des Sieges von Königgrätz hinzuweisen.

Das Jahr 1868 sollte für die nunmehr als das Königliche katholische St. Matthiasgymnasium zu Breslau bezeichnete Lehranstalt sehr bedeutungsvoll wer-

den. Unerwartet starb am 28. Februar Direktor Wissowa. Dieser Verlust war um so schmerzlicher, als der Verblichene ein halbes Jahrhundert der Anstalt zugehört hatte und mit ihr auf das innigste verwachsen war. Daher war er ihr mit tiefster Seele zugetan und bei der tiefen Innigkeit seines Gemütes kannte er kein größeres Glück, als ihr und ihren Zöglingen zu dienen. Und wie hat er das getan! Ausgestattet mit glänzender wissenschaftlicher Befähigung, die sich schon in frühester Jugend zeigte, und die er noch in hohem Alter betätigte, durchdrungen von den höchsten Idealen des Menschen- und des Lehrertums, durchglüht von Liebe zum Vaterlande und zu seiner schlesischen Heimat, hat er das von Köhler begonnene und von Elvenich im Sinne seines Vorgängers fortgesetzte Werk zu einer innerlich und äußerlich gefestigten Höhe gebracht, wie sie das Matthiasgymnasium kaum wiedergesehen hat. Man kann ohne Bedenken sagen, daß ihm in erster Linie der Ruf zu verdanken ist, dessen sich die Anstalt in seiner Heimatprovinz und weit darüber erfreut. Die Enge des diesem Aufsätze zugewiesenen Raumes verbietet, auf die Bedeutung dieses hervorragenden Mannes näher einzugehen; möge ihm bald ein Biograph erstehen!

Die Unterrichtsstunden Wissowas übernahm bis zur Ernennung des neuen Direktors zum Teil der Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulrat Dr. Dillenburger. Der Nachfolger Wissowas war Dr. Anton Joseph Reisacker, der von Trier, wo er bereits das Direktoratamt bekleidete, als Leiter des Matthiasgymnasiums berufen wurde. Seine Einführung fand in höchst feierlicher Weise am 5. Juni in Gegenwart des Fürstbischofs, des Oberpräsidenten, des Weihbischofs, der Vertreter der Universität und des städtischen Magistrats u. a. statt.

Unter den äußeren Veränderungen der folgenden Jahre ist die Teilung der Obertertien in zwei Zöten und die Erhöhung des Schulgeldes „unter Wegfall der bisherigen vierfachen Nebenerhebungen des Turn-, Bibliothek-, Tinten- und Schulzeugnisdeldes“ auf 20 Taler jährlich.

Nach dem Ausbruch des Krieges gegen Frankreich traten 31 Abiturienten und Schüler der oberen Klassen als Freiwillige in den Heeresdienst ein; alle haben bis auf einen, der schwer verwundet wurde, die Mühen und Gefahren des Krieges glücklich überstanden; die größere Zahl von ihnen ist nach Beendigung des Krieges wieder zur Schule zurückgekehrt. — Vom Lehrkörper scheint niemand zu den Fahnen einberufen zu sein.

Im Schuljahre 1871/72 wurden die im nördlichen Gebäudeflügel meist unbenutzt liegenden Kellerräume zweckdienlich hergestellt; auch die im östlichen Flügel neben dem Turnsaal befindlichen Remisen wurden vollständig beseitigt und an deren Stelle zwei Räume für Zeichnen und Singen eingerichtet. Der bisherige Zeichensaal wurde dem einen Coetus der in diesem Jahre geteilten Untersekunda zugeteilt. Zugleich wurde im östlichen Gebäudeflügel eine neue breite steinerne Treppe gebaut, die neuerdings wieder gefallen ist und neuen Räumen Platz gemacht hat.

Hinsichtlich des religiösen Lebens der Schüler trat im Juni 1874 insofern eine Aenderung ein, als statt des bisherigen täglichen Gottesdienstes ein solcher nur an Sonn- und Feiertagen sowie an zwei Werktagen stattfinden sollte. Im Winter wurde übrigens wie in früheren Jahren der werktägige Gottesdienst ganz eingestellt. Außerdem wurde bestimmt, daß das mit dem Matthiasgymnasium verbundene Konviktorium am Schlusse des Sommersemesters 1875 aufgehoben werde, „und daß von demselben Zeitpunkte ab der im Etat des schlesischen katholischen Hauptschulfonds für dasselbe ausgeworfene Zuschuß von 4350 M. sowie die Zinsen des noch vorhandenen Kapitalvermögens des Konvikts zu Stipendien für Schüler des Matthiasgymnasiums zur Verwendung kommen sollten“. Damit war die altehrwürdige Institution, die fast schwesterlich mit dem Gymnasium verbunden gewesen war, zu Grabe getragen.

Im Jahre 1876 mußte auch die Obersekunda in zwei Coeten geteilt werden. Bemerkenswert ist ferner, daß für die heißere Jahreszeit von Mitte Juni bis zum Schluß des Schuljahres um Mitte August der Nachmittagsunterricht mit Ausnahme einiger technischer Fächer und des Hebräischen ausfiel.

Seit den Schuljahren 1871/72, in dem die Schülerzahl nach mehrjähriger stetiger Steigerung die Höhe von 748 Gymnasiasten erreichte, hat infolge der Errichtung des Johanneums in Breslau und mehrerer anderer höherer Lehranstalten in der Provinz, ferner insbesondere seit 1875 infolge der Aufhebung des fürstbischöflichen Knabenseminars und des mit dem Gymnasium verbundenen Konvikts die Frequenz eine erhebliche Verminderung insbesondere an auswärtigen Schülern erfahren. Die Zahl der auswärtigen Schüler, die früher in der Regel die der Ortsansässigen stark überstieg, war seit 1875 tief unter die Zahl der letzteren gesunken. Infolgedessen wurden für einzelne Klassen die Doppelcoeten entbehrlich; während 1873/74 fünfzehn Klassen bestanden, gab es im Jahre 1876 deren nur noch 12.

Ebenso ging die Frequenz der Michaelis 1854 mit einer Klasse eröffneten, 1856 durch eine zweite Klasse versuchsweise erweiterten Vorschule, nachdem sie im Jahre 1858/59 die Höchstzahl von 94 Schülern erreicht hatte, stetig zurück. Nachdem Michaelis 1876 die zweite Klasse wieder aufgehoben war, betrug der Bestand an Schülern in ihr Ostern 1877 nur noch 33 Schüler. In Zukunft wurden in die Vorschule auch nur solche Schüler aufgenommen, die schon gewisse Kenntnisse im Lesen und im Rechnen aufwiesen. Bald darauf ging sie ganz ein. Von einschneidender Bedeutung für die Schulverfassung wurde die Verlegung des Schuljahresanfanges auf Ostern im Jahre 1881. Das Schuljahr 1879/80 wurde im August 1880 geschlossen, das nächste aber schon nach einem halben Jahre, nämlich Ostern 1881.

Das Jahr 1882 raffte zwei um die Anstalt hochverdiente Männer dahin, am 23. April 1882 den Geheimen Regierungs-

und Provinzial-Schulrat, Dr. Dillenburger, und am 13. Oktober den am 11. Juni 1882 in das Königliche Provinzial-Schulkollegium als Departementsrat berufenen früheren Leiter der Anstalt, Dr. Reisacker. Dieser hatte sich unter ungemein schwierigen Zeitverhältnissen redlich bemüht, die ihm anvertraute Anstalt nach ihren äußeren und inneren Verhältnissen hochzuhalten. Das Geschick, mit dem er das Schulschiff durch die Klippen hindurchgeleitet hat, sichert ihm dauernde Anerkennung.

An Reisackers Stelle trat der seitherige Direktor des Königlich Paulinischen Gymnasiums zu Münster, Dr. Johannes Oberdick. Die feierliche Einführung des neuen Direktors erfolgte am 31. Oktober 1882 in der Aula des Gymnasiums durch den Königlichen Regierungspräsidenten Freiherrn Juncker von Ober-Conrent und durch den Königlichen Provinzial-Schulrat Dr. Slawitzky. Vom Jahre 1883 ab wurde die Obertertia wieder geteilt, so daß 15 Klassen vorhanden waren; in den folgenden Jahren ging allmählich auch die Teilung der weiteren Klassen vor sich; 1889 die Obersekunda, 1891 die Unterprima, die jedoch im nächsten Jahre bis 1897 wieder vereinigt wurde. Von diesem Jahre ab hatte die Anstalt 18 Klassen, also dreimal so viel wie im Jahre 1811.

Bei der Stetigkeit und Gleichmäßigkeit, mit der das gesamte höhere Schulwesen sich in Preußen entwickelte, konnten sich im Unterrichtsbetriebe des Matthiasgymnasiums Besonderheiten nicht entwickeln; die Schulverfassung änderte sich nur wenig, wobei die stärkere Betonung des Turnunterrichts durch Erhöhung der Turnabteilungen von 7 auf 11 im Jahre 1892 und auf 14 im Jahre 1898 erwähnt sein mag.

Die Schülerzahl hob sich wieder in erstaunlicher Weise; im Jahre 1897 betrug sie 703, eine Zahl, die seit Wissowas Zeiten nicht mehr dagewesen war.

Am 1. Mai trat Oberdick, dessen Gesundheit schon seit längerer Zeit erschüttert war, in den Ruhestand.

Oberdick war eine Gelehrtennatur. Ueberaus zahlreich sind seine Schriften, die auf den verschiedensten Gebieten sich bewegend, vornehmlich die philologische Kritik und Exegese betrafen. Mag er für die praktischen Bedürfnisse der Schule nicht immer einen geschärften Blick bewiesen haben, in der philologischen Welt war sein Name sehr geachtet, und sein nach wenigen Jahren erfolgtes Ableben riß eine empfindliche Lücke in die Mitarbeiterschaft mancher gelehrten Zeitschrift.

Professor Dr. Karl Joseph Müller übernahm die Leitung der Anstalt bis Michaelis 1897. An Stelle Oberdicks war zuvor der Direktor des Königlichen Gymnasiums zu Sagan, Dr. Niederding, berufen worden, der aber bereits seit dem 15. Februar zunächst zur Stellvertretung in das Provinzial-Schulkollegium berufen, am 1. August zum Provinzial-Schulrat ernannt wurde. Vom 1. Oktober 1897 ab wurde die Leitung der Schule dem bisherigen Direktor des Gymnasiums zu Glogau, Johann Peter Jungels, übertragen.

Von Michaelis 1898 ab wurde der evangelische Religionsunterricht in Rücksicht auf die verschwindend kleine Zahl evangelischer Schüler aufgehoben. Die letzten drei Schüler fanden Aufnahme in den evangelischen Gymnasien Breslaus. Der letzte Religionslehrer war Pastor Gerhard von St. Elisabeth.

In dem inneren Betriebe des Unterrichts war im Laufe der Zeit manche Wandlung vor sich gegangen. Durch die Lehrpläne und die Lehraufgaben vom 6. Januar 1892 und zuletzt durch die vom 26. Mai 1901 wurde der Unterricht auf den preußischen Gymnasien fester umgrenzt und in der ganzen Monarchie auf eine gemeinsame Basis gestellt. Die neuesten Lehrpläne in unserer Anstalt zur Geltung zu bringen, war die Hauptaufgabe des Direktors Jungels. Von allgemeinerem Interesse war der 1901 erfolgte Wegfall der sogenannten Schlußprüfung, die nach den Lehrplänen von 1892 vor der Versetzung nach Obersekunda stattfand. Am 29. April

1907 starb nach kurzem Krankenlager Direktor Jungels. Sein stetiges, stilles Wirken ist von großem Segen für die Anstalt und deren Schüler gewesen. An seine Stelle trat der bisherige Direktor des Königlichen Gymnasiums nebst Realschule zu Königshütte, Professor Paul Prohasel, der am 9. Oktober 1907 feierlich eingeführt wurde. Seine 3½ jährige Amtszeit wurde für die Anstalt hochbedeutsam durch den Beginn des Anstalts-umbaus. In den letzten Jahrzehnten waren schon manche Verbesserungen an dem alten Klostergebäude vorgenommen; gleichwohl blieben die Klassenräume unzulänglich und entsprachen vor allem nicht den hygienischen Anforderungen. Außerdem fehlte ein der Schülerzahl entsprechender Schulhof. Diesen Uebelständen hilft der augenblicklich im Gange befindliche Umbau ab, der eine Aufwendung von mehr als 200 000 M. erfordert. Hinsichtlich der Erziehung und des Unterrichts wurde durch Einführung des biologischen Unterrichts und durch die Einrichtung der Schüler selbstverwaltung modernen Verhältnissen Rechnung getragen. Auch wurde unter ihm mit dem Matthias-Gymnasium ein pädagogisches Seminar verbunden.

Direktor Prohasel wurde zum 1. April 1911 als technischer Rat in das Königliche Provinzial-Schulkollegium zu Breslau berufen. Die Leitung der Anstalt übernahm nunmehr Professor Albert Schultz, der zuletzt als schultechnischer Mitarbeiter am Provinzial-Schulkollegium zu Posen tätig gewesen war.

So hat sich denn die Jubelanstalt unter gewissenhafter Fürsorge der Königlichen Behörden zu dem stattlichen Baume entwickelt, der der Menschheit, der Kirche und dem Staate zahlreiche Tausende von herrlichen Früchten geschenkt hat.

Aber auch die kirchlichen Behörden haben ihr gegenüber stets die größte Huld gezeigt. Staat und Kirche haben ihre Hand treu über der Anstalt gehalten, der beste Beweis dafür, daß diese sich immer auf dem rechten Wege befand. Wohl aus demselben Grunde hängen die ehemaligen Schüler mit außergewöhnlicher Liebe und in treuem Gedenken an ihrem

Gymnasium, das ihnen ein so reiches Gut mit in das Leben gegeben hat. Möge das Matthiasgymnasium sich dieser dreifachen Zuneigung stets würdig zeigen, indem es wissenschaftlich tüchtige und charaktervolle Männer schafft, möge es auch im zweiten Jahrhundert seines Bestehens nach weiterer Vervollkommnung streben, vor allem aber eine Stätte bleiben, in der von Lehrern und Schülern gearbeitet wird wie bisher: pro deo et patria!



Die Zahl der Abiturienten bis 1860 gibt Wissowa im Programm 1861 auf 1418 an. Diese Zahl stimmt insofern nicht, als jener diejenigen mitgezählt hat, welche in der mündlichen Reifeprüfung nicht bestanden haben. Nach dem Abzug dieser ergibt sich die Zahl 1298 für die Zeit von 1813 bis 1861, für die Zeit von 1862 bis 1911 die Zahl 1386, so daß in den verflossenen Jahren 2684 Abiturienten das Matthiasgymnasium mit dem Zeugnis der Reife verlassen haben.

Die niedrigste Abiturientenzahl seit 1821 hatte das Jahr 1877, nämlich 9; die Höchstzahl von 48 wurde in den Jahren 1898 erreicht.



In der Zeit von 1812—1911 sind in den Programmen des Gymnasiums 97 wissenschaftliche Beilagen erschienen. Es fehlen solche in den Jahren 1813, 1823, 1880, 1897; im Jahre 1886 sind 2 Beilagen herausgegeben worden.

Von den 97 Beilagen behandeln 15 allgemeine oder pädagogische Themata. Sie fallen fast alle in die erste Hälfte des vergangenen Säkulums.

Die Religion ist mit 3 Abhandlungen vertreten, die den Religionslehrer Karl Müller zum Verfasser haben.

Die meisten Arbeiten entfallen, wie natürlich, auf die alten Sprachen, und zwar 22 auf das Lateinische und 27 auf das Griechische. Vorzugsweise betreffen sie Schulschriftsteller: Horaz, Vergil, Nepos, Cicero, Jallust, Tacitus, Homer, Aeschylus, Euripides, Herodot, Henophon, Plato. — Von den auf der Schule nicht gelesenen Schriftstellern sind behandelt: Terenz, Valerius Maximus; Hesiod, Lucian, Aristoteles, Plutarch, Tyrtaios, die Elegiker.

Die Philosophie der Griechen ist in 5, die lateinische Grammatik (u. Orthographie) sowie die griechische Grammatik in je 4 Aufsätzen behandelt.

Das Deutsche ist vertreten durch 3, und das Französische durch eine Abhandlung.

Die 8 Arbeiten aus der Mathematik untersuchen in ihrer Mehrzahl arithmetische Probleme; sie entstammen alle den letzten 60 Jahren.

Größer ist die Zahl der geschichtlichen Abhandlungen, nämlich 16. A. Wissowa behandelt „die innere Geschichte des zweiten nachchristlichen Jahrhunderts aus den Schriften Lucians“ in 2 Programmen. In zwei weiteren Aufsätzen liefert er „Beiträge zur Geschichte des Königl. kathol. Gymnasiums

zu Breslau von seiner Stiftung bis zur Gegenwart“ (1843 u. 1845). Für die Gymnasialgeschichte ist auch die letzte Arbeit (1911) v. Kleist's wertvoll, der „Beiträge zur Geschichte des Kreuzherrenordens mit dem roten Stern, besonders in Schlesien“ gibt.

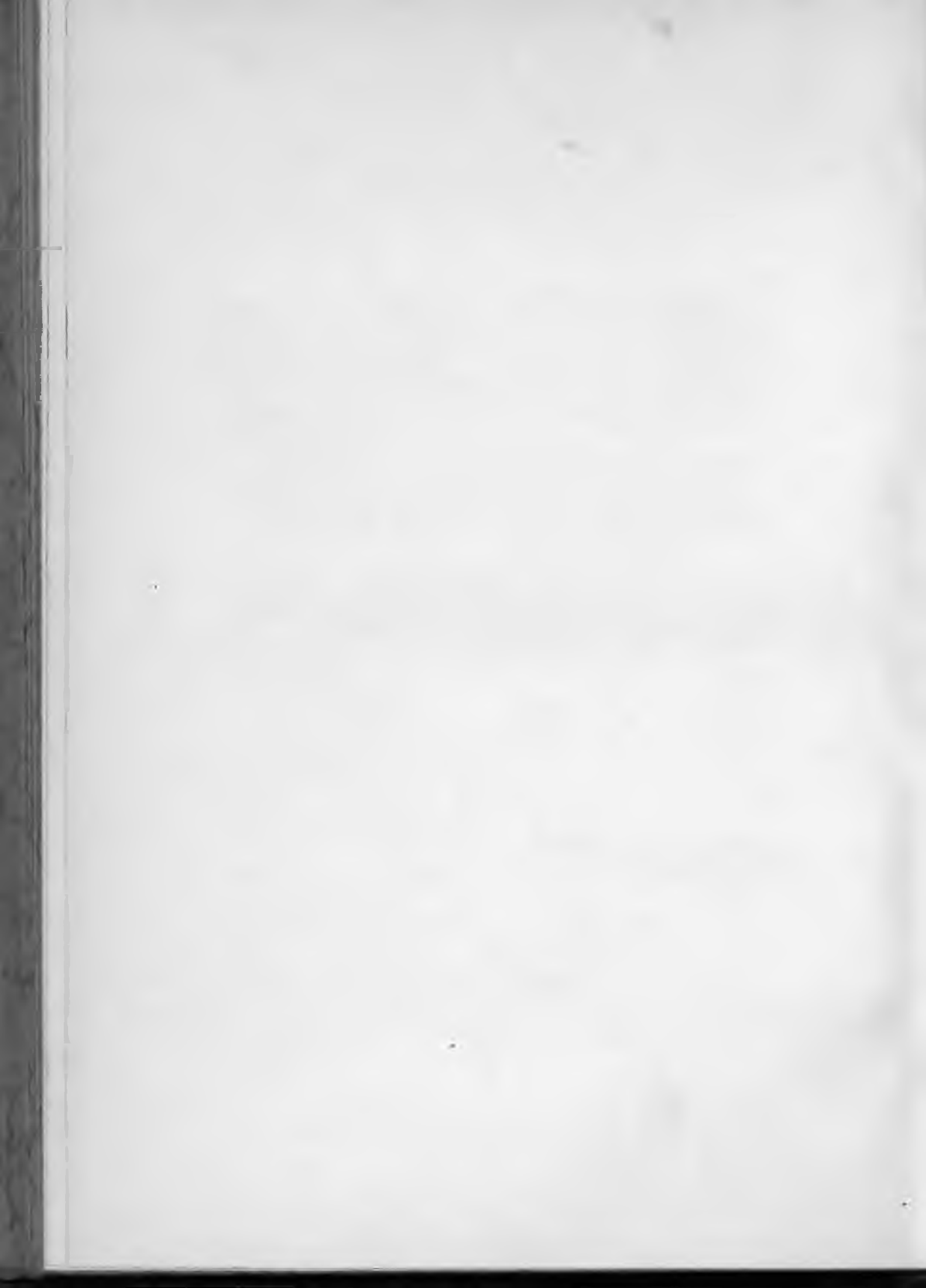
Die Naturwissenschaften (Botanik u. Zoologie, ebenso die Mineralogie) fallen ganz aus. Dagegen behandeln 2 Programmarbeiten physikalische Fragen und G. Dittrich veröffentlichte „Ausgewählte Kapitel der Biologie für einen einjährigen Unterricht in der Prima des Gymnasiums“ (1910).

Bemerkenswert erscheint es, daß pädagogische Themata nur in den ersten, mathematische Probleme nur in den letzten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts gewählt wurden; ferner, daß das Französische nur einmal, die Naturwissenschaften überhaupt nicht Gegenstand einer Untersuchung geworden sind.

Von den noch an der Anstalt befindlichen Lehrern haben Arbeiten in den Programmen geliefert: Kühn I., Welzel, Moser, Dittrich I., Klimek, Hoppe, Hilka, Dittrich II., v. Kleist.

Nolte.





Verzeichnis

der bei dem Matthias-Gymnasium bestehenden Stiftungen für Schüler.

	Kapital
1. Schulstiftungskapital	Mk. 2 056,16
2. Prämienstiftung eines Unbekannten	" 1 516,75
3. Professor Jungnitz'sches Legat	" 3 131,87
4. Ekklefierst Eduard'sches Legat	" 156,81
5. Direktor Wissowa'sche Stiftung	" 1 622,32
6. Pfarrer Hoffmann'sche Stiftung	" 1 174,86
7. Kabath'sche Stiftung	" 305,15
8. Jubiläums-Stipendienstiftung	" 3 757,38
9. Prinz-Stiftung	" 627,87
10. Krause-Stiftung	" 4 444,13
11. Kommerzienrat Heimann'sche Stipendienstiftung	" 1 074,19
12. Sondhauss'sche Stiftung	" 3 080,30
13. Domprobst Professor Dr. König'sche Stiftung .	" 3 000,—
14. Heinrich Heimann'sche Stiftung	" 940,30
Stiftungen des ehemaligen Konvikts:	
15. Hausdorff'sche Stiftung	" 2 935,42
16. Pathe'sche Stiftung	" 637,57
17. Lindner'sche Stiftung	" 3 487,15
18. Stenzel'sche Stiftung	" 621,71
19. Theologen-Stiftung	" 578,46
Zu Stipendien bestimmt sind ferner:	
20. Die Zinsen der Dispositionskapitalien in Höhe von Des ehemaligen Konvikts und	" 15 684,95
21. der Zuschuss aus dem Schlesischen katholischen Hauptschul- fonds in Höhe von jährlich 4 350 Mk., der zur Unterhaltung des ehemaligen Konvikts verwendet wurde.	

Ausserdem ist für Schüler bestimmt:

22. die von Sterzischowski - Stipendien - Stiftung, die von dem hiesigen Königl. Amtsgericht verwaltet wird und im Jahre 1907 über ein Kapital von 14 655,86 Mk. verfügte. (Die jetzige Höhe des Kapitals könnte nur durch Rückfrage beim Amtsgericht festgestellt werden.)

Zu Stipendien werden von den Stiftungszinsen jetzt jährlich 480 Mk. verwendet.

An dieser Stelle darf nicht unerwähnt bleiben, dass seitens der Fürstbischöflichen Verwaltung bezw. des Domkapitels alljährlich eine erhebliche Summe für würdige und bedürftige Schüler unserer Anstalt ausgeworfen wird.

Für die Anstaltslehrer bestimmt ist die Wissowa-Lehrer-Witwen- und Waisen-Stiftung; ihr Vermögen beträgt gegenwärtig 8 248,48 Mk.



Die Krankenkasse.

Der Religionslehrer Zahn hatte als Konviktsregens Gelegenheit, die Notlage armer Gymnasiasten zu beobachten, die fern vom Elternhause krank wurden, die aber in den städtischen Krankenhäusern keine Aufnahme fanden, da diese nur solche aufnahmen, die in Breslau heimatsberechtigt waren. Dazu kam, daß die Wohnungsverhältnisse in Breslau während der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts und die mehrfach auftretenden Seuchen oft die Gesundheit der Schüler bedrohten.

Da war es eine rettende Tat Zahns, daß er im Jahre 1822 den Plan zur Gründung der Gymnasial-Krankenkasse faßte. Der Grundstock dazu wurde durch die Opferwilligkeit der wohlhabenden Schüler gelegt, die regelmäßig kleine Beiträge leisteten. Hochgesinnte Aerzte leisteten zudem gegen äußerst geringes Entgelt den erkrankten Schülern ihren Beistand. Unter ihnen sind hervorzuheben Dr. Geppert, der später als Professor der Botanik an unserer Universität und als Direktor des Botanischen Gartens berühmt geworden ist. Ferner der spätere Geheime Sanitätsrat Dr. C. Nagel, der durch 40 Jahre bis Neujahr 1867 „die Pflege armer Schüler“ mit großer Liebe und Treue besorgte.

Da anderwärts mit ähnlichen Kassen günstige Erfahrungen nicht gemacht worden waren, verlangte die Behörde im Mai 1840 Bericht darüber, ob diese aus privater Initiative hervorgegangene Einrichtung beibehalten oder aufgehoben werden sollte. Wissowas warme Befürwortung rettete die Kasse, die damals 1300 Taler Kapital besaß. Die Rechnungsführung derselben wurde aber 1841 der Kassenverwaltung des Gymnasiums

übertragen, „nach Maßgabe des dafür entworfenen Etats, ohne die Kuratel darüber dem Religionslehrer Regens Stenzel zu entziehen“. Bei dessen Tode kam die Kuratel in Wegfall.

Nach dem Dienstantritt des Direktors Reisacker wurde bestimmt, daß die regelmäßigen Beiträge der Schüler für die Krankenkasse wegfielen, daß dagegen jeder neu eintretende Schüler einen einmaligen Beitrag von 3 M. zahlen solle. Das Kapital wuchs von 15 000 M. im Jahre 1868 auf den augenblicklichen Bestand von 36 730,74 M.

Nach Dr. Nagel stellten sich die Aerzte Dr. Schnabel und Dr. Bröer in den Dienst der guten Sache; beide waren Abiturienten des Matthiasgymnasiums. Nach ihrem Tode traten an ihre Stelle mit gleicher Sorgfalt Herr Sanitätsrat Dr. Ernst (seit 1888) und Herr Sanitätsrat Dr. Croce (seit 1895).

